76. Jahrgang. Nr. 116 — Mittwoch, 9. März 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle:
Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.10 Rm. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.20 Rm. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 100 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abz. Krisenabschlag II. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Ostertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Die Abwicklung der Russengeschäfte

Neue Schwierigkeiten und ihre Ueberbrückung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. März. Ueber die Verhältnisse im deutsch-russischen Wirtschaftsverkehr sind zur Zeit zahlreiche Gerüchte im Umlauf, die jetzt eine authentische Interpretation finden. Es wird als zutreffend bezeichnet, daß seitens der Sowjetunion zur Zeit

wieder größere Bestellungsangebote an die deutsche Industrie

gemacht worden sind. Die Industrie selbst ist in dieser Angelegenheit bei der Reichsregierung vorstellig geworden. Es handelt sich dabei um zweierlei. In den Händen einer Anzahl deutscher Firmen, die für Rußland liefern, befinden sich noch nicht diskontierte Wechsel in Höhe von etwa 120 Millionen Mark. Es handelt sich dabei um Reste aus der nicht völlig gesicherten Finanzierung schon letztjähriger Aufträge. Die Verhandlungen mit der Reichsbank haben nun dazu geführt,

daß sich die Reichsbank unter besonderen Umständen zur Rediskontierung dieses Wechselbetrages bereiterklärte,

so daß eine Anzahl von Firmen, die dadurch in den Besitz baren Geldes gekommen sind, in der Lage sein dürften, nun auf eigenes Risiko Aufträge von Rußland hereinzunehmen. **Abgelehnt hat es allerdings die Reichsregierung, irgendwie die Garantiesumme für das Rußlandgeschäft, die unverändert eine Höchstgrenze von einer Milliarde Mark hat, zu erhöhen.**

Im Laufe des Jahres wird es aber wohl möglich sein, neue Mittel für die Finanzierung des Rußlandgeschäfts flüssig zu machen, und zwar aus Beträgen, die durch Rückzahlungen seitens der Russen frei werden. Man rechnet damit, daß im Jahre 1932 etwa 400 Millionen Mark der festgelegten Garantiemittel frei werden, und zwar sind im ersten Quartal d. J. 50 Millionen, im zweiten 78 Millionen, im dritten 82 Millionen und im vierten Quartal 165 Millionen Mark rückzahlbar, so daß eventuell in gleicher Höhe wieder Russenaufträge hereingenommen werden könnten. Anderseits muß allerdings darauf aufmerksam gemacht werden, daß das Rußlandgeschäft nur solange in Gang gehalten werden kann, als es der Sowjetunion gelingt, durch Export eigener Produkte sich in den Besitz der notwendigen Einfuhrdevisen zu setzen. Im letzten Jahre ist der Rußlandaustenhandel Deutschland gegenüber stark passiv gewesen, so daß die Sowjetunion für 200 Millionen Mark bares Gold nach Deutschland transferieren mußte. Durch die steigende Unfähigkeit des deutschen Marktes, Waren aufzunehmen, leidet auch der russische Export in diesem Jahre noch mehr. Die deutsche Waldwirtschaft wehrt sich zudem mit Recht gegen das ruinöse russische Holzdumping, ebenso wie die Landwirtschaft kein Dumping mit russischen Futtermitteln wünscht. Auch die Oelinteressenten wollen durch das russische Naphtha nicht ganz vom Markt verdrängt werden.

Anderseits steht man in Industriekreisen auf dem Standpunkt, daß ganze Industriezweige zum Erliegen kommen müßten, wenn das Russengeschäft weiter absinkt.

Die Lage ist für die deutsche Wirtschaft um so schwieriger, als sich die Engländer unter dem Druck ihrer Arbeitslosigkeit dazu bereitgefunden haben, ihre staatliche Garantiesumme für das englische Russengeschäft um nicht weniger als 5 Millionen Pfund zu erhöhen. Zur Zeit hat Rußland in England Warenschulden in Höhe von 10 Millionen Pfund. Allerdings gewähren die Engländer den Russen keine so lange Wechsellaufzeit wie die deutsche Wirtschaft. Zwölf Monate gilt in England als die äußerste Frist.

Diskontsenkung auf 6%

Berlin, 8. März. Die Reichsbank hat mit Wirkung ab Mittwoch, den 9. März, den Diskontsatz von 7% auf 6% und den Lombardsatz von 8% auf 7% herabgesetzt.

(Näheres im Handelsteil)

Gleiches Maß für alle!

Der Präsidentschaftswahlkampf ist eingeleitet worden durch das beiderseitige Versprechen der Ritterlichkeit. Dazu gehört nicht nur, daß man sich gehässiger persönlicher Angriffe enthält, sondern auch die Austragung des Kampfes mit gleichen Waffen. Aber wie die Oppositionsparteien nicht jede Entgleisung eines einzelnen Redners verhindern können, der für ihre Sache wirbt, so ist auch der Reichspräsident nicht imstande, alles zu kontrollieren, was in seinem Namen gesagt und getan wird. Das ist Aufgabe der zuständigen Behörden. Und hier, besonders beim Reichs- und und beim preußischen Innenministerium, fehlt es offenbar am richtigen Augenmaß in der Anwendung eines gleichen Maßstabes. Der Reichsinnenminister hat zwar versprochen, daß er jede gewaltsame Beeinflussung und jeden Zwang im Wahlkampf unterbinden werde. Aber das genügt nicht. Es gibt auch noch feinere und wirksamere Mittel, als die des brutalen Zwanges, insbesondere in einer Zeit, in der die wirtschaftliche Freiheit der meisten Wähler nur noch dem Namen nach besteht und nicht nur die Beamten, sondern auch die Pensionäre und Rentenempfänger, die Arbeiter und Angestellten in öffentlichen Betrieben und auch die von öffentlichen Aufträgen irgendwie abhängigen Geschäftsleute vom herrschenden System schikaniert werden können, wenn sie oppositioneller Regungen verdächtig sind. Besonders in Preußen weiß man ein Lied davon zu singen. Um so mehr sollte man von den Reichsbehörden ausgleichende Gerechtigkeit erwarten. Aber auch hier wird die Einseitigkeit jeden Tag stärker betont. Wenn die amtlichen Stellen wollen, daß ihre Wahlarbeit als überparteilich und ritterlich anerkannt wird, dann müßten sie für den Rest des Wahlkampfes dafür sorgen, daß die Ungerechtigkeiten, von denen im folgenden die Rede sein soll, ausgeglichen werden. Es liegt ja schon in der Natur der Dinge, daß der von der Regierung befürwortete Kandidat einen Vorteil vor seinen Mitbewerbern hat. Wenn er dazu noch allein die Unterstützung der öffentlichen Macht- und Propagandamittel genießt, dann kommt ein Ergebnis zustande, das innerlich nicht anerkannt wird und nur dazu beiträgt, die feindselige Spannung im Volk zu verschärfen. Ueberdies ist solche Parteilichkeit ein schlechter Dienst an Hindenburg. Die für ihn werbenden Propagandaleiter der Linken sollten doch das Gefühl haben, daß für ihn die übliche Schablone nicht paßt. Hier wirkt nur die Persönlichkeit, keine noch so geschäftstüchtige Reklame.

Im schroffen Gegensatz zu der angekündigten Neutralität des behördlichen Apparates steht vor allem die Handhabung des Rundfunks. In ihm hat das Reich ein monopolisiertes Propagandamittel, das ein Millionenpublikum ohne Möglichkeit der Gegenwehr und der Diskussion erreicht. Der anfänglich betonte Grundsatz der Ausschaltung jeder Parteipolitik im Rundfunk ist längst der Auffassung gewichen, daß sich hier die Regierungspolitik ungehemmt austoben darf. In Wahlzeiten bedeutet das, daß der politische Gegner mit allen Mitteln mundtot gemacht wird. Diese Absicht ist schon beim sogenannten „Nachrichtendienst" unverkennbar. Da werden täglich die Reden für Hindenburg in breiter Ausführlichkeit wiedergegeben, während von den Gegenreden der bedeutendsten Oppositionsführer kein Wort verlautet. Die für den Rundfunkbetrieb verantwortliche Verwaltung der Reichspost geht neuerdings sogar so weit, daß sie ihre Kabel zur Uebertragung von Reden aus überfüllten Versammlungsräumen durch Lautsprecher in Parallelversammlungen nur für Hindenburgkundgebungen zur Verfügung stellt. Die Opposition soll die ihr zuströmenden Massen unbefriedigt nach Hause schicken. Das ist alles andere als ritterlich. Und eine mit den Maulkorbnotverordnungen für die Presse zu vereinbarende Bezeichnung fehlt überhaupt für die Art, wie mit der Kanzlerrede im Reichstag gearbeitet wird. Daß sie damals, am Abend des Tages, an dem sie gehalten wurde, ohne Gegenüberstellung der Oppositionsreden durch alle deutschen Sender gejagt wurde, war angeblich eine Eigenmächtigkeit des sozialistischen Reichstagspräsidenten. Nun mußten die Rundfunkhörer aber am vergangenen Sonntagabend zu ihrem Erstaunen und zu ihrer Entrüstung erleben, daß dieselben Platten außerhalb des Programms noch einmal abgeleiert wurden. Das war also kein Zufall mehr, sondern Absicht. Die Wirkung, die hervorgerufen werden sollte, kann man in der Linkspresse nachlesen: Man habe gehört, wie Brüning sich mit imponierender Ruhe, Sachlichkeit und Festigkeit gegen das tobende Chaos, das ihn umgab, durchgesetzt habe. Möglich, daß einzelne Hörer diesen Eindruck hatten. Die politisch Denkenden hätten sich aber gewünscht, nun auch die Reden der Oppositionsführer zu hören, nicht nur wegen der sachlichen Argumente, mit denen sie den Kanzler zugedeckt haben, sondern um auch jenes „tobende Chaos" zu genießen, das von der Linken kam, wo es seit eher beheimatet ist. Daß sich die Rechte auf den Ton einstellt, der von dort angegeben wird, ist ja doch eine Selbstverständlichkeit des parlamentarischen Kampfes. Die „Rundfunkbearbeitung" dieser Hörszene aus dem Reichstag verfälscht aber das Bild, und das ist wieder nicht ritterlich.

Tardieu sucht Verständigung mit Italien

Bedeutsame Kammeraussprache

Paris, 8. März. Die Kammer begann heute vormittag die Beratung des Budgets für auswärtige Angelegenheiten mit einem warmen Nachruf des Berichterstatters auf Aristide Briand. In der Aussprache über das Budget wurde von den Abg. Falcoz und Pharnegaray das Problem der französisch-italienischen Beziehungen angeschnitten. Beide Redner forderten eine französisch-italienische Aussprache zur Beseitigung der zwischen beiden Ländern vorhandenen Mißverständnisse. Der Abg. Pharnegaray zählte die Punkte auf, in denen Meinungsverschiedenheiten zwischen Italien und Frankreich bestehen: Adriatische Frage, Lybische Grenze, Flottenparität, Statut der Italiener in Tunis, Mandatsfrage und namentlich italienische Expansion. Er vertrat die Ansicht, daß alle diese Fragen, sobald man sie einmal in Angriff nehme, auch eine Lösung erhalten könnten. Wenn das Deutschland Hitlers oder Hindenburgs bedrohlich werden sollte, meinte der Redner, würde Italien zweifellos wieder an Frankreichs Seite stehen. Zwölf Jahre lang habe Frankreich eine Versöhnungspolitik mit Deutschland betrieben. Wenn man nur einen geringen Teil der Deutschland bewilligten Opfer Italien gebracht hätte, würde man heute anders dastehen. Tardieu müsse erklären, daß Frankreich die Freundschaftsbande zu Italien wieder herzustellen suche.

Dieser Appell an den Ministerpräsidenten wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

Ministerpräsident Tardieu

ergriff hierauf das Wort zu einer Erklärung, in der er sagte: Ich schließe mich den Rednern, die von unseren Beziehungen zu Italien gesprochen haben, an, um zu erklären, daß nichts nichtiger wäre, als über die Vergangenheit diskutieren zu wollen. Ich bin mit der gesamten Kammer der Ansicht, daß ein allgemeines internationales Abkommen zwischen Frankreich und Italien möglich ist. Seit acht Tagen werden nicht nur zwischen Frankreich und Italien, sondern auch mit anderen Mächten Verhandlungen über die Wirtschaftslage Mitteleuropas geführt. Die Herstellung des Gleichgewichts der Dinge und der Geister in Mitteleuropa ist wichtig genug, damit ein jeder Opfer seiner persönlichen Wünsche bringe. Das zu erreichende Ziel ist hoch genug, damit alle Welt seine Zustimmung gibt. — Das Budget des Ministeriums des Auswärtigen wurde hierauf verabschiedet.

Neues japanisches Ultimatum

London, 8. März. Der japanische Oberbefehlshaber hat die Absendung eines neuen Ultimatums an die chinesischen Behörden angeordnet, in dem die sofortige Zurückziehung der chinesischen Truppen um weitere 10 Kilometer, also auf eine Entfernung von insgesamt 45 Kilometer von Schanghai, gefordert wird. Sollten die Chinesen diesem Verlangen nicht nachkommen, so würden die japanischen Truppen von neuem die Feindseligkeiten eröffnen. Wie verlautet, fürchten die Japaner, daß die neuen chinesischen Verstärkungen, die etwa 50 000 Mann betragen sollen, die 20-Kilometer-Zone durchbrechen könnten.

Die Chinesen haben die Eisenbahnlinie von Schanghai nach Hangschao aufgerissen und das Eisenbahngebiet geräumt. Schanghai ist jetzt im Norden wie im Süden von der Umwelt auf dem Landwege abgeschnitten.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet aus Schanghai, daß Marschall Tschiangkaischek zum Vorsitzenden des Obersten Kriegs- und Verteidigungsrats und gleichzeitig zum Chef sämtlicher chinesischen Armee-, Marine- und Luftstreitkräfte ernannt worden ist.

Besorgnisse in Washington

Washington, 8. März. In amtlichen Kreisen gewinnt die Ansicht Boden, daß Japan versuchen will, die Säuberungsaktion rund um Schanghai unbekümmert um die anderen Mächte und den Völkerbund durchzuführen. Die japanische Entschuldigung, daß die in Schanghai eingetroffenen Verstärkungen während der Waffenstillstandsverhandlungen bereits unterwegs waren und deshalb nicht mehr aufgehalten werden konnten, wird als unglaubwürdig bezeichnet, weil die Reisedauer drei Tage beträgt und die Truppen durch Funkspruch zurückgerufen werden konnten. Man vermutet, daß Japan durch die Verstärkung seiner Front einen neuen Vorstoß am Jangtse vorbereiten will, um möglicherweise weitere Häfen zu besetzen.

Der Völkerbund arbeitet an einer Entschließung

Genf, 8. März. Der Hauptausschuß beendete heute abend die Aussprache über den chinesisch-japanischen Konflikt und beschloß die Einsetzung eines Redaktionskomitees, das morgen zusammentreten und eine Entschließung zum Fernostkonflikt ausarbeiten soll.

Paul Boncour gab bekannt, daß die Ratsmächte ein gemeinsames Schreiben an ihn gerichtet haben, in dem sie ihn ersuchen, den Völkerbund selbst bei den Pariser Beisetzungsfeierlichkeiten für Briand am Sonnabend zu vertreten. Ferner werden der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, der stellvertretende Generalsekretär, Avenol, und der Präsident der Völkerbundsversammlung, Hymans, an den Pariser Beisetzungsfeierlichkeiten teilnehmen.

Nun soll diese Einseitigkeit, wie angekündigt wird, noch unterstrichen werden dadurch, daß man dem amtierenden Reichspräsidenten demnächst Gelegenheit gibt, im Rundfunk einen „Rechenschaftsbericht" abzulegen. Der Gedanke ist an und für sich nicht glücklich, denn Hindenburg hat es nicht nötig, den Wählern „Rechenschaft" abzulegen, wie irgendein Generaldirektor seinen Aktionären. Wenn uns aber schon diese Art von Rundfunkpropaganda nicht erspart bleiben soll, dann muß mit allem Nachdruck verlangt werden, daß der Rundfunk in gleicher Weise auch den übrigen Kandidaten eingeräumt wird. Ob der staatsfeindliche kommunistische Bewerber auszuschalten wäre, das ist eine Erwägung besonderer Art. Aber Hitler und Duesterberg darf die innenpolitische Gleichberechtigung auf keinen Fall verweigert werden, die wir von unseren außenpolitischen Gegnern als eine Selbstverständlichkeit fordern. Daß diese Auffassung nicht nur in oppositionellen Kreisen herrscht, beweist folgende Zuschrift, die die für Hindenburg eintretende „Kölnische Zeitung" veröffentlicht: „Stellt den Rundfunk nun endlich in den Dienst der geistigen Wahlschulung! Etwa so: Man halte eine nicht zu knapp bemessene Zeitspanne überall für eine „Reichssendung" frei; diese Zeitspanne verteile man unter alle amtlich zugelassenen Präsidentschaftskandidaten gleichmäßig; die Reihenfolge lasse man erlosen. Vorzensur ist unzulässig; die Verantwortung für etwaige strafrechtliche Verstöße in der Rede trägt allein der Redner. Es ist ein Wagnis, und manchem politischen Hasen mag das Herz dabei bibbern; aber Millionen Wähler blind wählen lassen, ist ein weit größeres Wagnis und könnte zur verhängnisvollen Schuld derer werden, die sich dem Verlangen nach Mikrophonfreiheit der Präsidentschaftskandidaten entgegenstemmen!"

Eine andere Unverständlichkeit dieses Wahlkampfes ist die besondere Propagandatätigkeit des Reichskanzlers. Daß die Reichsminister in dieser von dringenden Aufgaben aller Art angefüllten Zeit so viel Muße haben, um das Land als Redner zu bereisen, muß schon verwundern. Brüning ist aber nicht nur Reichskanzler, sondern auch Außenminister. Ihm obliegt die Verantwortung für die Verhandlungen in Genf, die gerade jetzt in ein wichtiges und gefährliches Stadium treten. Man sieht auch, daß der ebenfalls mit Wahlsorgen belastete französische Ministerpräsident Tardieu so oft als möglich dorthin eilt, um die Interessen seines Landes persönlich zu vertreten. Ihm gegenüber steht eine von Botschaftern geführte deutsche Abordnung, deren Mangel an persönlicher Autorität sich schon wiederholt nachteilig fühlbar gemacht hat. Und für Deutschland sind die zu treffenden Entscheidungen sicher viel schwerwiegender als für Frankreich. Das hindert aber den deutschen Außenminister nicht, seine Arbeitskraft vornehmlich der Innenpolitik und dem Wahlkampf zu widmen. Vier Kanzlerreden sind bis zum 13. März angekündigt. Heute da und morgen dort. Viermal wird Dr. Brüning das Unfehlbarkeitsdogma für seine politische Führung und für sein System in der bekannten Weise in Anspruch nehmen. Während die Reichs- und die Außenpolitik mehr als je einer stark führenden Hand bedürfen. Wie gesagt: der politische Untertanenverstand begreift das nicht.

Er versteht auch nicht, daß die Linke in Umkehrung ihrer Methoden von 1925 unter Mißbrauch des Namens Hindenburg die Führer der nationalen Opposition, Duesterberg und Hitler, hemmungslos vor dem In- und Ausland verleumden und beschimpfen darf, während umgekehrt jede in der Hitze des Gefechts gefallene rednerische Entgleisung eines Oppositionsredners als Beleidigung Hindenburgs an den Pranger gestellt wird. Ueberall, in allen Einzelheiten dieses Wahlkampfes, vermißt man den Grundsatz: Gleiches Maß für alle! Wir sind überzeugt, wenn Hindenburg davon wüßte, er würde von solchen Methoden abrücken. Denn sie sind nicht ritterlich. Und sie schaden im Endergebnis weniger der nationalen Opposition, als der historischen Gestalt Hindenburgs.

Minister Klagges spricht im Zirkus Sarrasani

Nationalsozialistische Kundgebung

Die Dresdner Nationalsozialisten veranstalteten am Dienstag im Zirkus Sarrasani eine Kundgebung zur Reichspräsidentenwahl, an der rund 4300 Personen teilnahmen. Sie war umrahmt von schneidigen Märschen einer SA.-Kapelle und eines Spielmannszuges. Der Propagandaleiter der Ortsgruppe Dresden, Leschke, der sie eröffnete, gab bekannt, der Dresdner Oberbürgermeister Dr. Külz habe am Dienstag das Plakat: „Wir wählen Hindenburg — Wir wählen Hitler", das eine Gegenüberstellung verschiedener Köpfe bringt, verboten, obwohl dieses Plakat vom Polizeipräsidium ausdrücklich genehmigt worden sei, und damit seine Befugnisse weit überschritten. Er habe die Plakatabteilung der Dr. Güntzschen Stiftung angewiesen, diese Plakate sofort zu überkleben, und ferner angeordnet, daß für die Dauer des Wahlkampfes der Verwaltung der Dr. Güntzschen Stiftung alle Plakate vorzulegen seien. Obendrein habe der Oberbürgermeister dem Personal der Dr. Güntzschen Stiftung seine schärfste Mißbilligung ausgesprochen und dem Personal im Wiederholungsfalle die schärfsten Maßnahmen angedroht. — Die Bekanntgabe dieser Tatsachen löste in der Versammlung lebhafte Entrüstung aus, die sich in erregten Zwischenrufen Luft machte.

Von lebhaftem Beifall begrüßt, nahm sodann der braunschweigische

Staatsminister Klagges

das Wort. Die Reichspräsidentenwahl, begann er, sei für die Nationalsozialisten der Griff nach der Macht. Die Maßnahmen, die die Linke gegen den Vormarsch der Hitlerbewegung treffe, wie die Bildung der „Eisernen Front" und ähnliche Organisationen, könne man kennzeichnen mit dem einzigen Wort „Angst". Die Zeiten, in denen man mit Uniform-, Abzeichen-, Versammlungs-, Plakatverboten und Schikanen die Nationalsozialisten hemmen könnte, seien vorüber. Auf der anderen Seite sei das System, das mit dem 9. November ans Ruder gekommen sei, völlig bankrott. Die Notverordnungen der Regierung Brüning enthielten manche Einzelzüge, deren Grundgedanken man zustimmen könne, wie der Abbau der Zinsen, der Vollstreckungsschutz für die Landwirtschaft und verwandte Dinge. Diese Maßnahmen seien aber geistige Anleihen bei den Forderungen des Nationalsozialismus, die allerdings durch die unvollkommene Ausführung durch das System Brüning ihrer Wirksamkeit beraubt und dadurch diskreditiert würden. Ein System wie das heutige könne überhaupt nicht an das Grundübel rühren, weil es ja selber erst aus ihm hervorgegangen sei. Die Unterzeichnung des Versailler Vertrages sei die Geburtsstunde des Systems. Solange die Kriegsschuldlüge nicht widerrufen, der Versailler Vertrag nicht beseitigt sei, sei eine Gesundung nicht möglich. Die Parteien, die sich heute hinter Hindenburg stellten, seien diejenigen, die die Erfüllungspolitik gerühmt hätten, die noch beim Youngplan mit heuchlerischen Rechenkunststückchen dem Volke einreden wollten, Deutschland sei durchaus in der Lage, jährlich mehr als zwei Milliarden Tribute zu bezahlen.

Ausführlich beschäftigte der Redner sich dann mit der Außenpolitik des Reichskanzlers Brüning. Der Kanzler habe mit Bezug auf die Tribute das große Nein ausgesprochen; die geplante große Tributkonferenz aber, auf der das deutsche Nein aufrechterhalten werden müsse, habe noch gar nicht stattgefunden. Sie sei durch französische Regiekünste bis auf den letzten Tag vor Ablauf des Hooverjahres verschoben worden, damit Frankreich den größtmöglichen Druck auf Deutschland ausüben könne. Als Hoover das Tributfeierjahr verkündete, hätte die Reichsregierung sofort vorbehaltlos zustimmen müssen; dann wäre der Youngplan zerrissen gewesen, und es wäre wahrscheinlich nie wieder zu Tributzahlungen gekommen. Nun komme es darauf an, zu welchem Zeitpunkt und von wem das deutsche Nein ausgesprochen werde. Der, der dieses Nein mit Erfolg aussprechen könne, weil hinter ihm die aufstrebenden Kräfte des Volkes geschlossen stünden, sei Adolf Hitler, und sonst niemand. Deshalb träten die Nationalsozialisten für Hitler als Reichspräsidenten ein.

Den zweiten Teil seiner Rede widmete Klagges den Verhältnissen in Braunschweig. Es sei für einen Nationalsozialisten gewiß keine reine Freude, heute an einer Länderregierung verantwortlich beteiligt zu sein; erst wenn die Nationalsozialisten auch im Reiche die Macht in Händen hätten, sei es in den Ländern möglich, grundsätzlich nationalsozialistische Politik zu treiben. Deswegen sei man aber nicht etwa zur Tatenlosigkeit verurteilt. Die Einnahmen des Landes Braunschweig seien von 67 Millionen Mark auf 47 Millionen gesunken. Dennoch sei durch strengste Sparsamkeit erreicht worden, daß zum erstenmal seit sieben Jahren dem Landtag ein ausgeglichener Haushalt vorgelegt werden konnte. Das Sparen hätte man bei den Ministergehältern begonnen; Braunschweig sei heute das einzige deutsche Land, das keinen Beamten mehr habe, der mehr als 12 000 Mark jährlich beziehe. Eine sozialdemokratische Regierung, erklärte der Minister, werde in Braunschweig nie wieder kommen. Man habe gesorgt für Sauberkeit in der Verwaltung, angefangen beim Präsidenten der Braunschweigischen Staatsbank, der für sich selbst sehr erfolgreich tätig gewesen sei, bis zu den Ortskrankenkassengewaltigen, die einen viel zu großen Riesenpalast gebaut und ihn finanziert hätten mit Beitragserhöhung und Leistungsabbau.

Der Redner schilderte dann noch im einzelnen eine Reihe von Fällen marxistischer Mißwirtschaft in Braunschweig. Seine Ausführungen mündeten in das Deutschlandlied. Sie wurden mit starkem Beifall aufgenommen, der besonders lebhaft wurde, als ein Schulknabe dem Minister einen mit den braunschweigischen Farben geschmückten Blumenstrauß überreichte.

Landtagsabgeordneter Kunz, Zwickau,

sprach das Schlußwort. Er nahm zunächst scharf Stellung gegen den Dresdner Oberbürgermeister Dr. Külz und das von ihm erlassene Plakatverbot. Er schilderte im Zusammenhang damit den Kampf des Systems gegen den Nationalsozialismus; aber stärker als alle Verbote sei der entschlossene Wille des Volkes, mit diesem System endlich Schluß zu machen. Der Nationalsozialismus wisse, daß der Weg Deutschlands zur Freiheit schwer sein und Opfer fordern werde; er betrachte als sein Ziel, das Verbrechen des 9. November 1918 zu sühnen. Die Nationalsozialisten wünschten, daß Hindenburg nicht vor den Vertretern des Systems stünde; zu dem Generalfeldmarschall blickten sie mit unveränderter Ehrfurcht auf. Treffen aber wollten sie den Marxismus, dessen Vertreter schreiben, sie hätten keine Verpflichtung gegen Volk und Vaterland, sondern nur gegen das internationale Proletariat. Mit solchen Kräften könne man niemals einen gesunden Staat aufbauen; die gesunden nationalen Strömungen müßten zum Tragen gebracht werden, wie sie sich im Nationalsozialismus zusammenballen. Die Rede klang aus in einem Bekenntnis zu Adolf Hitler. Mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes wurde die Versammlung beendet.

Gegen das System des 9. November

In einer Versammlung der Gruppe Striesen der Deutschnationalen Volkspartei gemeinsam mit der Kameradschaft Striesen des Stahlhelms sprach am Dienstag in Hammers Hotel an Stelle des erkrankten Landtagsabgeordneten Syndikus Tögel (Cotzmannsdorf) Schriftsteller Karl Kniewsch zur Reichspräsidentenwahl. Es gehe nicht nur um die Wahl des Reichsoberhauptes, es handle sich darum, Gericht über ein System zu halten, das Deutschland in tiefste Sklaverei geführt und ihm eine Arbeitslosenziffer von über 6 Millionen gebracht habe. Schritt für Schritt ließ der Redner die Marksteine des deutschen Passionsweges wieder erstehen. Man müsse die Worte des französischen Marschalls Foch recht ausdeuten, der 1918 nicht nur einen deutschen Erfolg noch für möglich gehalten, sondern geäußert habe, auch nach dem 9. November habe dem deutschen Volk ein Gambetta gefehlt. So kam es zum Polenaufstand, zur Unterschrift in Versailles, zum Ruhreinbruch, zum Dawesplan, zu Locarno, Genf, Thoiry und Haag und zum Youngplan, dieser kunstvollsten Maschine zur Vernichtung Deutschlands. Trotz aller Schmähungen hätten Hugenberg und die nationale Opposition alle Folgen dieser „Erfüllungs"-Politik vorausgesehen: Ueberschuldung der Gemeinden und des Staates, Ueberfremdung der Wirtschaft und das Sterben des Mittelstandes, das seien die Anzeichen des jetzigen Systems. Keine fremde Macht der Welt könne uns retten, nur wir uns selbst mit dem Glaubensbekenntnis zur deutschen Idee. Um so verwerflicher sei es, wenn die Genossenschaft der Revolutionsnutznießer jetzt die Flucht in eine Ausnahmestellung hinter Hindenburg antrete. Der nationale Block wisse sich gegen die geplante Auflockerung der Rechten zu wehren und sei der Felsen neu erwachenden radikalen deutschen Bürgertums. Er lasse es nicht zu, daß die Fortsetzung der Brüningschen Politik mit einem von ihm verehrten Namen geschehe. Schon mit der Kandidatur Duesterberg beginne das deutsche Volk, die großen politischen Fragen dieser Reichspräsidentenwahl zu begreifen. Der Systemkandidatur Hindenburg stehe die Ueberzeugungskandidatur Duesterberg gegenüber, die der Schwarzweißrote Block als Verwalter besten deutschen Erbgutes bewußt abseits von Parteikämpfen und Vernebelungskünsten des Systems aufgestellt habe. Den Ausführungen dankte begeisterter Beifall. — Vorher sprach der Vorsitzende der Striesener Gruppe, Richter, einleitende Worte und gedachte des heimgegangenen Königs Friedrich August von Sachsen, dem das Sachsenvolk in Verehrung und Einmütigkeit auf seinem letzten Wege gefolgt sei. Die Versammlung ehrte das Andenken des verstorbenen Herrschers durch Erheben von den Plätzen. An die Ausführungen des Redners schloß sich eine Aussprache an.

Hindenburg-Kundgebung der Deutschen Volkspartei

Im vollbesetzten Saale der Dresdner Produktenbörse veranstaltete der Wahlkreisverband Ostsachsen der Deutschen Volkspartei am Dienstag eine Kundgebung für die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg. Eine Musikkapelle leitete den Abend mit vaterländischen Weisen ein. Am Rednerpult war das Bild Hindenburgs, umgeben von Fahnenband in den schwarz-weiß-roten Farben, angebracht.

Der Ortsgruppenvorsitzende, Ministerialdirektor Dr. Scheitler, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß es gelte, heute ein Bekenntnis für Hindenburg abzulegen. Als in der letzten Silvesternacht Millionen und aber Millionen seinen Worten lauschten, hätte niemand es für möglich gehalten, daß es überhaupt nötig sei, ein Bekenntnis für ihn noch besonders zu verlangen. Man habe unter dem Eindruck gestanden: Wir hören hier Alldeutschlands Stimme. Heute aber werde derjenige, der sich zu Hindenburg bekenne, als Sozialdemokrat oder der Sentimentalität verfallen hingestellt. Er, der Redner, wisse sich frei von sozialdemokratischen Anschauungen, ebenso wie Hindenburg frei davon sei. Wenn aber sentimental sein solle, sich zu einem Manne zu bekennen, der durch seine Lebensleistung und durch den Adel seiner Persönlichkeit das Symbol des deutschen Wesens geworden sei, dann wolle er gern sentimental sein. Wenn es aber, was er nicht glauben könne und wolle, wirklich dazu komme, daß sich die Mehrheit des deutschen Volkes von Hindenburg abwende, dann müßte das deutsche Volk aufhören, von deutscher Treue zu singen und zu sagen. — Nun ergriff, von lebhaftem Beifall begrüßt,

Reichsfinanzminister a. D. Dr. Moldenhauer, M. d. R.,

das Wort. Er legte dar, daß dem Kampf um die Reichspräsidentenwahl, der so gewaltig und leidenschaftlich entbrannt sei, Ideen untergelegt würden, die ihm an sich nicht innewohnten. Die Gegner Hindenburgs sagten, es handle sich nicht um die Person des Reichspräsidenten, sondern um den Kampf gegen das System, das nun beendet werden müsse. Aber man brauche nicht blind zu sein gegen die Fehler der Verfassung und ihre Handhabung und könne trotzdem für Hindenburg eintreten, weil der Reichspräsident mit diesen Fragen unmittelbar nichts zu tun habe. Auch Hitler würde als Reichspräsident ohne den Reichstag nichts ändern können, wenn er wirklich legal regieren wolle. Daher sei es ein Unsinn, zu sagen, daß um das System gekämpft würde. Vielmehr werde darum gekämpft, ob die Entwicklung in Deutschland auf dem Wege der Evolution sich vollziehen oder ob wir in das Abenteuer gewaltsamer Handlungen hineingestürzt werden sollten. Wenn gesagt werde, wer für Hindenburg kämpfe, der kämpfe für Brüning, so sei das auch eine vollkommene Verkennung der staatsrechtlichen Stellung des Reichspräsidenten. Im parlamentarisch regierten Staate müsse man Präsident und Kanzler durchaus trennen. Die Deutsche Volkspartei habe sich rückhaltlos für Hindenburg entschieden, obgleich sie im Reichstag ihre Stimme für das Mißtrauensvotum gegen Brüning abgegeben habe. Aus dem lauteren Charakter des Reichspräsidenten sei es zu begreifen, daß er Brüning nicht entließ, um sich nicht sagen zu lassen, daß er durch die Opferung seines Kanzlers den Weg zur Wiederwahl erkauft habe. Dankbarkeit und Treue gegen Hindenburg seien in erster Linie die Gründe gewesen, warum er wieder aufgestellt worden sei. Hindenburg habe uns am Kriegsende vor dem Bolschewismus bewahrt, als er an der Spitze des Heeres blieb und Pflicht und Vaterlandsliebe über alles gestellt habe. Er sei ein Vorbild, wie es größer und gewaltiger kaum je ein Mensch gegeben habe. Ein Volk, das seine großen Männer verlasse, werde eines Tages dafür büßen müssen. Man sehe in Hindenburg die Verkörperung der besten Tugenden des deutschen Volkes. In diesem Manne lebe die ganze große deutsche Geschichte. Er gebe uns den Glauben, daß wir wieder aus der Finsternis zum Licht kommen.

Nach starken Zustimmungsäußerungen sang die Versammlung das Deutschlandlied. Mit einem Treuegelöbnis für das deutsche Vaterland und Hindenburg, das in Hochrufen zum Ausdruck kam, schloß der Vorsitzende die Kundgebung.

Die Untaten des schwedischen Massenmörders von Sydow

Stockholm, 8. März. Wie bereits kurz gemeldet, wurde das Mitglied der ersten Kammer des schwedischen Reichstages, der ehemalige Vorsitzende des Schwedischen Arbeitgeberverbandes, Hjalmar v. Sydow, in seiner Stockholmer Wohnung ermordet aufgefunden. Außer ihm wurden auch seine beiden Dienstmädchen ermordet. Ueber diese Verbrechen liegen jetzt aufklärende Meldungen vor. Die Stockholmer Kriminalpolizei hat einwandfrei festgestellt, daß

der dreifache Mörder der eigene Sohn Sydows, der 21jährige Student der Rechte, Frederik von Sydow,

ist, der als Lebemann bekannt war und sich seit längerer Zeit mit seinem Vater überworfen hatte. Sofort nach dieser Feststellung wurden zunächst in allen größeren Restaurants von Stockholm Nachforschungen angestellt. Als die Fahndungsaktion in Stockholm ohne Ergebnis blieb, wurde die Polizei in Upsala verständigt. Dort ermittelte man den Täter zusammen mit seiner jungen Frau und einigen Freunden in einem der bekanntesten und ältesten Restaurants. Gegen 10 Uhr abends erschienen in der Vorhalle des Restaurants zwei Kriminalbeamte und ließen Sydow herausbitten. Sydow erhob sich sofort von der Tafel und ging, von seiner Frau gefolgt, in die Halle, wo ihm bedeutet wurde, daß ein Herr im ersten Stock auf ihn warte. Sydow machte zuerst Miene, in den ersten Stock hinaufzugehen, während seine Gattin in der Diele auf einem Sessel Platz genommen hatte. Plötzlich wandte er sich jedoch wieder um,

küßte seine Frau und gab dann, ohne ein Wort zu sagen, einen Schuß auf sie ab,

der sie ins Herz traf und auf der Stelle tötete. Dann setzte er den Revolver gegen seine eigene Schläfe und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Er starb nach wenigen Minuten. Weiter ist ermittelt worden, daß der Mord an Hjalmar v. Sydow und seinen beiden Hausgenossinnen nicht durch Erschießen verübt wurde. Alle drei sind erschlagen worden. Zur Zeit des Mordes befand sich die Frau des jungen von Sydow in der Wohnung, doch ist anzunehmen, daß sie in der sehr ausgedehnten Wohnung von der Untat ihres Gatten nichts gemerkt hat, und daß ihr die Tragödie bis zuletzt unbekannt blieb. Nach der Verübung des Verbrechens fuhr Frederik mit seiner Frau sofort nach Upsala, belegte dort ein Hotelzimmer und begab sich dann, nachdem beide sich gut umgekleidet hatten, ins Restaurant, wo er im voraus ein sehr üppiges und sehr reichhaltiges Souper bestellt hatte und wo sich dann der Schlußakt abspielte.

Die Stockholmer Polizei ist nach den letzten Ermittlungen zu der Ueberzeugung gekommen,

daß von Sydow drei weitere Personen, ein altes Ehepaar Zetterberg und Zetterbergs Schwägerin, am Sonnabend ermordet hat.

Von Sydow hatte von Zetterberg Geld geliehen und dieses nicht zurückgezahlt. Zetterberg hatte einige Tage vor seinem Tode den alten Kreisrichter von Sydow besucht, offenbar um ihn um Bezahlung der Schulden seines Sohnes zu bitten.

Grippe SODENER Pastillen beugen vor

Reden und Gegenreden im Wahlkampf

Hugenberg zur Ostpolitik

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. März. Auf einer vom Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot in Königsberg veranstalteten Wahlkundgebung hielt der deutschnationale Parteiführer Geheimrat Dr. Hugenberg eine Rede, in der er zunächst die vollständige Erfolglosigkeit derjenigen schilderte, die Deutschland und Preußen in diesen Jahren regiert haben. Außen- und innerpolitisch gehe alles immer weiter bergab.

Die Regierung Brüning habe sich den vernünftigen Gedanken der deutsch-österreichischen Zollpolitik entwinden lassen. Sie dulde jetzt, daß Tardieu an ihre Stelle eine Zollunion von der Donau bis zur Weichsel setze, die Deutschland wirtschaftlich abriegeln würde.

Wörtlich führte Dr. Hugenberg dann aus: „Das Memelgebiet, das bis auf die letzte Hütte deutsch ist, wird von einem kleinen Zwergstaat frivol in seinen Rechten bedroht, weil Deutschland nicht einmal den Mut findet, mit den Mitteln, die auch einem entwaffneten Staate bleiben, mit wirtschaftlichen Gegenmaßnahmen auf diese Herausforderung des ganzen Deutschtums zu antworten.

So wächst die Begehrlichkeit auf deutsches Land im Osten ständig, in diesem Osten, wo gegen Ende des Krieges der Respekt vor Deutschland so groß war wie nie zuvor.

Innerpolitisch erheben als Ankläger Millionen von Arbeitslosen, Millionen von Bauern, Millionen von ringenden und gebrochenen Existenzen die Faust. Unsere Regierenden haben sich immer wieder als schlechte Propheten erwiesen. Alles, was sie versprachen, ist unerfüllt geblieben. Nur die Bonzokratie ist immer üppiger aufgeblüht. Es sind jetzt zwei Jahre, daß Hindenburg und die Regierung Brüning die Rettung der Landwirtschaft feierlich versprochen haben. Statt dessen geht es heute der ganzen deutschen Landwirtschaft viel schlechter als vor zwei Jahren. Das System, das heißt die gemeinsame Herrschaft von Zentrum und Sozialdemokratie, hat eine durchgreifende Hilfe unmöglich gemacht. Nicht nur die Landwirtschaft, sondern das gesamte Volk leidet unter diesen Sünden." Dr. Hugenberg berührte dann kurz die Pläne, die er zur Hilfeleistung für die Landwirtschaft ausgearbeitet habe, die man aber, weil sie von ihm stammten, ablehnte, zum Nachteil der Landwirtschaft und aller geschäftlich mit ihr verknüpften Kreise. Das herrschende System greife solche rettenden Gedanken nicht oder nur in falsch verstandenem Sinne auf. Rettung könne der Landwirtschaft nur werden, wenn dieses System gestürzt werde. Dr. Hugenberg ließ seine Ausführungen in die Bitte ausklingen, am 13. März Duesterberg zu wählen.

Brüning spricht in Düsseldorf

Düsseldorf, 8. März. Reichskanzler Dr. Brüning hielt heute abend eine Rede, zu deren Beginn er ausführlich auf die Bemühungen einging, die Amtszeit des Reichspräsidenten auf parlamentarischem Wege zu verlängern.

Der Kanzler erklärte, daß die Opposition, wenn sie sich hinter den Feldmarschall gestellt hätte, sich ohne Schwierigkeit den Weg zur Macht selbst freigemacht hätte.

Es steht, betonte der Kanzler, nicht in meiner Macht und in meinem Amt, die politische Klugheit der Linken zwangsweise auf die Rechte zu überpflanzen. Der Kanzler wies mit Entschiedenheit die Vorwürfe zurück, daß seine Person das Hemmnis für eine parlamentarische Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten gebildet habe, denn schon früher und jetzt im Januar und Februar habe er dem Reichspräsidenten seine Demission angeboten, um die Bahn freizumachen. Der Reichspräsident habe abgelehnt, weil er es mit dem verfassungsmäßigen Sinn seines Amtes nicht vereinbaren konnte, auf politische Bedingungen einzugehen. „Der Reichspräsident", erklärte der Kanzler, „kandidiert nicht, um Reichspräsident zu bleiben, sondern weil er sich in schwerster Stunde des deutschen Volkes noch einmal opfern will. Es hat sich gezeigt, daß die Parteien der Harzburger Front sich nur einig sind in dem Schlagwort vom System, mit dem manchmal das System Brüning, manchmal der 9. November, manchmal die vergangenen 14 Jahre gemeint sind. Wenn man

die Geschichte der vergangenen 14 Jahre

auf einen Nenner bringen will, dann war sie nichts anderes als ein heroischer Kampf des deutschen Volkes gegen die Unterdrückung, gegen die Not, die die Politik Deutschland auferlegt hat, die vor 1914 in Deutschland herrschte."

Der Kanzler würdigte dann die hervorragenden Leistungen Hindenburgs. Wenn Hindenburg der Reichspräsident der Notverordnungen genannt werde, so dürfe man nicht vergessen, daß durch die Notverordnungen das deutsche Volk vor dem Chaos gerettet worden sei. Der Reichskanzler hob besonders hervor, wie schwer es Hindenburg gefallen sei, die Renten der Kriegsbeschädigten herabzusetzen. Der Zweck der Notverordnungen sei gewesen, endlich wieder auf allen Gebieten eine gesunde Finanzwirtschaft einzuführen. In dem Augenblick, in dem die Regierung die schwierigen Verhandlungen in der Reparations- und Abrüstungsfrage zu führen hatte, hätten die Oppositionsparteien die Regierung gezwungen, wochenlang über die Reichspräsidentenwahl zu verhandeln, und hätten dadurch die Regierung in ihrer Kraft nach außen geschwächt. Dies sei der stärkste Dolchstoß gewesen, der der Regierung von der nationalen Opposition zuteil geworden sei. Schamlos sei die Behauptung, daß die Anverwandten des Reichspräsidenten Anhänger antireligiöser Gemeinschaften seien, daß durch Notverordnung die preußischen Wahlen verboten werden sollten, empörend sei es, zu sagen: Dieser alte Mann ist gar nicht mehr in der Lage, seine Regierungsgeschäfte durchzuführen. „Ich habe noch keine politische Persönlichkeit irgendwo kennengelernt, die so in der Lage war, wie der Herr Reichspräsident, eine politische Situation in klassischem Deutsch in weniger als fünf Sätzen wiederzugeben."

Nachdem der Reichskanzler sich zum Schluß energisch gegen das Gerücht wehrte, daß, wenn Hindenburg gewählt werde, Ostpreußen verloren sei, erklärte er abschließend, daß das ganze deutsche Volk dankbar sein müsse, daß die Vorsehung uns in dieser Stunde Hindenburg gelassen habe.

Offener Brief der NSDAP. an Groener

Berlin, 8. März. Die NSDAP. veröffentlicht am Dienstag einen vom Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels unterzeichneten offenen Brief an den Reichsinnenminister Groener, in dem gegen die in letzter Zeit erfolgten Verbote und Beschlagnahmungen von nationalsozialistischen Organen und Wahlmaterial Einspruch erhoben wird. Nach einer Aufzählung der einzelnen Fälle, so unter anderem der Beschlagnahme des „Völkischen Beobachters", der Verbote der „Preußischen Zeitung" und des „Angriffs", wird darauf aufmerksam gemacht, daß „die anderen Parteien unbeschränkt agitieren dürften". Weiter wird auf den offenen Brief Groeners an Hitler Bezug genommen, in dem der Minister bekanntlich erklärt hat, daß er es als seine Ehrenpflicht betrachte, über die Ehre und das Ansehen Hindenburgs zu wachen. Der Minister wird in diesem Zusammenhange gefragt, warum er gegen die Verunglimpfungen Hindenburgs durch die kommunistische Presse nicht einschreite. Zum Schluß heißt es in dem offenen Briefe wörtlich: „Herr Minister Groener! Durch Ihre Duldung einer so gearteten Handhabung der Notverordnungsparagraphen werden Sie bei Ihrem Bemühen, über Ehre und Ansehen des Generalfeldmarschalls zu wachen, ihm letzten Endes einen schlechten Dienst erweisen. Das deutsche Volk wird am 13. März darauf die richtige Antwort erteilen."

Stillstand der Arbeitslosenzahl

Berlin, 8. März. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 29. Februar ist die Aufwärtsbewegung der Arbeitslosenzahl in der zweiten Februarhälfte zum Stillstand gekommen. Ende Februar waren bei den Arbeitsämtern rund 6 128 000 Arbeitslose gemeldet, annähernd ebensoviel wie Mitte Februar. — In der Belastung der Arbeitslosenversicherung ist ein Rückgang um etwa 30 000, in der Krisenfürsorge eine Erhöhung um rund 31 000 Hauptunterstützungsempfänger eingetreten. In beiden Unterstützungseinrichtungen zusammen wurden Ende Februar rund 3 526 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, wovon rund 1 852 000 auf die Arbeitslosenversicherung und rund 1 674 000 auf die Krisenfürsorge entfielen. Von den Arbeitsämtern anerkannte Wohlfahrtserwerbslose wurden rund 1 832 000 gezählt.

Der gestohlene hawaiische Königsmantel

Berlin, 8. März. Der aus dem Ethnologischen Institut der Universität Göttingen gestohlene hawaiische Federmantel, sowie der Federhelm stammen aus dem Nachlaß des Weltumseglers Cook, der 1779 auf Hawai von Eingeborenen erschlagen wurde. Ehe der Nachlaß Cooks nach London kam, gelang es Hofrat Blumenbach aus Göttingen, die beiden wertvollen Stücke, die unersetzlich sind, weil die Stämme, die derartige Arbeiten herstellten, ausgestorben sind, für die Universität Göttingen zu erwerben. Schon bevor Cook das Prunkgewand erwarb, war das Volk, dessen König Mantel und Helm getragen hatte, längst ausgestorben.

Der Königsmantel besteht aus einem Bastgeflecht, das so hervorragend gearbeitet ist, daß es fast einem feinen Seidengespinst gleichkommt. In dieses Gewebe sind tausende kleiner Vogelfedern hineinverarbeitet. Bei dem gestohlenen Mantel handelt es sich um Federn von roter und gelber Farbe eines ausgestorbenen Vogels, was das Stück besonders wertvoll macht. Von besonders hohem Wert ist der Mantelkragen. Zu dem Mantel gehört noch ein Federhelm, der aus demselben Material gearbeitet ist, und gleichfalls gestohlen wurde.

Als Täter kommt allem Anschein nach ein 26jähriger Student namens Artur Schlebha in Frage. Sch., der seit einigen Monaten an der Universität Göttingen Völkerkunde studierte, ist seit Dienstag früh plötzlich verschwunden.

Als der Polizei der Fingerzeig auf Sch. gegeben wurde, hatte dieser seine Wohnung bereits verlassen. Bei der Durchsuchung seines Zimmers fand man ein blutiges Handtuch, woraus man schließt, daß der Täter sich beim Einschlagen der Fensterscheibe erheblich an den Händen verletzt hat. Weiter wurde als sehr belastendes Moment eine Skizze der Räume des Instituts gefunden, in dem der Einbruch ausgeführt wurde. Schlebha, der aus Württemberg stammt, ist bei vielen Kaufleuten, Kommilitonen und bei seiner Wirtin stark verschuldet, so daß man schon die Absicht hatte, ihn von der Universität zu verweisen. Die Polizei hat ein genaues Signalement des Täters durch Funk an alle europäischen Polizeistationen gegeben. In Professorenkreisen ist man der Meinung, daß es angesichts des außerordentlichen Wertes der geraubten Gegenstände schwer halten dürfte, sie in Europa zu verkaufen. Es könnte höchstens Amerika für den Erwerb in Betracht kommen.

Bierstreik in Hamburg beendet

Hamburg, 8. März. In der öffentlichen Gast- und Schankwirtsversammlung von Groß-Hamburg am Dienstagnachmittag wurde durch Urabstimmung mit großer Mehrheit beschlossen, den Bierstreik abzubrechen. Die Versammlung nahm davon Kenntnis, daß in den Biersteuerverhandlungen am Montag die Reichsregierung amtlich die Bestätigung für eine zum 20. März 1932 in Kraft tretende Biersteuersenkung erteilt hat. Nur noch die kommunistische Gastwirteorganisation steht im Streik, doch dürfte auch diese bald dem Beispiel der übrigen Gastwirte folgen.

Keine Rückkehr Dr. Altstaedts nach Lübeck

Lübeck, 8. März. Zu der Nachricht über den Weggang Professor Deuckes aus Lübeck verlautet noch, daß nach Reorganisation des Gesundheitswesens auch Dr. Altstaedt nicht wieder auf seinen Lübecker Posten zurückkehren wird. Dr. Klotz, der im Impfprozeß freigesprochen wurde, hat die Leitung des Kinderhospitals wieder übernommen.

Der Mörder des Nationalsozialisten Ludwig

Berlin, 8. März. Der Mordkommission der politischen Polizei ist es gelungen, den 31jährigen früheren Angehörigen des Roten Frontkämpferbundes Hugo Schwarz als Mörder des am Sonntagmorgen in der Choriner Straße erschossenen Nationalsozialisten Otto Ludwig festzustellen. Schwarz gilt nach Mitteilung der Polizei durch die Zeugenaussagen als überführt.

Sie kaufen jetzt
nirgends besser und billiger als bei
Brillen-Roettig
Prager Straße 25

Kunst und Wissenschaft

Komödie

„Etienne"

Eine Komödie von Jacques Deval, die Franz Blei verdeutscht hat, ist die neueste Wahl der „Komödie". Gewiß, die Sache hat ihre Reize und ist nicht ohne Witz, obwohl sie sich drei Akte hindurch etwas undeutlich und öfter etwas matt hinschleppt. Es soll da so ein Stückchen moderne Jugend gezeigt werden, aber dann ist wieder deren Vertreter, Etienne Lebarmécide, eine solche halbe, kindliche und kindische Figur, daß er keineswegs als Pionier der Zukunft einer sich unabhängig fühlenden Generation gelten kann. Er ist ein Bursche von sechzehn Jahren und fälscht Schulzeugnisse; er führt in den Hosentaschen einen förmlichen Kramladen mit sich herum wie ein Zehnjähriger, aber einen Akt später ist er schon reif genug, einer Verführerin ins Garn zu gehen. Das ist sogar sein großes Erlebnis. Denn als die vielseitig beanspruchte Dame ihrem Gatten und ihren Liebhabern durchbrennt, ist Etienne erschlagen und schwört aller Liebe ab. Das ist aber gar nicht seine Hauptaufgabe in dem lässig gemachten Stück. Vielmehr liegt ihm, dem Unerzogenen, ob, seinen Vater zu erziehen. Sobald er erfahren hat, welchen Kummer der Vater durch seine Seitensprünge der Mutter macht, vereitelt er mit List und Tücke dessen Abenteuer. Gerade das bringt ihn in die Hände jener Dame. Aber er gewinnt dafür eine gewisse Gewalt über den Vater und entwächst auch der mütterlichen Obhut.

Mit einer merkwürdigen Mischung von Spaß und Ernst ist das vorgetragen. Es beginnt wie ein erotischer Schwank und verwandelt sich stellenweise in ein Familiendrama mit allerlei ernsthaften Hintergründen. Der Typ des Jünglings auf der Grenze von Kind und Mann ist in der Rauheit seiner Sitten, in seiner Respektlosigkeit, die aber auch innere Hilflosigkeit ist, gar nicht schlecht gezeichnet. Es spiegelt sich an ihm aber auch die Hilflosigkeit der Eltern einem so verworrenen Zustande des Halbwüchsigen gegenüber. Ein deutscher Dichter würde das Problem wahrscheinlich durchgängig sehr ernsthaft und psychologisch tiefbohrend behandelt haben, wie wir ja zeitweilig besonders im Roman die gründlichste Problematik der Jugendlichkeit abgehandelt finden. Der Franzose macht sich nicht viel Kopfschmerzen ob der Zwiespältigkeit der Jünglingsseele, sondern faßt die Sache von der amüsanten Seite, wie sie in den Launen und Hinterhältigkeiten des jungen Burschen zum Vorschein kommt. Und als letztes Heil- und Erziehungsmittel hält er schon das nette Jöschen bereit, das den verfrühten Weiberverächter vor endgültiger Abkehr von den Reizungen der Welt bewahren wird. Eine echt gallische Schlußpointe.

Diese Komödie kann also keineswegs höhere Geltung als literarische Formulierung eines zeitgemäßen Themas beanspruchen. Sie ist nur ein Unterhaltungsstück mit psychologischen Hemmungen und pädagogischen Wagnissen. Der Kampf zwischen Vater und Sohn spielt sich nicht als Katastrophe ab, wie es anfangs scheinen könnte, sondern in stillschweigendem Erkennen der beiderseitigen Schwächen und Fehler. Darum sind beide Figuren eigentlich gleichwichtig in dem Stücke, weil sie so aufeinander angewiesen sind. Es war mit großem Vergnügen anzusehen, wie Otto Stoeckel einmal tiefer ging in der Charakteristik eines Familienvaters als Don Juan, oder umgekehrt, und wie er den phrasenklingelnden Schwadroneur und verlogenen Pathetiker in seiner ganzen Windigkeit entlarvte. Eine sehr vergnügliche Charakterstudie. Als Etienne gastierte Peter Wolff, der vor nicht langer Zeit in Berlin „entdeckt" worden ist, aber zunächst ziemlich enttäuschte. Für den kleinen Jungen ist er schon zu groß und männlich. Seine Naivität ist gut gespielt, trocken und kühl, aber nur von spärlichem Reiz frischer Jugendlichkeit, wie man sie sich hier wünschte. Die Nachlässigkeit des Sprechens dient wohl der Kennzeichnung der jungenhaften Manieren, aber müßte mit besserer Sprechtechnik vereinigt sein, um auch die flüchtigste witzige Randbemerkung verständlich zu erhalten. Eine gewisse Eigenheit ist dennoch dem jungen Schauspieler nicht abzusprechen; sie bedarf aber der Kultur, nicht vorzeitiger Selbstgewißheit.

Etienne (Peter Wolff a. G.), Vassia Poustiano (Thea Thiele)

In der stellenweise matten Aufführung waren als gute Mitspieler noch Karla Holm, die viel Mütterlichkeit zu geben hatte, Thea Thiele als rothaarige Verführerin, Marianne Berger-Fritzsche als empfindsame Tante und die Herren Wenck, Tauh, Ottbert in nicht ungewöhnlichen Aufgaben beteiligt. Es gab einen von den sanfteren Erfolgen der „Komödie", die sonst durch stürmische Angriffe das Publikum zu besiegen pflegt. F. Z.

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Don Carlos" (7,30). Schauspielhaus: „Einen Jux will er sich machen" (8). Albertheater: „Zapfenstreich" (8). Die Komödie: „Etienne" (8,15). Residenztheater: „An der schönen, blauen Donau" (8). Centraltheater: „Das Veilchen vom Montmartre" (8).

† **Veranstaltungen.** Heute um 7,30 Uhr im Albertinum Vortragsabend des Gymnasialvereins. — Um 8 Uhr: im Palmengarten Konzert des Chorgesangvereins Plauen; im Italienischen Dörfchen Lieder- und Arienabend der Vereinigung „Schaffende Künstler".

†* **Albertheater.** Am Sonntag, dem 13. März, vormittags 11 Uhr, findet das 4. Orchesterkonzert der Dresdner Philharmonie unter Leitung von Dr. Kurt Kreiser, mit dem Programm „Der Walzer" statt. Als Solistin wurde Frau Kammersängerin Liesel v. Schuch gewonnen, die den Frühlingsstimmenwalzer von Strauß singt.

† **Mitteilung des Residenztheaters.** Oskar Aigner ist von der Direktion des Residenztheaters zu einem Gastspiel in dem schon früher mit durchschlagendem Erfolg aufgenommenen Schwank „Unter Geschäftsaufsicht" von Franz Arnold und Ernst Bach verpflichtet worden. Bis mit Sonntag, den 13. März, geht allabendlich 8 Uhr „An der schönen blauen Donau" in Szene.

†* **Kleine Kunstnachrichten.** Johann Thorn-Prikker, einer der hervorragendsten Künstler auf dem Gebiete der Glasmalerei, ist im 64. Lebensjahre in Köln gestorben. Der gebürtige Haager wirkte über 25 Jahre im Rheinlande.

†* **Weltkongreß des PEN.-Klubs.** Die diesjährige internationale Tagung des PEN.-Klubs soll im Mai in Budapest stattfinden. Meinungsverschiedenheiten unter den ungarischen Schriftstellern, die der Veranstaltung im Wege standen, scheinen ausgeglichen zu sein. Zum Vorsitzenden der magyarischen Sektion des PEN.-Klubs ist der Präsident der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Albert von Berzeviczy, gewählt worden.

† **Gerhart Hauptmann bei Präsident Hoover.** Gerhart Hauptmann wurde am Dienstag vom deutschen Botschafter v. Prittwitz dem Präsidenten Hoover vorgestellt, der sich mit ihm durch Vermittlung des Botschafters längere Zeit angeregt unterhielt.

SLUB
Wir führen Wissen.

Oertliches und Sächsisches

Memento mori!

Großstadtverkehr hastet über den Sternplatz. Fahrzeuge eilen in beiden Richtungen dahin, ein nie versiegender Strom von Fußgängern schneidet die Anlagen. Straßenhändler und Ausrufer preisen ihre Waren an.

Mitten in diesem geschäftigen Gehen und Kommen ragen auf den bepflanzten Teilen des Platzes eine Anzahl alter verwitterter Säulen und Steinplatten empor. Die letzten Zeugen eines ehemaligen Friedhofes sind es, der sich an dieser Stelle befand. Schwarz, zermürbt und zerfressen im Laufe der vielen Jahrzehnte stehen hier zwischen dürrem Buschwerk efeuumrankte alte Grabmäler. Schwer und nur teilweise entzifferbar sind die Inschriften auf dem zerfallenden Gestein. Zahlen, 1733, 1828, treten noch halbwegs lesbar hervor; sie erzählen von einem Hofmundkoch, einem Gold- und Silberfabrikanten die hier zur letzten Ruhe gebettet wurden, und ein schlichtes einfaches Steinkreuz trägt wuchtig und klar die Aufschrift: „Dem Gründer der Blindenanstalt, Vater Flemming."

Wenig beachtet sind diese Monumente einer vergangenen Zeit, die sich mahnenden Fingern gleich emporrecken. Nur ab und zu bleibt ein Passant stehen und buchstabiert die alten Inschriften, die von der alles gleichmachenden Majestät des Todes künden, mitten in der lärmenden Hetze der Großstadt. F-r.

Abschiedsfeier für den Schweizer Konsul

Der Schweizer Konsul in Dresden, Sutter, der zehn Jahre in Dresden amtierte, ist von seiner Regierung nach Graubünden in eine höhere Stellung berufen worden. Auf Anregung des Schweizer Hilfsvereins fand im Hotel „Drei Raben" eine schlichte Abschiedsfeier statt, bei der Oberingenieur J. Bucher in Vertretung des erkrankten Präsidenten des genannten Vereins, Dr. Emil Sidler, dem Konsul ein Bild von Dresden zur Erinnerung an seine Amtszeit überreichte. Konsul Sutter und dessen Gemahlin erfreuten sich in weitesten Kreisen großer Sympathien, so daß der Weggang allgemein bedauert wird.

Konsul Sutter wird am 10. März einen Urlaub antreten, von dem aus er dann gleich auf seinen neuen Posten gehen wird. Ein Nachfolger für Konsul Sutter ist noch nicht ernannt. Wie von zuständiger Seite verlautet, trägt man sich mit dem Gedanken, das Konsulat möglicherweise ganz aufzuheben.

Die Oder als Kulturstrom

Auf den deutschen Schicksalsstrom im Osten, die Oder, wies auf dem letzten Abend des Gewerbevereins Dr. Kurt Herrmann, Halle, in einem ausführlichen Vortrag hin, der von zahlreichen Lichtbildern begleitet war. Man weiß, daß die Oder ein Schiffahrtsweg erster Klasse ist, der vor allem die Erzeugnisse des oberschlesischen Bergbaugebietes dem Meere zuträgt. Wieviel Arbeit und welche Unsummen aber dazu gehört haben müssen, um den Strom zu einem Wasserweg dieser Art zu machen, ist recht wenig bekannt. Erst zur Zeit Friedrichs des Großen ging man in Schlesien daran, das vielfach gewundene Strombett zu regulieren, Wehre aufzuheben und die Zollgerechtsame einzelner Städte zu beseitigen. Neben den Krümmungen war als besonderem Nachteil dem leichten Versanden des Oberlaufes zu begegnen. Hier half in der Hauptsache die Errichtung von Buhnen, die zahllos, wie man auch aus vielen Flugbildern sah, zu beiden Seiten in den Strom hineingebaut sind. Neben diesen Regulierungen, die die 860 Kilometer Stromlänge um ein Sechstel bis ein Siebentel verkürzen, sind noch großartige Kanalisierungsbauten und Schleusenanlagen errichtet worden, ganz zu schweigen von den Hochwasserschutzbauten. Talsperren in den schlesischen Gebirgen und dem Vorlande und ausgedehnte Deiche bis zur Odermündung hinab sind erforderlich gewesen, um die besonders tückische Eigenart der Oderhochwässer zu bekämpfen. Eine Bildreise von der Quelle im mährischen Gesenke, über Ratibor, Breslau, Frankfurt, Küstrin bis nach Stettin mit seinen gewaltigen Hafenanlagen beschloß die inhaltreichen Ausführungen. Treffend rief der Redner am Schluß bei starkem Beifall aus, mit welchem Rechte der Versailler Vertrag diesen Strom, für den Generationen Deutscher Unsummen von Abgaben und Arbeit geleistet haben, internationalisiert habe . . .!

Voran ging ein Lichtbildervortrag von Kurt Gnüchtel, Dresden, über die „Herstellung emaillierter Geschirre". Die uralte Kunst des Emaillierens, also des Ueberziehens von Metallgegenständen mit einer Glasmasse, wurde im modernsten Gewande gezeigt. Man sah das Entstehen der Bleche, das Stanzen, Falzen oder Nieten der Blechgeschirre und wurde schließlich über die komplizierten Arbeitsvorgänge und die physikalischen und chemischen Gesetze beim Entstehen des Emailleüberzugs aufgeklärt. Auch dieser Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall bedankt.

— **Für Verdienste um die Volksgesundheit.** Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der preußische Minister für Volkswohlfahrt aus Anlaß der 50jährigen Wiederkehr der Entdeckung des Tuberkelbazillus einer Reihe von Persönlichkeiten wegen ihrer besonderen Verdienste um die Bekämpfung der Tuberkulose wie der Seuchenbekämpfung die Staatsmedaille „für Verdienste um die Volksgesundheit" verliehen. U. a. erhielt die Medaille in Silber Prof. Dr. Hueppe, Dresden.

— **Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden.** Donnerstag, den 17. März, 14,30 Uhr öffentliche Sitzung im Sitzungssaale des Rathauses zu Radebeul. Die Tagesordnung hängt sowohl im amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäude, Johannstraße 23, als auch im Verwaltungsgebäude des Bezirksverbandes, Bürgerwiese 28, aus.

— **Rückkehr Dresdner Kinder.** Die von der Fürsorge des Vereins der Beamten der vorm. Sächs. Staatseisenbahnen, e. V., Bezirksverband Dresden des Reichsverbandes der Eisenbahnvereine, e. V., Sitz Kassel, untergebrachten Kinder kehren wie folgt zurück: Aus Bad Salzuflen am 12. März, aus Endorf (Obb.) am 22. März.

—* **Um die blaue Geige.** Einen musikalischen Wettstreit besonderer Art gab es am Montag im Schusterhaus. Nicht weniger als fünf Dresdner Kapellen waren zum Wettkampf, wenn man so sagen darf, angetreten, der mit größter Hingabe durchgeführt wurde. Es galt, einige Konzertstücke, später Tanzmusik zu spielen, und schließlich hatte das Publikum abzustimmen, wer musikalisch am besten gefallen hatte. Die Kapelle Plietzsch-Marko begann mit Melodien aus Millöckers „Gasparone" und Nobles „Wiegenlied", Otto Fredersdorff ließ mit seiner Schar ein „Vogelhändler"-Potpourri und Bach-Gounods „Ave" folgen, als dritte brachte die Kapelle Ruhlig eine Fantasie über Hildachs „Lenz", eine Paraphrase über das Volkslied „Grün ist die Heide", und schließlich „Lustige-Witwe"-Melodien in jazzischem Gewand zu Gehör. Kapelle Franke-Dollynoff als vierte gab dem Ohr das Potpourri „Vom Rhein zur Donau", dem Auge dazu vier Tänzerinnen und später eine rassige russische Jazzsinfonie ganz exzentrischer Art. Endlich beschloß die Kapelle Ulbrich den Reigen mit der Paraphrase über das Lied „Still wie die Nacht" und dem Tango „Nimm diese roten Rosen". Dann befahl Bernhard Springer als Ansager, die Stimmzettel einzusammeln. Auch die Zuhörerschaft nahm die Angelegenheit recht ernst, und es gab Sprüche und Widersprüche, die nicht immer ganz „piano" blieben. Endlich wurde als Sieger in diesem harten „musikalischem Wettrennen" Kapellmeister Plietzsch-Marko verkündet, dem unter lautem Beifall die „blaue Geige", eine echte Mittenwalder Glasgeige aus dem 18. Jahrhundert, überreicht wurde.

— **Aktienverein Zoologischer Garten.** Der Geschäftsbericht über das Jahr 1931, der die Einladung zu der Generalversammlung am Mittwoch, dem 16. März, 16 Uhr in den Saal des Zoologischen Gartens enthält, liegt vor und kann von den Aktionären in der Geschäftsstelle auch jetzt schon in Empfang genommen werden. Im übrigen entnehmen wir ihm, daß trotz einer erneuten Einnahmenverminderung erfreulicherweise eine Unterbilanz vermieden werden konnte, da auch die Ausgaben entsprechend gesenkt wurden. Besonders schwierig gestaltete sich infolge innerer Vorgänge die Beschaffung des Betriebskapitals während der toten Jahreszeit, aber auch diese Schwierigkeit konnte beseitigt werden, so daß die Verwaltung der Saison mit guten Hoffnungen entgegensieht, zumal sie während des ganzen Sommers eine besondere Attraktion in Gestalt einer Kinderstadt bieten wird. Auch die Möglichkeit, im Laufe des März und April verbilligtes Abonnement lösen zu können, wird besonders in Anbetracht der diesmal fehlenden Ausstellungskonkurrenz einen guten Dauerbesuch gewährleisten.

— **Platzmusik in den Anlagen auf dem Kronprinzenplatz** heute von 12 bis 13 Uhr, ausgeführt vom Trompeterkorps der Infanterieschule. Leitung: Obermusikmeister Göhler. Gruß an Bern. Marsch von Friedemann. Ouvertüre zu „Heimkehr aus der Fremde" von Mendelssohn-Bartholdy. Fantasie aus der Oper „Eugen Onegin", von Tschaikowsky. Armeemarsch Nr. 58 von Böhr. Wiener Bürger, Walzer von Ziehrer. Unter Waffengefährten. Marsch von Teike.

— **Deutschnationale Versammlungen.** Heute 20 Uhr findet im Gasthof Weißig bei Dresden-Bühlau eine öffentliche Versammlung statt, in der Geschäftsführer Arnold über: „Fort mit Brüning! Darum Duesterberg!" spricht. Eine weitere Versammlung mit dem gleichen Thema wird zu gleicher Zeit im Gasthof zum Kronprinzen in Dresden-Hosterwitz veranstaltet; dort spricht Dr. Koch.

— **Kundgebungen des Schwarzweißroten Blocks.** Deutschnationale Volkspartei, Bezirksverband Dresden und Stahlhelm, Bdf., veranstalten heute 20 Uhr in Dresden folgende Kundgebungen: Im Lagerkeller Plauen spricht der Vorsitzende des Landesverbandes Ostsachsen, General d. Inf. a. D. Wöllwarth im Neustädter Bahnhof (großer Saal) Stadtbaurat Dr. Leske und Kameradschaftsführer Martin Krause, im Keglerheim, Friedrichstraße 12, Freikopfführer Heinz Hauenstein, in der Constantia, Cotta, Bernhard Lempert.

— **Dresdener Volksbühne.** Lore Schubert, die bisherige erste Darstellerin der Komödie, und Paul Aron, Dresden, haben sich zusammengeschlossen zu künftigem öffentlichem Auftreten. Sie werden das Gebiet des modernen Songs, der Lieder im Volkston, der zeitgenössisch-zeitkritischen Lyrik, der satirisch-humoristischen Musik besonders pflegen, die Kleinkunst von Schlagkraft, Witz, Humor und Ernst. Ihr erstes gemeinsames Auftreten in Dresden findet als vierte Sonderveranstaltung der Dresdener Volksbühne am 17. März, 20 Uhr, im großen Saale des Hygiene-Museums, Eingang Lingnerplatz, statt.

— **Hindenburgkundgebung im Zirkus Sarrasani.** Wie schon berichtet, veranstaltet der Organisationsausschuß für die Hindenburgwahl am Donnerstag abends 8 Uhr im Zirkus Sarrasani eine Wahlkundgebung mit dem Landvolkführer, Reichstagsabg. Dr. Dereke als Redner. Eintrittskarten sind kostenfrei zu haben: Lüttichaustraße 16, 1., Große Meißner Straße 2, Permoserstraße 1, in der Zeit von 10 bis 18 Uhr.

— **Propagandamärsche des Sturmbanners I/106.** Stellen heute 18 Uhr Tolkewitzer Straße. Spitze Wehlener Straße. Marschroute: Salbachstraße, Marienberger Straße, Theodorstraße, Lewickistraße, Knappestraße, Toeplerstraße, Volkspark, Steirische Straße, Donathstraße, Oesterreicher Straße, Salzburger Straße, Burgenlandstraße, Herrmann-Seidel-Straße, Kirchplatz, Troppauer Straße, Leubener Straße, Grazer Straße, Hermannstädter Straße, Villacher Straße, Semmeringweg, Laibacher Straße, Schobler-Straße, Linzer Straße. Auflösung: Kronstädter Platz gegen 19,30 Uhr.

— **Der letzte diesjährige Kursus über Schädlingsbekämpfung in Baumschulen und Obstkulturen** findet am 12. März statt. Anmeldungen müssen umgehend an die Staatliche Hauptstelle für gärtnerischen Pflanzenschutz in Pillnitz a. d. E. (Telephon Pillnitz 13) erfolgen.

— **Das Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-Seminar und die Kinderpflegerinnenschule Dresden-Blasewitz** zeigen eine Ausstellung von Arbeiten ihrer Schülerinnen im früheren Frauenklub, Johann-Georgen-Allee 18, 1. Die Ausstellung ist von Sonntag, den 13. März, bis mit Donnerstag, den 17. März, täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

— **Verein für Himmelskunde.** Anläßlich des zehnjährigen Bestehens spricht Freitag 19½ Uhr in der Aula der Kreuzschule Prof. Dr. Hopmann, Leipzig, über „Moderne Strömungen in der Astronomie".

Die Pachtsätze bei gewerblichen Räumen

Der Preiskommissar hat in Verhandlungen mit den Hausbesitzerverbänden erreicht, daß diese sich bereit erklärt haben, bei bestimmten Gewerbetreibenden (Brot, Fleisch, Bier, Kino) auf die Pachtverhältnisse die Vorschrift der 4. Notverordnung über Mietsenkung auf Antrag entsprechend zur Anwendung zu bringen.

Der Leser hat das Wort

Einseitige amtliche Wahlpropaganda

In der „Sächsischen Staatszeitung" — Ausgabe Nr. 54 vom 4. März 1932 — ist auf der Titelseite unter „Nehmt Einblick in die Wahllisten!" folgender von Berlin verbreiteter Artikel zu lesen:

Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburgausschüsse macht darauf aufmerksam, daß die Anhänger einer Wiederwahl des Reichspräsidenten v. Hindenburg mit der Eintragung in jene Listen, die Anfang des vergangenen Monats von dem sogenannten Sahmausschuß ausgelegt worden waren, damit noch nicht — wie man vielfach hört — ihrer Wahlpflicht genügt haben. Jene erste Eintragung war erforderlich, um den gesetzlich vorgeschriebenen sogenannten Wahlvorschlag zu ermöglichen, durch den die offizielle Kandidatur erst möglich wird. Nachdem dies nun erreicht ist, muß jetzt die eigentliche Wahl nach den Bestimmungen des Gesetzes vor sich gehen. Es ist zunächst für jeden Wähler Hindenburgs erforderlich, sich durch Einblick in die Wahllisten, die bei dem Gemeindeamt seines Wohnortes jetzt ausliegen, davon zu überzeugen, daß sein Name in den Listen auch wirklich eingetragen ist. Fehlt diese Eintragung, so kann er auch nicht wählen. Seine Stimme geht also Hindenburg verloren. Auch muß der Wähler Hindenburgs wissen, daß er — wenn er etwa am 13. März verreisen müßte — sich rechtzeitig beim Gemeindeamt seines Wohnorts einen Stimmschein besorgen muß. Hat er diesen Schein, so kann er an jedem beliebigen Orte im Deutschen Reich am 13. März seine Stimme für Hindenburg abgeben.

Die Fassung dieses Artikels bedeutet zweifelsfrei eine einseitige Propaganda für die Wahl bzw. Wiederwahl Hindenburgs. Gelegentlich einer am 5. März in Roßwein stattgefundenen Versammlung von nationalen Kreisen — insbesondere von Mitgliedern des Stahlhelms — wurde es stark gerügt, daß die „Sächsische Staatszeitung", also das Organ der sächsischen Staatsregierung, einseitige, d. h. politische Wahlmache treibt. Dr. K. H.

†* **Rundfunkliteratur 1931.** Die Veröffentlichungen auf dem Gebiete des Rundfunks haben im vergangenen Jahre noch nicht unter dem Rückgang zu leiden gehabt, den die übrige Büchererzeugung aufweist. Im zweiten Jahrgang des „Deutschen Rundfunkschrifttums" werden für 1931 7379 Titel aufgeführt, von denen die Mehrzahl, rund 56 Prozent, technische Probleme behandelt. Besonderes Interesse zeigte die Forschung für die physikalisch-technischen Grundlagen des Rundfunks; die Beiträge auf diesem Gebiete stiegen von 2,75 Prozent 1930 auf 3,8 Prozent. Auch die Grenzgebiete der Funktechnik, wie Fragen des Tonfilms und der Schallplatten-Selbstaufnahme, wurden eifrig erörtert und umfassen 5,8 Prozent sämtlicher Veröffentlichungen. Die Zahl der Funkzeitschriften hat sich 1931 gegenüber dem Vorjahr um 8 auf 96 erhöht.

Wie man in Griechenland heiratet

Von Curt Rösner, Athen

Hochzeit machen, das ist schön, auch in Griechenland! Und im heutigen Hellas wird dieses Familienfest mit eigenartigen Sitten und Gebräuchen ausgeschmückt, die, wie viele andere, zurück in die Antike weisen und sich, den Ruinen gleich, herüber in unsere Zeit gerettet haben.

Die Liebe schlägt auch in Hellas tiefe Wunden, der kleine griechische Gott Eros, der sogar seinen lauschig am Felsen der Akropolis gelegenen Tempel hatte, ist ebenso launig wie die Liebesgötter anderer Völker. Doch nicht immer und überall ist er im Spiele, manchmal wird er ausgeschaltet und muß leise weinend zusehen, wie Ehen ohne sein Zutun geschlossen werden, und wie er, der kleine Bursche, „kalt gestellt" wird, seine abgeschossenen Pfeile unnütz vergeudet sind. Gewöhnlich übernimmt dann diese „Arbeit" des so niedlich neckischen Liebesgottes ein entschieden weniger sympathisches Wesen, eine sogenannte „Proxenitria" (Heiratsvermittlerin), die weder etwas mit Göttern, noch mit sonst etwas Erhabenem zu tun hat, sondern eine nach Prozentchen jagende Heiratsvermittlerin ist. Ganz geschickte Persönchen, „Mittelalter" oft darüber hinaus, die über Geschick oder viel Takt verfügen. Sie gehen aber ganz anders vor als ihre europäische Kollegin, und Heiratsbüros in unserem Sinne gibt es in Griechenland nicht, wie auch die Heiratsannonce zu den Seltenheiten gehört und noch heute von den ernsten Tageszeitungen als „unmoralisch" abgelehnt wird.

Doch auch die Verwandten und Freunde des Hauses übernehmen gern die Vermittlung einer Heirat, oft ist es der eigene Bruder, der seiner Schwester den Zukünftigen aussucht. Er hat auch allen Grund dazu, sein liebes Schwesterlein möglichst bald unter die Haube zu bringen, denn nach griechischer Sitte darf der Bruder einer unverheirateten Schwester nicht eher selbst heiraten, bis er seine Schwester nicht „versorgt" hat. In streng griechischen Familien muß die ältere Schwester vor den jüngeren in der Reihenfolge des Alters „an den Mann" gebracht werden, auch erhält die ältere Schwester eine größere Mitgift als die jüngste. Das sind natürlich ungeschriebene Gesetze, die hauptsächlich in den rein griechischen Kreisen, weniger natürlich in den Großstädten befolgt werden.

Der Hochzeit — ob nun aus Liebe oder durch Vermittlung — geht, wie bei uns, die Verlobung voraus, doch können Verlobung und Hochzeit gleichzeitig stattfinden.

Kommt es zu einer Verlobung in einer griechischen Familie, so ist der „Kumbaros" (Gevatterbrautführer) beinahe wichtiger als die Verlobten selber. Wenn wir scherzhaft meinen, daß man doch vorsichtig in der Wahl seiner Eltern sein sollte, so ist man hierzulande sehr vorsichtig in der Wahl des „Kumbaros". Er ist sogar „innenpolitisch" wichtig, und besonders Abgeordnete sind gesuchte „Gevatter", wie wiederum solche, die ins Parlament einzuziehen wollen, sich nach einer „reichen und vielseitigen" Gevatterschaft sehnen. Denn beim Wahlgange kann man natürlich seinen „Kumbaros" nicht durchfallen lassen, und viele Abgeordnete im Parlament verdanken ihren Sitz einer von ihnen selbst klug errechneten Gevatterschaft! Der Kumbaros, der bei Verlobung und Hochzeit „mitwirkt", ist aber auch gehalten, das erste Kind zu taufen. Dabei entsteht die sogenannte „geistige" Vaterschaft! D. h. der Kumbaros darf eigentlich nur entweder Knaben oder Mädchen taufen, nicht aber beide Geschlechter; denn sollten diese Kinder einmal groß werden und untereinander heiraten wollen, so würde dies im Hinblick darauf, daß er zugleich „geistiger" Vater von Braut und Bräutigam sein könnte, nicht statthaft sein.

Bei der Verlobung, zu der gewöhnlich alle Verwandten und Bekannten eingeladen sind, steckt der Kumbaros den Brautleuten die Trauringe an die linke Hand, nachdem er diese vorher dreimal wechselte. Auf dem Tische steht ein großes Tablett mit Kufetta — sacharopichta enthymia (süße Erinnerungen) genannt —, die unter die Anwesenden verteilt werden. Ein griechisches „Glenti", ein feuchtfröhliches Fest, schließt sich dem an, bei dem, besonders auf dem Lande, das Abschießen von Revolvern und Gewehren mit zum Ausdrucke der großen Freude gehört. Die Verlobungszeit ist in Griechenland meist sehr kurz, oft nur wenige Wochen, besonders, wenn man fürchtet, daß der Bräutigam „Leine ziehen" könnte, selten erstreckt sie sich auf Jahre und nur dann, wenn der Bräutigam als Bruder noch die Pflicht der Verheiratung seiner Schwestern übernommen hat.

Naht nun der Hochzeitstag in einer griechischen Bürgerfamilie, so besorgt der Kumbaros die Hochzeitskränze und die „Lampades", die großen Hochzeitskerzen, er bezahlt auch den Popen und die Kirchenauslagen. Die Hochzeit findet entweder in der Kirche oder im Hause der Braut statt, oft auch in irgendeiner landschaftlich schön gelegenen kleinen Kirche in der Umgebung der Stadt. Die Eingeladenen sind zu kleinen oder größeren Geschenken verpflichtet, auch der Kumbaros kann, wenn er will, den Brautleuten außer seinen Verpflichtungen extra Geschenke anbieten.

Nun beginnt das Mysterium in Gamu, das Geheimnis der Hochzeit. Braut und Bräutigam stehen dicht vor dem Popen, sofort hinter ihnen der Kumbaros in allernächster Nähe. Er wechselt, auf ein Zeichen des Popen, der die orthodoxen Gebete und Sprüche in den Raum singt, die Brautkränze auf den Häuptern der Verlobten. Der Pope führt dann die Braut und den Bräutigam im Kreise herum, sie tanzen den sogenannten Brauttanz.

Nach dieser feierlichen Zeremonie gilt die Ehe nach dem orthodoxen Ritus als geschlossen. Wieder gibt es „Kufetta", d. i. verzuckerte Mandeln; alle Bekannten und Freunde erhalten in einer schönen Dose oder Säckchen von diesem süßen Zuckerwerk. Besonders die unverheirateten Mädchen suchen aber diese „Kufetta" von dem Tablett des Popen zu erhaschen, die dann sorgsam mit nach Hause genommen und unter das Kopfkissen gelegt werden, da in ihnen die Wundergabe verborgen sein soll, den jungen Griechinnen im lauschigen Traume den Zukünftigen erscheinen zu lassen.

Die griechische Ehe ist im großen und ganzen glücklich. Der Ehemann verwöhnt gewöhnlich seine Frau und, mit Ausnahme der „europäisch" eingestellten Familien, besorgt er alles, was das Haus braucht, ja, er geht einkaufen und kann auch meist kochen! Und kocht sogar besser als manche Frau. Mischehen sind im allgemeinen bei allen Völkern wenig empfehlenswert, doch gibt es auch deutsche Mädchen, die mit Griechen recht glücklich wurden, wenn sie sich der Eigenheit der griechischen Ehe anpaßten. Doch haben sie meist mit der Verwandtschaft einen schweren Stand, die sie als „Fremde", als „Xeni" wertet und fast feindlich bekämpft, was bei der Achtung der Eltern, die diese von ihren Söhnen genießen, oft zu großen Ehekonflikten führt. Auch muß das deutsche Mädchen, das sich mit einem Griechen verheiraten will, wissen, daß vorläufig noch nur die orthodoxe Eheschließung für ihren Ehemann rechtsgültig ist, eine in Deutschland standesamtlich abgeschlossene Ehe gilt in Griechenland nicht, und jede Frau, die nicht orthodox getraut wurde, ist beim Betreten des griechischen Bodens rechtlos. Im neuen griechischen bürgerlichen Gesetzbuch soll auch die Zivilehe eingeführt werden, vorerst aber heißt es noch immer Vorsicht.

Deutsche, die Griechinnen zur Frau nehmen, müssen in Betracht ziehen, daß das griechische Mädchen gewöhnlich eine verwöhnte Erziehung genossen hat, und keine „robuste Wirtschafterin" ist. Es gibt aber auch genügend Griechinnen, die es in puncto Reinlichkeit und Wirtschaftlichkeit mit jeder deutschen Hausfrau aufnehmen können, im allgemeinen ist indessen die Erziehung des griechischen Mädchens mehr zur angenehmen Gesellschafterin des Mannes als zu seiner Helferin eingestellt. Wer sich eben eine fremde Frau „erkürt", muß den Eigenheiten der fremden Nation Rechnung tragen, jedenfalls aber muß er noch „vorsichtiger" sein, als wenn er den schweren Schritt mit einer Landsmännin wagt.

Und nun zum Schluß ein fröhliches „Kai sta dika Sas!" Und viel Glück zu eurer Hochzeit!, ein Wunsch, der allen unverheirateten Teilnehmern an einer griechischen Hochzeit von Herzen zugesprochen wird: Kai sta dika Sas!"

Die Tragödie einer unglücklichen Ehe

Eine Mutter erwürgt ihre beiden Kinder

Eine erschütternde Tragödie einer unglücklichen Ehe entrollte am Dienstag ein Totschlagsprozeß vor dem Schwurgericht. Unter der Anklage der vorsätzlichen, aber nicht mit Ueberlegung ausgeführten Tötung ihrer beiden Kinder im Alter von drei und vier Jahren stand die 25 Jahre alte Arbeiterfrau Elsa Kopa geb. Erler aus Scharfenberg bei Meißen. Die Angeklagte hatte am Nachmittag des 22. August 1931 nach einem Streit mit ihrem Manne und ihren Angehörigen ihre Kinder,

einen Knaben und ein Mädchen, in der Wohnung mit den Händen erwürgt.

Die von der Angeklagten im April 1927 geschlossene Ehe hatte sich von Anfang an unglücklich gestaltet, obwohl es eine Neigungsehe war. Es kam immer häufiger zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Eheleuten und auch zu Tätlichkeiten. Die Frau, die offenbar unverträglich und leicht reizbar war, schob die Schuld auf den Ehemann, von dem sie sich auch vernachlässigt fühlte, und auf ihre Angehörigen, die im gleichen Hause wohnten und mehrfach gegen sie Partei ergriffen hatten. In der letzten Zeit vor der Tat war das

Verhältnis zwischen den Eheleuten unerträglich geworden.

Am 22. August kam der Mann früh aus dem Nachtdienst. Nach der Rückkehr der Frau von ihren Einkäufen entspann sich mittags ein Streit wegen einer Belanglosigkeit, wie das fast stets der Fall war. Der Mann fand sein Essen kalt vor und machte der Frau Vorhaltungen, worüber diese in große Erregung geriet, zumal ihre hinzukommenden Angehörigen wieder für den Mann eintraten. Im Laufe der Streitigkeit

drohte die Frau, ihren Mann mit dem Beil zu erschlagen.

Nach einiger Zeit kehrte der Mann nochmals aus seiner Schlafkammer zurück, um sich mit der Frau ruhig auseinanderzusetzen. Dabei fiel auch das Wort Scheidung. Als sich der Mann wieder entfernt hatte, rief die Frau ihre Kinder zu sich und erwürgte sie.

Vor Gericht gab die Angeklagte nur stockend unter Tränen Auskunft. Der als Zeuge vernommene Arzt, der nach der Tat gerufen worden war, und der mit der Sektion betraut gewesene Sachverständige bekundeten übereinstimmend, daß der Tod durch Erwürgen, und zwar augenblicklich eingetreten sei. Die Angeklagte machte, als sie in Meißen aufgegriffen wurde, den Eindruck völliger Geistesgestörtheit. Der ganze Hergang der Tat und ihr Verhalten vor Gericht ließen den Eindruck entstehen, daß die Angeklagte die Tat in einem Anfall von Geistesstörung begangen hatte. Sie rief einen Polizeibeamten, der ihr auf dem Motorrad nachgefahren war, zu, man solle sie totschießen.

Der Sachverständige bezeichnete jedoch die Angeklagte weder als geisteskrank, noch war er der Ansicht, daß sie bei Begehung der Tat sich in einem bewußtlosen Zustand befunden habe.

Das Urteil

Entsprechend dem Antrag des Vertreters der Anklage verurteilte das Schwurgericht die Angeklagte wegen Totschlags in zwei Fällen zu sechs Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

200. Sächsische Landeslotterie

5. Klasse — Ziehung vom 8. März — 7. Tag

Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, wurden mit 500 M. gezogen

Ohne Gewähr

878 882 637 179 412 (500) 466 477 825 801 638 962 979 (3000) 739 988 1526 257 105 (1000) 024 (500) 876 269 268 202 825 226 882 465 096 (500) 2184 041 520 427 298 176 967 (2000) 250 168 220 839 436 106 3881 658 452 227 218 841 344 244 351 461 (500) 382 4501 802 186 695 464 476 271 (1000) 818 (2000) 472 641 (500) 465 441 (1000) 350 (500) 5690 775 034 (500) 507 858 457 154 540 (500) 678 223 887 535 385 (1000) 659 (500) 305 6519 803 691 279 140 990 675 095 008 (500) 077 878 (500) 096 654 822 (500) 7601 (500) 478 524 881 490 115 425 220 783 8858 589 906 901 154 411 182 475 (500) 027 9115 387 701 (1000) 838 005 038 540 319 506 696 834 179 258 788 459 692 407

10187 787 254 272 474 024 298 518 706 11802 719 877 968 (1000) 749 356 692 407 634 449 (2000) 169 042 809 207 (500) 12044 (500) 622 145 619 213 097 (500) 987 354 (500) 712 486 788 702 435 13301 669 485 983 852 507 956 (500) 645 737 001 628 14500 898 546 (500) 298 829 (1000) 097 256 402 (500) 870 911 15935 677 454 157 (500) 198 724 036 964 (500) 711 16889 906 081 850 (1000) 634 (500) 306 045 530 657 17071 409 740 102 094 663 567 103 110 18564 595 298 459 490 040 914 338 762 674 102 017 393 384 476 463 291 (2000) 745 643 19477 172 698 915 190 274 180 390 054 350 037 896 (500) 540 268 425

20295 700 (500) 951 571 635 130 160 546 (1000) 590 335 747 670 010 088 21772 428 357 904 741 503 442 017 324 047 (4000) 921 578 (1000) 051 174 834 (500) 217 (1000) 715 006 550 321 (500) 22415 (500) 508 488 040 012 682 (500) 137 556 552 (2000) 816 23203 817 056 762 (1000) 062 977 039 818 (500) 952 863 902 812 482 (500) 208 820 24406 (500) 722 416 491 105 085 103 878 580 585 893 496 384 650 (1000) 958 451 976 459 25080 066 459 544 780 204 036 697 314 26000 124 138 388 (2000) 386 686 (500) 865 (500) 298 (1000) 935 737 556 473 101 855 (1000) 27493 091 785 332 742 877 245 922 380 (500) 344 (2000) 827 738 008 981 517 697 560 807 28049 695 178 (1000) 337 182 958 716 326 070 441 29707 928 (2000) 801 235 689 036 (1000) 041 627 081 181

30261 848 173 438 237 188 092 (1000) 879 157 179 871 149 244 761 501 453 31698 (2000) 525 (500) 730 186 551 326 970 156 290 846 32064 765 710 (2000) 222 911 267 409 798 522 065 831 33101 147 (500) 655 796 (500) 34507 256 721 746 409 245 481 724 001 432 218 886 35062 (500) 728 (1000) 446 128 004 808 447 (2000) 631 314 36132 134 000 399 037 344 257 269 (8000) 631 (500) 202 018 454 37196 657 216 425 870 051 830 521 814 637 385 281 549 38972 648 054 (500) 143 (2000) 337 012 742 410 583 891 723 39358 (5000) 269 060 228 906 068 (1000) 486 127 301 900 065 773

40703 983 204 108 (1000) 694 548 201 717 015 (500) 749 004 (1000) 548 019 796 255 843 887 (500) 41239 860 168 (2000) 055 751 (500) 794 087 072 928 842 (1000) 720 611 278 42102 909 345 220 568 582 662 728 694 448 (1000) 201 (500) 961 (500) 785 960 892 665 154 887 118 375 43295 249 117 (500) 670 278 654 040 (1000) 389 417 457 44626 020 611 208 353 802 709 822 (500) 547 488 586 595 555 761 45626 619 964 857 640 (1000) 049 534 924 608 307 888 032 46307 493 424 698 281 612 (500) 504 079 420 636 140 554 (2000) 407 748 47756 091 (500) 295 444 445 698 (2000) 188 753 806 012 487 180 116 044 757 (500) 060 (500) 517 400 883 48282 460 006 697 (500) 992 367 634 974 (2000) 790 622 551 055 49717 880 850 238 240 478 705 189 (2000) 571 788 (500) 059 368 740 902 080 979

50512 871 225 144 842 722 (1000) 940 508 992 (1000) 51094 (500) 925 200 096 022 780 874 915 692 439 156 918 070 434 091 382 882 52151 (500) 616 074 870 (500) 807 325 53517 685 556 012 854 819 838 020 160 738 54141 292 045 (500) 090 389 (2000) 965 (500) 247 781 182 100 026 (500) 209 367 904 55107 009 544 868 841 027 (1000) 845 091 755 756 407 868 890 804 56005 010 (1000) 377 606 504 983 813 307 824 926 (5000) 787 062 105 008 (500) 462 (1000) 402 876 57875 540 885 171 516 033 (5000) 435 310 725 818 288 068 851 338 235 881 860 458 758 58803 240 (500) 836 (2000) 888 (500) 720 391 013 340 457 59157 875 413 050 (1000) 120 805 737 (2000) 723 140 849

60677 588 827 684 118 (500) 697 169 177 755 524 61824 254 714 043 (2000) 430 134 072 (1000) 928 737 895 862 (2000) 516 684 62419 892 385 875 684 206 (2000) 370 450 (500) 564 438 (500) 515 578 848 823 779 455 011 63708 028 128 947 421 047 030 321 008 307 970 257 64967 082 828 987 274 113 073 65703 005 600 040 151 022 815 001 700 587 650 787 042 430 584 242 582 762 448 325 66771 567 579 802 (500) 327 001 198 (500) 273 018 622 883 67891 854 368 798 846 630 010 264 (2000) 740 850 300 844 814 (1000) 647 306 001 68297 940 (1000) 864 078 (500) 166 881 414 528 895 850 808 635 096 904 002 136 212 69847 566 840 (2000) 260 105 887 (500) 477 938 547 858 986 949 177 541 085 670 088

70645 994 780 170 369 (500) 604 758 208 408 112 71198 044 078 (10000) 108 847 610 091 72079 300 088 (1000) 854 (500) 581 (2000) 035 (500) 070 530 73867 (500) 428 788 839 (1000) 118 014 908 718 850 447 485 (500) 528 418 188 74829 (3000) 900 961 712 875 956 386 676 484 75048 716 728 730 687 (500) 801 641 017 650 472 715 179 150 877 577 187 76082 340 704 409 032 032 (500) 712 208 512 (2000) 769 850 097 018 (2000) 691 207 (500) 77824 908 204 324 072 177 414 845 018 915 587 408 848 032 518 (1000) 570 005 113 405 78442 960 021 421 631 (1000) 771 483 762 817 687 297 515 79924 080 121 621 383 474

80508 879 (1000) 857 844 825 205 215 709 412 547 (2000) 238 518 481 762 81112 (500) 925 457 712 317 089 419 285 82217 488 682 661 800 903 456 405 914 468 923 (500) 83552 768 676 131 224 475 545 209 388 265 (1000) 84458 454 514 637 032 (500) 691 85703 241 284 288 285 071 86703 100 980 263 155 682 (500) 288 722 588 684 579 (2000) 173 918 87814 500 816 718 605 (500) 476 792 (2000) 703 422 (2000) 995 916 074 785 651 473 581 608 081 855 671 386 88613 388 141 477 704 (500) 047 795 882 802 840 064 065 373 89867 807 428 024 507 376 342

90477 321 701 (2000) 574 048 977 584 311 750 136 (2000) 208 563 215 995 940 297 (500) 882 068 020 91270 718 648 875 519 027 050 912 887 177 450 163 740 836 030 904 515 578 (1000) 92503 755 030 382 710 508 946 (1000) 156 93567 961 141 522 784 402 (1000) 780 675 (1000) 848 767 140 568 146 042 834 939 94008 535 (3000) 502 230 308 420 392 889 (500) 892 487 543 95929 (2000) 118 050 187 612 921 673 802 374 637 96876 550 (500) 480 330 060 424 (1000) 655 224 775 (500) 154 97506 616 763 894 425 643 645 072 875 140 108 005 98772 009 667 612 991 566 663 336 784 780 99179 387 364 022 (500) 348 356 228 145 801 029 766 313 787

100252 445 004 672 (500) 241 128 352 717 711 101100 904 907 878 458 (500) 780 404 102721 387 (2000) 810 908 307 105 344 204 000 405 103756 904 622 614 (500) 817 (1000) 444 104601 941 260 (500) 502 008 242 (5000) 720 890 180 485 743 472 741 141 904 258 105501 580 265 689 482 154 784 140 423 152 (500) 081 751 055 106090 172 908 888 290 837 030 490 081 (500) 734 804 690 892 (500) 860 107028 064 (500) 218 572 268 406 007 060 818 522 648 320 216 354 108813 061 206 778 950 864 241 719 732 (500) 441 (500) 332 109009 188 215 300 382 345 (2000) 022 971 684 820 544 040 115 887 347

110540 576 638 720 783 231 111073 410 901 (500) 490 842 049 295 302 361 112764 502 306 054 878 061 200 551 084 (1000) 114 072 113810 (500) 946 (500) 432 956 635 358 (1000) 076 232 186 (1000) 856 017 802 024 961 087 922 114226 704 911 173 418 425 840 081 411 874 455 (5000) 150 603 284 (500) 048 884 115777 856 884 210 905 195 858 952 908 490 916 116010 840 883 418 500 871 024 760 970 695 788 117050 597 628 968 (500) 756 552 566 288 960 468 065 208 632 780 536 118390 528 388 550 280 (500) 810 054 (1000) 585 (500) 305 (500) 567 076 750 030 119207 506 268 (500) 476 (1000) 101 624 530 738 070 582 780 220 907 041 (500)

120867 792 680 864 530 851 006 121251 850 025 249 (500) 354 969 561 119 722 (2000) 097 874 894 (500) 122410 580 648 075 714 (500) 795 568 671 172 679 814 780 185 969 123564 175 686 476 493 027 969 931 548 475 068 (500) 189 (2000) 124148 504 169 050 884 119 706 884 039 924 (1000) 134 774 596 501 795 589 125770 585 718 818 600 545 (500) 984 475 884 104 126068 403 000 877 (500) 109 (500) 226 228 (500) 092 174 550 105 681 062 127002 (500) 296 610 046 771 150 447 850 898 (1000) 128127 268 (500) 098 098 397 808 283 129086 168 500 800 280 (500) 015 089 151 815 382 (500) 472 (500) 292 (1000) 835 129680 764

130050 064 (2000) 890 781 289 020 (1000) 539 835 492 846 (500) 395 131262 291 324 890 524 488 179 914 132867 036 073 693 938 (1000) 742 018 (2000) 824 518 961 508 623 925 639 (2000) 070 133077 811 791 (500) 397 808 (500) 044 943 014 338 462 134108 218 206 (2000) 123 480 (500) 847 029 (1000) 418 601 432 138 (500) 175 970 735 135072 585 (500) 906 575 865 582 324 070 879 869 136105 (1000) 988 826 (500) 871 (1000) 788 169 983 (1000) 244 905 886 137068 355 035 891 469 148 873 590 672 (500) 588 507 709 388 548 (500) 138025 (1000) 882 066 261 090 (500) 022 601 441 199 445 178 262 168 052 983 139028 448 912 961 259 115 518 650 873 778 347 442 514 015 606 458 (2000) 554 774 (500) 052

140070 054 464 768 408 (500) 725 217 060 202 106 (1000) 710 655 654 141056 234 034 498 148 019 118 274 142107 730 (1000) 120 (500) 182 703 078 530 (2000) 420 261 102 344 744 538 470 075 767 040 (1000) 801 (1000) 848 (500) 143842 752 004 566 728 421 411 457 905 014 605 050 017 144004 908 742 723 401 (500) 124 080 847 609 813 762 790 458 (500) 145063 790 082 737 215 130 (500) 937 141 811 483 742 361 509 265 146125 030 077 567 183 554 290 425 348 085 804 486 (2000) 083 723 507 (2000) 471 961 088 773 (500) 067 100 147086 012 073 875 906 180 255 664 322 284 148249 041 726 169 (500) 691 384 568 082 042 (1000) 826 808 (500) 214 879 406 149754 641 (500) 732 857 (500) 932 581 602 507

150117 479 160 810 (500) 750 501 (2000) 262 (500) 604 654 119 775 058 755 120 (1000) 870 151063 367 681 (500) 425 520 (500) 737 280 (500) 053 169 845 888 152044 552 (2000) 847 (500) 211 948 840 640 958 (500) 052 (2000) 276 749 803 605 308 148 880 772 268 153419 257 618 199 725 445 911 081 568 790 877 174 173 606 061 154093 030 340 (500) 621 157 407 (500) 024 170 (500) 235 450 (2000) 214 641 800 155408 (1000) 516 458 831 306 670 620 280 (500) 233 077 262 (500) 418 990 311 393 (1000) 156296 587 861 803 660 056 066 (500) 071 505 409 337 680 502 050 510 157073 084 383 392 207 147 597 826 158241 251 849 476 171 588 688 268 159611 979 807 787 301 887 825 524 (1000) 630 180 (500) 962

Schert

Schupo bringt Kinder zur Schule

Die Schüler und Schülerinnen der Südschule in Berlin-Zehlendorf müssen ihren Weg teilweise durch unbebautes Gelände nehmen, wo die Kinder in letzter Zeit häufig durch lichtscheues Gesindel belästigt wurden. Um die Sicherheit der Kleinen zu garantieren, werden jetzt Schupo-Patrouillen zur Begleitung eingesetzt. Den Kindern macht dieses Geleit natürlich einen diebischen Spaß

Nachrichten aus dem Lande

Bürgermeister i. R. Mehnert †

Penig. Der vormalige Bürgermeister der Stadt Penig, Ulrich Mehnert, der seit seiner Pensionierung in Altenburg wohnte, ist jetzt einem Gehirnschlag erlegen. Vom 1. Juli 1896 bis 31. Dezember 1921 leitete er die Geschicke der Stadt Penig mit großem Erfolg. Unter seiner Leitung sind der Schlachthof und das Elektrizitätswerk entstanden.

Beim Ringkampf vom Tode überrascht

Elterlein. Während eines Ringkampfes im hiesigen Arbeiterturnverein brach plötzlich der Ringer Max Schick zusammen und war innerhalb weniger Minuten tot. Nach den ärztlichen Feststellungen ist der 25jährige junge Mensch einem Herzschlag erlegen.

Todesfall

Crimmitschau. Nach kurzem schweren Krankenlager verschied hier mit dem Kaufmann Karl Haupt eine der bekanntesten und beliebtesten Persönlichkeiten der Stadt. Er war viele Jahre Vorsitzender der Elternvereinigung an der Realschule, gehörte der Kirchgemeindevertretung der Johanniskirche an und war Ehrenmitglied des Erzgebirgshauptvereins, der ihn für seine Verdienste um die Erzgebirgssache mit der silbernen und der goldenen Nadel auszeichnete. Fast seit 30 Jahren war er außerdem Vorsitzender des Hauptschen Chorvereins, den er in verständnisvoller Zusammenarbeit mit tüchtigen Chorleitern zu einem bedeutsamen Kulturfaktor im Kunstleben der Stadt machte.

Auf dem Eis eingebrochen und ertrunken

Leipzig. Ein 7 Jahre alter Knabe namens Kirschbaum, der sich mit mehreren Spielkameraden auf dem Eis der Parthe bei Mockau tummelte, brach an einer dünnen Stelle ein und ertrank. Die zu Hilfe gerufene Feuerwehr konnte den Knaben nur noch als Leiche bergen.

Voraussichtliche Stillegung eines Braunkohlenwerkes

Borna. Dieser Tage ist der gesamten Belegschaft der Ramsdorfer Braunkohlenwerke — 300 Arbeitern und 20 Angestellten — vorsorglich gekündigt worden. Der Stillegungsantrag ist bereits gestellt und darauf zurückzuführen, daß der Absatz durch die Umgründung des mitteldeutschen Braunkohlensyndikats neugeregelt wurde, ferner daß eine erhebliche Verschlechterung der Eisenbahntarifgrundlagen für die mitteldeutsche Braunkohle gegenüber den übrigen Konkurrenzgebieten eingetreten ist.

Vereinsveranstaltungen

— **Verein Fußartillerie.** Heute 20 Uhr Monatsversammlung im Johanneshof; nach dem geschäftlichen Teil Kantinenabend.

— **Militärverein Pioniere, Frauengruppe.** Heute 16 Uhr Zwingerschlößchen Hauptversammlung.

— **Sektion Dresden des D. u. Oe. Alpenvereins.** Heute 20 Uhr Künstlerhaus Lichtbildervortrag Brandt (Mitglied): „Von der Silvretta nach dem Engadin."

— **Altenberger Landsmannschaft.** Heute 19,30 Uhr Mitgliederabend (Bratwurstessen) Pirnaischer Hof.

— **Vereinigung ehemaliger Crucianer e. V.** Heute 20 Uhr c. t. Halgasch, Gr. Kirchgasse 1.

— **Frauengruppe des Evangelischen Bundes.** Heute Löwenbräu Jahreshauptversammlung.

— **Sektion Wettin des D. u. Oe. Alpenvereins.** Heute 20 Uhr im Gewerbehaus, geschäftliche Mitteilungen. Sonntag Jugendnachmittagswanderung Arno Heinzig; Treffen 14 Uhr Straßenbahnhaltestelle „Sächsischer Wolf", Freital, Linien 1 und 22.

— **Jugendbund im GDA.** Heute 19,30 Uhr im Heim: Justizrat Forsch & Dr. Zackig: Debosa, Dresdner Briefordnerfabrik. Mädelgruppe „Aufwärts" 20 Uhr Heimabend: „Goethes Vorfahren." Mädelgruppe „Frisch auf" 20 Uhr Heimabend: „Wenn wir Reporter wären . . ."

— **Neustädter Leseklub.** Heute 20,30 Uhr im Restaurant Kurfürst Musikabend. Fräulein Eichler und Fräulein Kunath: Josef Haydn (Vortrag: Lehmann).

— **Ruhebeamte der Ortsgruppe des SGB. Dresden-Stadt.** Heute 19,30 Uhr im Logenhaus, Ostra-Allee 15, Jahreshauptversammlung. Ausweis: Blaue Ortsgruppenmitgliedskarte.

— **Militärverein „Pioniere".** Donnerstag 20 Uhr Monatsversammlung im Kameradschaftsheim 10. Komp. Grenadierkaserne.

— **Militärverein ehem. 177er.** Donnerstag 19½ Uhr Monatsversammlung im „Stadtkrug", Weiße Gasse 3.

— **Theosophische Gesellschaft (ITB.).** Donnerstag 20 Uhr Kaufmannschaft, Ostra-Allee 9, Eingang Malergäßchen, öffentlicher Vortrag von Gertrud Bäzner: Theosophie (zum Verständnis der geistigen Strömungen der Gegenwart).

— **Sebnitzer Landsmannschaft.** Donnerstag 20 Uhr Mitgliederversammlung im Herzog Albrecht mit Vortrag „Der Hochbusch — ein Idyll".

— **Oschatzer Landsmannschaft.** Donnerstag 20 Uhr Versammlung Hollads Gaststätte.

— **Ver. ehem. Schüler des Wettinergymnasiums.** Donnerstag 19 Uhr im Beratungszimmer des Wettinergymnasiums Jahreshauptversammlung. Anschließend Schattenspiele im Zeichensaal. Geselliges Beisammensein im Gambrinus, Postplatz.

— **Vereinigung der Katzenfreunde.** Donnerstag 20 Uhr Zusammenkunft Hotel Imperial.

— **Arbeitsgemeinschaft der Erwerbslosensiedler.** Donnerstag, Johann-Georgen-Allee 16, 15 Uhr für Mitglieder, 17 Uhr für Interessenten bei Erwerbstätige.

— **Isis.** Donnerstag 19,15 Uhr s. t. im Mineralogischen Institut, Dr. W. Fischer: „Goethes Geologie und wir."

— **Geringswalder Landsmannschaft.** Donnerstag 20 Uhr im Stadtcafé.

— **Vereinigung ehem. Müller-Gelinek-Realschüler.** Donnerstag, 20 Uhr, Restaurant Berg Lilienstein.

— **Philosophische Gesellschaft.** Donnerstag 20 Uhr Stadtcafé Vortrag mit Versuchen: Gesunde Familie — gesundes Volk.

— **Landsmannschaft Grimma.** Donnerstag 20 Uhr in Angermanns Hotel, Pillnitzer Straße, Monatsversammlung.

— **Heimatbund der Landsmannschaften.** Donnerstag 19 Uhr Ehrenabend zum 60. Geburtstag des Bundesvorsitzenden Curt Pilz im kleinen Saale des Kristallpalastes, Schäferstraße 45.

— **German-English Conversation Club.** Freitag, 20 Uhr, Hotel Imperial, Johannstraße: Escape from English Captivity by Mr. Weinert.

— **Arbeitsgemeinschaft nationaler Reichsbahnbeamten und Anwärter E. V. (ANRB.), Bann Dresden.** Freitag, 16,15 Uhr, im Christlichen Hospiz, Ammonstraße 6, Oberkassenvorsteher Klinski-Köln über: „Die wirtschaftliche Not der Reichsbahnbeamten und Anwärter und die Ziele und Aufgaben der ANRB.". Eintritt frei!

Kleine kirchliche Nachrichten

— **Trinitatiskirche.** Heute 20 Uhr hält Pf. Gottlieb in der Kirche die 3. Passionsandacht. Donnerstag 20 Uhr im Gemeindesaal Pf. Fischer Männervortrag über: „Die christlichen Kirchen und die Weltwirtschaftsnot."

— **Auferstehungskirche.** Heute 20 Uhr im Kirchgemeindehaus: Pfarrer Schnauß über „Das Leben Jesu".

Amtl. Bekanntmachungen

Bürgersteuer 1931

I

Am 10. März 1932 wird die 8. Rate der Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1931 (1. 4. 1931 bis 31. 3. 1932) fällig. Arbeitnehmer mit wöchentlicher Lohnzahlung haben die 8. Rate in zwei gleichhohen Teilbeträgen je am 10. und 24. März 1932 zu entrichten. Die Höhe ist aus den zugestellten Steuerkarten und Steuerbescheiden ersichtlich.

Die Zahlung der Bürgersteuer hat zu erfolgen für Steuerpflichtige mit **Steuerkarte** durch die Arbeitgeber. Der Arbeitgeber, in dessen Diensten der Arbeitnehmer am jeweiligen Fälligkeitstage steht, hat bei der nächsten auf die Fälligkeit folgenden Lohnzahlung den zu entrichtenden Teilbetrag der Bürgersteuer vom Arbeitslohn einzubehalten und **binnen einer Woche** unter Angabe der betreffenden Rate und der Anzahl der Arbeitnehmer in einer Summe an die auf der Steuerkarte bezeichnete Gemeindekasse abzuführen.

Hat der Arbeitgeber für die an das Finanzamt abzuliefernde Lohnsteuer seiner Arbeitnehmer ein Lohn-(Steuer-)Konto zu führen, so sind die einbehaltenen Bürgersteuerbeträge in diesem Lohn-(Steuer-)Konto besonders anzuschreiben. Die Bürgersteuer für die **in Dresden wohnhaften Arbeitnehmer** ist in diesem Falle an die auf der 4. Seite der Steuerkarte bezeichnete **Steueramtshauptkasse Kreuzstraße 23, 2.**, Stadtbankkonto Nr. 103, Postscheckkonto Nr. 5434, abzuführen.

Hat dagegen der Arbeitgeber kein Lohn-(Steuer-)Konto zu führen oder beschäftigt er Hausangestellte, so sind die einbehaltenen Bürgersteuerraten für die in **Dresden wohnhaften Arbeitnehmer an die auf der 1. Seite der Steuerkarte bezeichnete Steuerstelle** zu bezahlen oder auf deren Stadtbankkonto zu überweisen und dabei der Name des Steuerpflichtigen sowie die Buchungszeichen (Steuerbezirk und Nummer) anzugeben.

Maßgebend für die Einbehaltung sind die auf der Steuerkarte angeforderten Steuerbeträge. Bei Arbeitnehmern jedoch, für die ein Steuerabzug vom Arbeitslohn wegen Nichtüberschreitens der Freigrenze nicht einzubehalten ist, ermäßigt sich der einzubehaltende Teil der Bürgersteuer auf die Hälfte, wenn nicht schon auf der Steuerkarte nur der halbe Bürgersteuerbetrag angefordert worden ist (Reichsverordnung v. 11. 2. 1932; RGBl. I. S. 66). Darüber hinaus bleiben die nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 13. Jan. 1932 (Sächs. Staatszeitung vom 13. Jan. 1932) bewilligten Erlasse bestehen, über die die Arbeitnehmer eine Bescheinigung von der Gemeindebehörde für den Arbeitgeber ausgestellt bekommen haben.

Die ordnungsmäßige Abführung der Bürgersteuer wird durch die Außenkontrolle der Finanzämter überwacht. Es sind deshalb die Belege über die an die berechtigten Wohnsitzgemeinden abgeführten Bürgersteuerbeträge, sowie die Bescheinigungen über Freistellungen oder Erlasse bis zum 31. Dezember 1935 aufzubewahren.

Arbeitgeber, die ihrer Verpflichtung zur ordnungsmäßigen Abführung der einbehaltenen Bürgersteuerbeträge nicht rechtzeitig nachkommen und auch die Gründe der Unterlassung nicht innerhalb der Abführungsfrist der Gemeindebehörde (in Dresden: Stadtsteueramt Kreuzstr. 23, 2.) anzeigen, werden nach § 413 Absatz 1 der Reichsabgabenordnung mit einer Ordnungsstrafe bis zu 10 000 RM. belegt. Bei vorsätzlicher Verkürzung der Steuereinnahmen tritt Bestrafung wegen Steuerhinterziehung nach § 396 der Reichsabgabenordnung ein.

Steuerpflichtige mit **Steuerbescheid** haben die Zahlung an die darauf ersichtliche Kasse zu leisten oder auf deren Stadtbankkonto unter Angabe des Buchungszeichens (Steuerbezirk und Nummer) zu überweisen.

Bei verspäteter Ablieferung durch den Arbeitgeber oder bei nicht rechtzeitiger Zahlung durch den Steuerpflichtigen werden 12 vom Hundert jährlich Verzugszinsen erhoben.

II.

Bürgersteuerzahlungen für Bewohner des **Gutsbezirks Dresden-Albertstadt** sind ausnahmslos an die Steuerstelle Neustadt, Königstraße 14, 1., Kasse 40 (Stadtbankkonto Nr. 22 000), zu leisten, gleichviel ob die Aufforderung durch Steuerkarte oder Steuerbescheid erfolgt ist. Im übrigen gilt das unter I. für Dresden Gesagte auch für Albertstadt.

Dresden, am 8. März 1932.

Der Rat zu Dresden, Steueramt.

Neue Gesetzblätter

Neu erschienen: **Reichsgesetzblatt** Teil I Nr. 12 und 13, enthaltend: Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Februar 1932 über die Sanierung von Bankunternehmen; Verordnung des Reichspräsidenten vom 27. Februar 1932 über das Deutsche Kreditabkommen von 1932; Durchführungsverordnung vom 27. Februar 1932 über das Deutsche Kreditabkommen von 1932; Bekanntmachung vom 20. Februar 1932 der Zweiten Verordnung zur Durchführung von Vorschriften über die Kapitalherabsetzung in erleichterter Form; Verordnung vom 22. Februar 1932 über die Preisbildung im Kleinhandel mit frischen, geräucherten und marinierten Seefischen; Verordnung vom 23. Februar 1932 zur Verhütung der Einschleppung des Kartoffelkäfers aus Frankreich; Verordnung vom 25. Februar 1932 über die Eingruppierung von Wartegeldempfängern; Verordnung vom 26. Februar 1932 zur Wahl des Reichspräsidenten; Verordnung vom 26. Februar 1932 über den Gebrauch von Aethylenoxyd zur Schädlingsbekämpfung; Verordnung vom 27. Februar 1932 über den Ausmahlungsgrad des Roggenmehls; Verordnung vom 27. Februar 1932 über die Meldepflicht bei Preiserhöhungen im Kleinhandel mit Brot; Verordnung vom 29. Februar 1932 über Maßnahmen bei Aufhebung oder Zusammenlegung von Gerichten; Verordnung vom 29. Februar 1932 über die für das Aerzteregister zuständigen Oberversicherungsämter.

Außerdem: **Sächsisches Gesetzblatt** Nr. 6, enthaltend: Bekanntmachung vom 22. Februar 1932 über die neuen Grundsätze für die Ermittelung der Beitragsleistungen bei der Abteilung der Gebäudeversicherung der Sächsischen Landes-Brandversicherungsanstalt; Bekanntmachung vom 26. Februar 1932 der Achten Ausführungsverordnung zum Gesetz über Mieterschutz und Mieteinigungsämter; Bekanntmachung vom 25. Februar 1932 der Fünften Verordnung über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft; Bekanntmachung vom 26. Februar 1932 über den Bezugspreis des Gesetzblattes.

Die Gesetzblätter liegen an folgenden städtischen Geschäftsstellen: Hauptkanzlei, **Neues Rathaus**, Zimmer 242; Stadtbibliothek, **Neues Rathaus**, Zimmer 151 (für Benutzer, die eine Ausweiskarte der Bibliothek besitzen); Standesamt III **Neustadt**, Königstr. 14; Standesamt V **Striesen**, Wartburgstr. 23; Rathaus **Blasewitz**, Zimmer 12; Rathaus **Weißer Hirsch**, Steuerstelle; Wohlfahrtspolizeiwache **Leubnitz-Neuostra**, Klosterteichplatz Nr. 4; Rathaus **Löbtau**, Zimmer 27, während deren Geschäftszeit unentgeltlich zur Einsicht aus. Außerdem können die Gesetzblätter in der Städtischen Bücherei und Lesehalle (Theaterstraße 11), werktags (außer Donnerstagnachmittag) in der Zeit von 10 bis 14 Uhr und 16 bis 20 Uhr eingesehen werden, ebenso in der Fahrbücherei an den bekanntgegebenen Haltestellen.

Dresden, am 4. März 1932.

Der Rat zu Dresden.

Planauslegung

Der Plan über den Einbau eines **zweiten Straßenbahngleises in die Wehlener Straße** zwischen Marienberger Straße und Alttolkewitz, liegt vom 10. bis 24. März 1932 im Stadthaus Theaterstraße, 3. Stock, Zimmer 381, während der üblichen Geschäftsstunden aus.

Widersprüche gegen diesen Plan sind bei Vermeidung ihres Ausschlusses innerhalb der Auslegungsfrist bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Dresden, am 7. März 1932.

Der Rat zu Dresden, Tiefbauamt.

In das **Handelsregister** ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 18440, betr. die **Paul Schütze Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Die Gesellschaft ist durch Beschluß des Gesellschafters vom 19. Juli 1929 aufgelöst worden. Der Fabrikant Gustav Paul Schütze ist nicht mehr Geschäftsführer, sondern Liquidator. Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

2. Auf Blatt 21023, betr. die Firma **Paul Weber** in Dresden: Der Geschäftsführer **Bruno Paul Guhr** in Dresden ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Handelsgeschäft eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1930 begonnen.

3. Auf Blatt 22309: Die offene Handelsgesellschaft **Hermann Lederer & Co.** in Dresden, Zweigniederlassung des unter der gleichen Firma in Wien bestehenden Hauptgeschäfts. Gesellschafter sind **Hermann Lederer, Hans Jelinsky** und **Ludwig Lederer**, sämtlich in Wien. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1925 begonnen. (Fabrikmäßige Erzeugung von komplett eingerichteten Manikür-, Rasier-, Kamm- und Nähkassetten sowie von Leder- und Galanteriewaren und Handel mit allen einschlägigen Artikeln; Prager Straße 34.)

4. Auf Blatt 21196, betr. die Firma **Otto Peter, Profundus-Anastigmate** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

5. Auf Blatt 10080, betr. die Firma **Hermann Renz Nachf.** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

6. Auf Blatt 21266, betr. die Kommanditgesellschaft **R. F. Schmiedel & Co.** in Dresden: Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

1a HReg. 268/32

Amtsgericht Dresden, am 7. März 1932.

Das **Konkursverfahren** über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma **Friedrich Flachs Nachfolger Tilly & Seyfert** in Dresden, Pillnitzer Straße 62, die ein Haus- und Küchengerätegeschäft betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben**.

1 K 118/31

Amtsgericht Dresden, am 7. März 1932.

In dem **Konkursverfahren** über den Nachlaß des am 31. Dezember 1931 verstorbenen, in Dresden-Weißer Hirsch, Luboldtstr. 10, wohnhaft gewesenen Spediteurs **Hermann Max Ufer**, wird auf Antrag des Verwalters auf die Tagesordnung der am 16. März 1932, vorm. 9 Uhr, anstehenden **1. Gläubigerversammlung** folgender Beschlußpunkt gesetzt: Genehmigungserteilung zum Verkaufe des Grundstücks Dresden-Weißer Hirsch, Luboldtstr. 10.

3 K 22/32

Amtsgericht Dresden, Abt. II, am 7. März 1932.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen des Kaufmanns Otto Paul Perina, Inhaber einer Militäreffektenfabrik unter der Firma **O. Paul Perina** in Dresden-Neustadt, Förstereistraße 13, — **Wohnung:** Bischofsweg 40 —, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der **Schlußtermin auf** den 6. April 1932, vormittags 8.45 Uhr, vor dem Amtsgerichte Dresden-A., Lothringer Str. 1, 1., Saal 118, bestimmt worden.

3 K 119/27

Amtsgericht Dresden, Abt. II, am 7. März 1932.

In dem **Konkursverfahren** über den Nachlaß der am 15. September 1930 verstorbenen und in Dresden, Wittenberger Straße Nr. 63, wohnhaft gewesenen Privata **Louise Antonie Betty Susanne ledige Lindemann**, wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der **Schlußtermin** auf den 1. April 1932, vormittags 8.45 Uhr, vor dem Amtsgerichte Dresden-A., Lothringer Str. 1, 1., Saal 118, bestimmt.

2 K 246/30

Amtsgericht Dresden, Abt. II, am 5. März 1932.

Das im Grundbuche für **Plauen** Blatt 1044 eingetragene herrenlose **Grundstück** soll am

Sonnabend, dem 30. April 1932, vormittags 8,30 Uhr,

an der Gerichtsstelle Lothringer Straße 1, I., Saal 60, **im Wege der Zwangsvollstreckung** versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Besitzstandsbuche 19,5 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 70 000 Reichsmark geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 86 900 Reichsmark; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück besteht aus einem Villenwohngebäude, einer massiv erbauten Autogarage und einem Garten. Es liegt in **Dresden, Bernhardstraße 62.**

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 122).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 29. August 1931 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

3 Ja 96/31

Amtsgericht Dresden, am 4. März 1932.

Auf die **Sonnabend, den 19. März 1932**, vorm. 10.30 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, 1., Saal 60, stattfindende **Zwangsversteigerung** der zusammen auf 53 200 RM. geschätzten Wohnhausgrundstücke in **Dresden-Loschwitz, Veilchenweg 42 und 44**, Eigentümer: Selma Gertrud vhl. **Müller** geb. Aschunke und Julius Rich. Curt **Aschunke**, wird nochmals hingewiesen.

3 Ja 140/31

Zu vergleichen „Dresdner Nachrichten“ vom 5. Februar 1932.

Amtsgericht Dresden, Abt. III, Zimmer 122a.

Auf die **Sonnabend, den 19. März 1932**, vorm. 9.30 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, 1., Saal 60, stattfindende **Zwangsversteigerung** des auf 40 000 RM. geschätzten Wohnhausgrundstücks in **Niedersedlitz, Lugaer Straße 10**, Eigentümer: Olga Elisabeth vhl. **Walther** geb. Boden, wird nochmals hingewiesen.

3 Ja 81/31

Zu vergleichen „Dresdner Nachrichten“ vom 5. Februar 1932.

Amtsgericht Dresden, Abt. III, Zimmer 122a.

Das im Grundbuche für **Niederlößnitz** Blatt 284 auf den Namen des Kaufmanns **Johannes Arthur Möbius** in Freiberg i. Sa. eingetragene Grundstück soll am

Donnerstag, dem 28. April 1932, vorm. 11,30 Uhr,

an der Gerichtsstelle **im Wege der Zwangsvollstreckung** versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 5,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 29 900 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 36 080 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in **Kötzschenbroda, Forststraße 61,** und besteht aus Wohn- und Geschäftsgebäude, aus Schuppen, Hof und Garten. Die Friedensmiete beträgt 1950 RM.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 100).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 24. April 1931 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Ja 11/31

Amtsgericht Kötzschenbroda, am 27. Februar 1932.

Donnerstag, den 10. März 1932, vorm. 10 Uhr, sollen meistbietend **gegen Barzahlung versteigert** werden:

1. **im Versteigerungsraum des Amtsgerichts Dresden,** Eingang Ziegelstraße, Wohnungs-, Laden- und Kontormöbel, Klaviere, Flügel, Sprech- und Radioapparate, Lautsprecher, Schreibmasch., Reg.-Kassen, 1 Toledo-Fächerwaage, Oelgemälde, 1 Bowle m. Gl., 1 Standuhr, versch. Kronen, Papierschneidemasch., 1 Schuhnagelmasch., 1 Gasofen, 1 Motor, 1 Bandsäge, Hobelmasch., Nähmaschine, 2 Tafelwaagen, 1 Autoanhänger, Rennsättel u. Schmutzfänger, Damen-, Kinder- und Burschenmäntel, Strümpfe, Kleider, Toilettenseifen, Haarwasser, Haut- und Zahncreme, Schreibutensilien, 2 Faß Ultra-Blau, 1 Faß grüne Farbe, etwa 100 Stück 1-Pfund-Dosen Schnittbohnen u. a. m.;
2. Sammelort der Bieter: **Dresden, Annenhof,** Annenstraße Nr. 28/30, 1 Leitspindeldrehbank, 1 gr. Holzschuppen, 1 gr. u. 1 kl. zweiräd. Wagen, etwa 2000 Spiralbohrer in verschied. Größen;
3. **in Kleinzschachwitz,** Sammelort der Bieter: **Rest. Sächs. Hof,** Wohnungsmöbel.

Dresden, am 8. März 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Rundfunkprogramme

Mittwoch, den 9. März 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6.30: Funkgymnastik, anschließend: Frühkonzert.
8.15: Dienst der Hausfrau: Konfirmationsgeschenke.
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.10: Was die Zeitung bringt.
10.30: Schulfunk. Sonaten und Sonatinen.
11.00: Uebertragung von der Bausparkassentagung auf der Leipziger Baumesse.
12.00: Werbenachrichten.
13.00: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht, sowie Wettervoraussage, Pressebericht und Zeitangabe. Anschließend: Mittagskonzert aus Köln.
14.00: Erwerbslosenfunk. Schlosserarbeiten im Hause.
14.30: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Für die Jugend. Konzert und Hörspiele.
17.30: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18.10: Pädagogischer Funk. Maßnahmen für beruflich fehlgeleitete Jugendliche.
18.35: Sprachenfunk: Italienisch.
18.55: Stimmungsbilder von der Messe.
19.05: Der Beamte als Verbraucher.
19.30: Josef Krahé singt Lieder zur Laute.
20.00: Messe-Gewandhaus-Sonderkonzert. Das Städtische und Gewandhausorchester zu Leipzig.
21.45: Alte deutsche Bauernschwänke.
22.20: Nachrichtendienst. Anschließend: Unterhaltungskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters.

Königswusterhausen

6.30: Funkgymnastik, anschließend: Frühkonzert.
9.00: Berliner Schulfunk. Berlin als Hafen- und Binnenschiffahrtsplatz.
9.35: Von Briefmarken und wie man sie sammelt.
10.35: Neueste Nachrichten.
11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. Schlußbetrachtungen.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.30: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzertübertragung aus Berlin.
14.45: Kindertheaterstunde: „Die verhexte Bimmelbahn.“
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Frauenstunde. Oesterliche Tafelfreuden.
16.00: Pädagogischer Funk. Das Berufs- und Fachschulwesen im Rahmen der Arbeit des Zentralinstituts.
16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg.
17.30: Hochschulfunk. Universalreich, Großmacht und Kleinstaat in der Weltgeschichte.
18.00: Vom vierstimmigen Liedgesang: Brahms Liebeswalzer.
18.30: Die Bedeutung des Staatsoberhauptes in der Demokratie.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Oesterreichische und reichsdeutsche Sozialpolitik.
19.30: Polizei und Selbstverwaltung.
20.00: Uebertragung aus Leipzig.
21.45: Uebertragung aus Leipzig.
22.20: **Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach:** Unterhaltungskonzert aus Leipzig.

Was wollen wir heute noch hören?

19.45: Arrau spielt (Stuttgart, Frankfurt a. M.).
19.45: Musikalische Landschaftsbilder (Wien).
20.30: Wagner-Abend (Hamburg).

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Der Glöckner von Notre-Dame“

M.-S.-Lichtspiele

Die bekannte Handlung des gleichnamigen Romans von Victor Hugo hat die meisterhafte Regie von Wallace Worsley in die Formen des tönenden Films gegossen. Die Pariser Kathedrale ist der Mittelpunkt dieses im 15. Jahrhundert unter der Regierung Ludwigs XV. spielenden Geschehens. Zwei Welten stehen gegeneinander, die höfische des Königs und die Unterwelt der Bettler und Diebe, und von der einen zur andern wandelt Esmeralda, ein Zigeunermädchen, das in Liebe zu Phoebus de Chateaupeurs, dem Hauptmann der königlichen Wache, entbrennt. Doch der Bettlerkönig Clopin und Jehan, der Bruder des Archidiakons von Notre-Dame, ringen gleichfalls um das Zigeunermädchen. Clopin entfesselt einen Aufstand, um sie aus der Kathedrale zu holen, in deren Schutz sie sich rettete, weil man ihr auf der Folter das Geständnis abzwang, einen Mordversuch gegen Phoebus unternommen zu haben. Die reichbewegte Handlung wird aber von der Figur des Glöckners noch weiter bewegt, die Lon Chaney meisterhaft zu gestalten weiß. Patsy Ruth Miller als Esmeralda, Norman Kerry als Phoebus und Ernest Torrence und Brandon Hurst als seine Gegenspieler Clopin und Jehan sind fein verkörperte Hauptfiguren mit einer Fülle von mimischen Ausdrucksmöglichkeiten. Die Wochenschau, ein Trickluftspiel: „Oswald im Froschteich“, und eine Groteske: „Sonny, der Unverbesserliche“, sind das amüsante und unterhaltende Begleitprogramm.

„Der unbekannte Gast“

Fürstenhof-Lichtspiele

Ein wahres Hexenkunststück haben die erfindungsreichen und witzigen Autoren Braun und Jonas aus der kleinen Aufschneiderei eines Dienstmädchens entwickelt und einen beträchtlichen Rattenkönig von Irrungen damit in Nahrung gesetzt. Weil Frieda eine Ansicht der Villa ihrer Herrschaft dem Vater mit den Worten schickt: „Hier wohnen ‚wir‘ (nämlich sie mit dem Chauffeur), glaubt der Vater, ein Kleinstadtkrämer, sie habe den Besitzer selbst geheiratet. Nun ist das Unheil im Zuge. Was sich nun an urkomischen Verwicklungen ergibt, ist so vielfältig, daß man sich dieses tolle Durcheinander selbst ansehen muß. Alles erscheint möglich, weil die Regie in Bildschnitt und Darstellerwahl ausgezeichnet gearbeitet, viel Witz, Kombination, inhaltreichen Dialog und sogar famose Zeit- und Gesellschaftssatire verwendet hat und Szakall, dieser originale Humorist, bewundernswert scharf die Grenzlinie zwischen Provinzler und Honoration einhält.

Lehr- u. Erziehungsanstalt für Knaben zu Dresden-Striesen

Freimaurer-Institut

Öffentliche Oberrealschule i. E.

Vollinternat / Straffe Erziehung, religiös und national. Söhne Dresdner Eltern auch in Halbpension in allen Klassen, oder als Tagesschüler in OII — OI. Aufnahmebedingungen im **Rektorat, Eisenacher Straße 21,** zu entnehmen.

Donnerstag den 10. und Freitag den 11. März 1932 vormittags 10 Uhr gelangen Reichsstr. 30 im freiw. Auftrag des Nachlaßpflegers gebrauchte Möbel, Betten, Wäsche, Kleider, Glas, Porzellan, Oelgemälde, Teppiche, Tafelsilber usw., als:

Verschied. antike Schränke, Tische, Schreibtische, Kleider- und Wäscheschränke, Vertiko, Anrichte, Serviert., Chaiselongues, Sofas, Waschtische, Nachtschränkchen, Schreibtische, Piano, lebensgr. und andere Oelgemälde, Näht., Polstersessel, Tische, Stühle, Bettstellen mit Matr., 2 Büfetts, Wanduhren, Nähmasch., Säule, Küchenmöbel, Schreibmaschine, Beleuchtungskörper, Nippes, Bücher, Federbetten, Gardinen, Vorlagen, Körbe, Koffer usw.

zur Versteigerung. Besichtigung beide Tage 8—10 Uhr.

Alfred Häfner Lokalrichter und verpfl. Versteigerer und Schätzer, Am Zwingerteich 2, Ruf 15084.

Es gelangen durch mich täglich von 10 bis 19 Uhr

ca. 300 neue Damenkleider, Mäntel, Kostüme

ferner Complets, Blusen etc. in Seide, Voile, Georgette, Tweed, Wollstoff u. a. m. **Hochmodern, größte Auswahl!!**

Ein großer Posten Seiden- und Wollstoffe

Musseline, Kunstseiden u. a. m. aus den früheren Beständen der Firma Franz E. Kaddatz in deren Geschäftslokal, **Sidonienstr. 10 B** (Fahrstuhl), zum freihändigen Verkauf.

Bis 50 % Nachlaß auf die Einkaufspreise!!

Fritz Zimmer, Versteigerer und Schätzer, **Dresden.** Telephon 17147 (Kaddatz), 10869 (Büro).

Vorschläge für den Mittagstisch

Schweinefleisch mit Hirsebrei; Bananenkaltschale.

Schweinefleischgericht. Nachdem man ein bis eineinhalb Pfund ziemlich fettes Schweinefleisch (eventuell ein Stück Schweineschulter) mit Wasser, Salz und einer Zwiebel ziemlich weichgekocht hat, brüht man ½ Liter Hirse mehrmals und läßt sie in der durch ein Sieb daraufgegossenen Schweinefleischbrühe langsam zu einem dicken Brei ausquellen; man rührt denselben gut um, schmeckt ihn mit Salz ab und richtet ihn kranzförmig um das inzwischen völlig gargedünstete Fleisch an.

Bananen-Kaltschale. Drei Bananen werden geschält, mit dem Obstmesser in feinste Scheibchen geschnitten, die man in eine Terrine legt, mit reichlich Zucker überstreut, mit einem Liter frischer Milch überfüllt, ein paar Stunden kalt stehen läßt und aufträgt.

Vermischtes

Währungsfasching in England

Eine tolle Unruhe ist in die englischen Sparstrümpfe gefahren. Aus den unwahrscheinlichsten Winkeln tauchen gehamsterte Goldstücke aller Zeiten und Länder aus Tageslicht empor und rollen in wunderlicher Hast teils in die Staatskasse, teils in die Juwelierläden. Zwischen beiden Ablieferungsstellen besteht ein doppelter Unterschied. Die Staatskasse zahlt dem Einlieferer für jeden Sovereign nur die gesetzlich festgesetzten zwanzig Schilling. Wer also sein Gold unmittelbar an den Staat abliefert, besitzt mehr Pflichtbewußtsein als Gewinnsucht. Gerade umgekehrt verhält es sich bei denen, die ihre Goldstücke den Juwelieren zum Kauf anbieten; denn in den Läden wird bis zu 28 Schilling für jeden Sovereign gezahlt. Wieviel Gold da stellenweise aus den Hamstererstrümpfen auftaucht, kann man aus der Meldung eines Londoner Blattes ersehen, wonach ein altes Original gleich mit 2000 Pfund Sterling in Goldstücken an der Goldankaufstelle erschien. Unwillkürlich fragt man sich, warum die Goldhamsterer gerade jetzt ihre Metallreserven herausrücken, da die Goldstücke doch eine bessere Kapitalanlage darstellen als Banknoten mit verschwundener Goldbasis. Auf diese Frage kann man die kuriosesten Antworten bekommen. Die drolligste war wohl diejenige einer Dame, die in holder Naivität erklärte: „Die Tatsache, daß wir von der Goldwährung abgegangen sind, bedeutet, daß das Gold nichts mehr wert ist, und daß man nur noch Banknoten behalten soll!" Noch toller ist die Tatsache, daß der englische Staat es nicht einmal versteht, sich zum alleinigen Nutznießer dieser Goldablieferungshause zu machen: Ein gut Teil des verkauften Goldes fließt nämlich nach Frankreich, Belgien und Holland ab, die es eigentlich am wenigsten nötig haben.

Eine Abrüstungs-Fabel

Auf der Genfer Abrüstungskonferenz belustigte der spanische Vertreter Senor Madariaga auf einer der letzten Sitzungen seine Zuhörer durch die Erzählung einer alten Fabel, durch die er Rußlands Neigung zur allgemeinen Abrüstung erklären wollte: „Einmal kamen der Löwe, der Adler, der Tiger, der Stier und der Bär zusammen, um über die Abrüstung im Tierreich zu unterhandeln. Der Löwe schlug mit einem Blick auf den Adler vor, zunächst einmal mit Abrüstung durch Beseitigung der Flügel zu beginnen. Der Adler sprach sich als nächster Redner für die völlige Beseitigung der Hörner aus, wobei er den Stier im Auge hatte. Der Stier, der besondere Furcht vor dem Tiger hatte, empfahl, zunächst einmal die mit Klauen bewehrten Tatzen zu verbieten. Zuletzt kam der Bär zu Worte. Er begrüßte die Abrüstung aller dieser Waffen, damit dann alle anderen Tiere seiner ebenso herzlichen wie heftigen Umarmung ausgeliefert sein würden.

* **Der längste Tunnel der Welt wird gebaut.** Um eine bessere Verbindung zwischen Argentinien und Chile zu schaffen, wird ein Tunnel durch die Kordilleren gebaut, welcher der längste Tunnel der Welt werden wird. Nicht weniger als 45 Kilometer werden künftighin die Züge unterirdisch zu durchlaufen haben. Die Baukosten betragen etwa 850 Millionen Mark. Der neue Tunnel wird die übrigen Tunnels der Erde, den Simplon mit seinen 20 Kilometer, den Apeninnen-Tunnel mit seinen 18 510 Meter, den St.-Gotthard-Tunnel 14 040 Meter, Lötschberg-Tunnel 14 546 Meter, Mont Cenis 12 333 und Arlberg 10 250 Meter weit hinter sich lassen.

* **Erpressungsversuch mit einer Brieftaube.** In Teistungen im Eichsfelde fand der dortige Pfarrer früh morgens vor seiner Tür ein Paket. Als er es öffnete, befand sich darin eine Brieftaube und ein Schreiben, in welchem er aufgefordert wurde, der Brieftaube einen 50-Markschein anzuhängen und sie binnen einer Stunde wieder fliegen zu lassen. Die Unterschrift lautete: „Ein Raubmörder." Die Brieftaube ließ man wieder fliegen, allerdings ohne den angehängten Geldschein. Da sie bald den Blicken entschwunden war, ist anzunehmen, daß sie von einem ziemlich entfernt liegenden Schlage stammen muß. Im Briefe selbst wurde der Pastor, falls die Forderung nicht erfüllt würde, mit Erschießen bedroht.

* **Die Schwiegermutter entführt.** Bei einem Bäckermeister in Dederstedt (Mansfelder Seekreis) erschienen am Montagnachmittag vier Verwandte, zwei Männer und zwei Frauen, zusammen mit einem Unbekannten und verlangten in großer Erregung die 88jährige Schwiegermutter des Bäckermeisters zu sprechen. Als dieser ihnen dies wegen früherer Familienstreitigkeiten nur unter der Bedingung gestattete, daß sie von der Straße durch ein Fenster mit seiner Schwiegermutter sprachen, sprangen plötzlich die drei Männer über den Ladentisch und gingen gegen den Bäckermeister tätlich vor. Die beiden Frauen begaben sich schnell in das Schlafzimmer, wo die Greisin zu Bett lag und schleppten sie in einen bereitstehenden Kraftwagen. Der Bäckermeister, der seiner Schwiegermutter zu Hilfe eilen wollte, wurde von den drei Männern gewaltsam zurückgehalten und bedroht. Die Greisin wurde entführt. Der Grund zur Tat soll darin liegen, daß sie den Bäckermeister in ihrem Testament bevorzugt haben soll.

* **Lieber Dorf . . .** Kürzlich wurde ein Fall bekannt, in welchem eine deutsche Stadt mit geringer Einwohnerzahl auf ihre alterworbenen Stadtrechte verzichten wollte und den Antrag stellte, aus Gründen der Sparsamkeit wieder Dorf zu werden. Nun wird ein gleicher Fall von einer Stadt im Donau-Banat gemeldet. Stara-Kanitza will jetzt auch lieber Dorfgemeinde werden, um auf diese Weise den Ortspflichten nachkommen zu können. Eine Genehmigung des Ersuchens der Bürgerschaft ist noch nicht erteilt worden.

* **Ehrung eines heroischen Arztes.** Die aufopfernde Tat eines französischen Arztes wird erst jetzt bekannt durch die Mitteilung, daß der 34jährige Dr. Emil Cheynet, Chirurg an einem Pariser Krankenhaus, das Kreuz der Ehrenlegion erhalten hat. Dr. Cheynet hat ein Jahr lang auf Leben und Tod gelegen infolge eines Leidens, das er sich bei Ausführung einer Operation zugezogen hatte. Als er im Juli 1930 seinen Dienst in dem Krankenhaus gerade angetreten hatte, wurde er an das Bett einer Frau gerufen, die ein Kind erwartete und bewußtlos geworden war. Bei seinen Bemühungen, sie wieder zum Bewußtsein zu bringen, schnitt er sich in den Daumen und erkannt sofort, daß er sich unweigerlich infizieren müßte, wenn er die Operation an der Frau ausführte, durch die er ihr allein noch das Leben retten konnte. Es war unmöglich, so rasch einen anderen Chirurgen herbeizurufen; die Frau schwebte zwischen Tod und Leben, und so entschloß sich Dr. Cheynet ohne zu zögern zu dem, was er für seine Pflicht hielt. Er führte die Operation aus, rettete Frau und Kind das Leben und behandelte erst dann seine Wunde mit Jod. Aber es war zu spät; nach wenigen Tagen war er selbst erkrankt und hatte nun ein ganzes Jahr lang mit dem furchtbaren Leiden zu kämpfen. Er mußte sich 18 Operationen unterziehen, und siebenmal war eine Blutübertragung notwendig. Schließlich aber siegte doch sein Körper über die Infektion, die er sich bei seiner heroischen Tat zugezogen hatte.

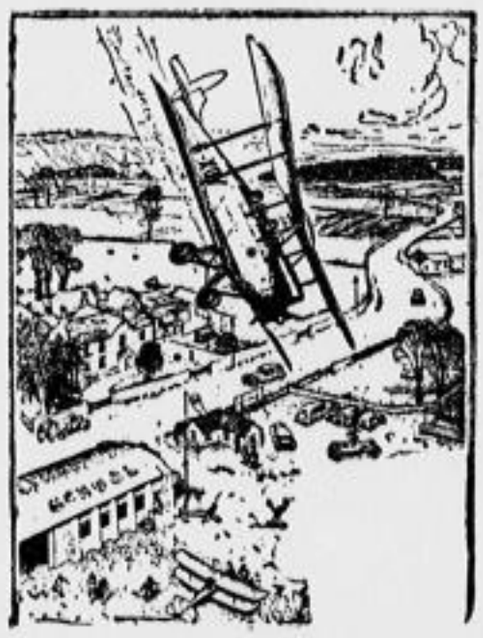
* **Auf der Drahtseilbahn Monte Carlo—La Turbil** ereignete sich am Dienstag ein schweres Unglück. Der Zug hatte etwa 150 Meter der Strecke durchlaufen, als er plötzlich ins Rollen kam. Die Lokomotive fiel auf die Straße. Der Lokomotivführer wurde getötet. Der Anhängerwagen entgleiste, wurde aber durch einen Prellbock am Sturz verhindert. Einer der Reisenden, der sich durch Abspringen retten wollte, wurde so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus verstorben ist.

* **Eine vollkommene Prinzessin.** König Georgs V. Tochter Prinzessin Mary wird in der englischen Oeffentlichkeit außerordentlich gelobt. Sie stellt aber auch tatsächlich den Typ einer modernen Prinzessin — also den denkbar größten Gegensatz zur „Märchenprinzessin" — dar. Prinzessin Mary gilt als vorzügliche Hausfrau und (wie profan!) als ausgezeichnete Köchin. Daneben hat sie sich aber auch als gute Gesellschaftstänzerin, Sängerin, Stenotypistin und Näherin einen Ruf erworben.

* **Kein Geräusch während des Essens.** Ein englischer Arzt, der lange Jahre hindurch das Geheimnis der Nahrungsmittelverdauung studiert hat, ließ kürzlich über seine dabei gemachten Feststellungen eine Schrift erscheinen. In derselben hebt er hervor, daß heftige Geräusche die Verdauung erheblich stören. Er schimpft gegen die üble Gewohnheit, daß viele Leute während des Essens das Radio oder ein Grammophon spielen lassen. Auch versteht er es nicht, daß die Leute, die in einem Restaurant, wo während der Essenszeit eine Jazzbandmusik erschallt, ihre Mahlzeit einnehmen, sich hierüber nicht beschweren. Wer sich eine gute Verdauung und eine dauernde Gesundheit sichern wolle, der müsse, so behauptet der englische Arzt, in größter Ruhe essen.

* **Eine Familie zu verkaufen.** Der Privatdetektiv Sammerkorn aus Neuyork hatte seine Arbeit verloren. Zwei Monate lang lebte er von seinen Ersparnissen. Als das Geld zur Neige ging, inserierte er: „Ein Opfer der Krise ist gezwungen, seine Familie zu verkaufen. Zu billigem Preis! 40 Dollar für meine Frau, die 197 Pfund wiegt und die Kräfte eines Banditen besitzt, sind wahrhaftig nicht zu viel. Allerdings müßte der Käufer dem Zahnarzt 18 Dollar für ein Gebiß bezahlen, das sie sich auf Abzahlung machen ließ. Für meine Söhne Fred und Michel verlange ich je 25 Dollar, obwohl Michel eigentlich 50 wert wäre. Er ist ein guter Junge und sehr kräftig. Als Arbeiter kann er die Kaufsumme in kürzester Zeit mit 1000 Prozent wiedereinbringen." Der Amerikaner liebt Humor, und das Inserat hatte Erfolg. Man veranstaltete eine Sammlung zu seinen Gunsten, und jetzt ist er für ein Jahr gesichert. Was wohl auch der Zweck der Uebung war.

* **Gelernt ist gelernt.** Ein junger Mann, der längere Zeit mit einer Lehrerin verlobt war, löste eines Tages das Verlöbnis. Er wurde von seinen Bekannten bestürmt, ihnen die Gründe für diesen Schritt anzugeben. Lange wollte er nicht mit der Sprache heraus, dann aber gestand er: „Ich konnte es nicht mehr mit ihr aushalten. Neulich kam ich einmal zu spät zu einer Verabredung, und da verlangte meine Braut von mir, ich sollte eine schriftliche Entschuldigung beibringen, die meine Mutter unterschrieben hätte."



Erster Flieger: „Was soll ich jetzt machen, Herr Fluglehrer?"

Zweiter Flieger: Um Himmelswillen! Ich denke, Sie sind der Fluglehrer!"

Sechzig Todesurteile in einem Hexenprozeß

Vor dem Obersten Gericht des Kenialandes in Nairobi ist ein Prozeß zu Ende gegangen, der in der modernen Kriminalgeschichte wohl nicht seinesgleichen findet.

Wegen Ermordung einer alten Negerfrau

wurden 60 Angeklagte zum Tode verurteilt und 10 Angeklagte zu lebenslänglichem Zuchthaus. Die letzteren verdanken ihre „milde" Strafe nur der Tatsache, daß sie minderjährig sind, sonst wären wohl auch diese zehn im Knabenalter stehenden Angeklagten zum Tode verurteilt worden.

Mit diesem geradezu ungeheuerlich zu nennenden Urteil wollten die englischen Richter ein Exempel statuieren und dem dummen Hexenglauben der Wakambaneger, der alljährlich unzählige Blutopfer fordert ein Ende machen.

Die ostafrikanischen Neger glauben nach wie vor an Hexerei

und sind überzeugt, daß viele Menschen, und besonders alte Frauen, die übermenschliche Kraft besitzen, ihren Mitmenschen verschiedenartiges Leid zuzufügen. Den Hexen soll es ein Leichtes sein, Krankheiten hervorzurufen, Gesundung zu bewirken oder zu verhindern.

In einem Dorf der Wakambaneger erkrankte vor einiger Zeit eine junge Frau. Vergebens versuchten ihre Verwandten, sie mit den landesüblichen Medikamenten zu heilen. Die Frau blieb krank und verfiel immer mehr und mehr. Die Einwohner des Dorfes „beschlossen" nun, daß die junge Patientin keineswegs an einer natürlichen Krankheit leide, sondern daß sie das

Opfer eines Hexenspruches

wurde. Unter den Verdacht, die Kranke behext zu haben, geriet nun ein altes Negerweib, das am Rande des Dorfes das Leben eines Sonderlings führte und im Rufe der Unheimlichkeit stand. Unter Führung des Gatten der kranken Frau setzten sich nun alle Männer des Dorfes in Bewegung und marschierten zur Hexe. Sie umringten das kleine Häuschen und zwangen die alte Negerin, zur Patientin mitzugehen, um sie von dem Zauber zu befreien. Natürlich mußte die sogenannte Hexe sich dem Willen des aufgebrachten Dorfes fügen und die „Entzauberung" versprechen. Begleitet von der johlenden Menge begab sie sich an das Krankenbett der Patientin, und hier führte sie fünf Minuten lang einen Hokuspokus auf, in dem sie dauernd unverständliche Worte vor sich hinmurmelte. Unter dem Vorwand, mit der Kranken allein bleiben zu müssen, entfernte die geistesgegenwärtige Negermatrone alle Anwesenden aus dem Krankenzimmer und benutzte die Gelegenheit, durch ein Fenster zu flüchten.

Leider wurde die Flucht von der draußen harrenden Menge entdeckt. In ungeheurer Aufregung jagten nun die siebzig Männer des Dorfes der alten Negerin nach, erreichten sie selbstverständlich und

schlugen sie mit Stöcken tot.

Als die Engländer diese Grausamkeit erfuhren, rüsteten sie eine Polizeiexpedition aus, und diese verhaftete die siebzig Männer, die an der Ermordung mittelbar oder unmittelbar teilgenommen hatten. Die Festgenommenen leugneten nicht, ja rühmten sich sogar ihrer Tat und erklärten stolz, daß sie die Welt von einer Hexe befreit hätten.

Die Verhandlung in Nairobi mußte wegen der großen Anzahl der Prozeßbeteiligten

nach dem Theater der Stadt verlegt

werden. Auf der Bühne saßen die englischen Richter, während die Sekretäre und das andere Gerichtspersonal im Orchesterraum Platz fand, die 70 Angeklagten füllten die ersten Reihen des Parketts, während das Publikum auf den Galerien Platz nahm.

Eine grausige Theatervorstellung — auch in der Verhandlung leugneten die Angeklagten nicht und versuchten nicht, sich zu verteidigen; gleichgültig nahmen sie den sechzigfachen Todesspruch entgegen, und nur die Verteidiger erklärten, appellieren zu müssen.

Die Verurteilten schienen auch nach erfolgtem Richterspruch ihre traurige Lage nicht zu begreifen und erklärten dauernd, die Welt müsse ihnen danken, weil sie eine gute Tat begangen hätten.

Was muss jeder von Haus Bergmann Klasse 4 ₰ wissen?

Haus Bergmann Klasse ist ein **Meisterstück** der deutschen Zigaretten-Industrie. In eingehender Arbeit haben die Tabak-Sachverständigen unseres Hauses eine für **diesen** Preis noch **nie** dagewesene Zigarette hochwertiger Qualität geschaffen, die **alle** Raucherkreise zufriedenstellen wird.

5 Stück nur 20 ₰ bedeutet für uns: Preisabbau und **Qualitätsaufwertung!**

Verlangen Sie noch heute in Ihrem Zigarrengeschäft Haus Bergmann Klasse 4 ₰ DIE Zigarette für Dich und für mich

In **jeder** Packung Haus Bergmann »Klasse« liegen: Bergmanns Bunte Bilder von Walter Trier und Seidenstickereien nach Entwürfen von Prof. Poetter

Haus Bergmann, Zigarettenfabrik A-G, Dresden.

Haus Bergmann, Zigarettenfabrik A-G Dresden

Turnen / Sport / Wandern

Die Sieger des 10-km-Langlaufes „Rund um Geising"

Von links: Karl Richter, Sieger (1:21:20). Zweiter: Oberschütze Finn und Hermann Becker im toten Rennen (1:21:24). Vierter: Oberschütze Böhm (1:22:03). Der Lauf stellte bei der Beschaffenheit des Schnees und der Streckenführung große Anforderungen an die Läufer.

Sportartikel-Messe

Die Deutsche Sportartikel-Messe, die vom Leipziger Ring-Messehaus, wo sie sieben Jahre untergebracht war, nach dem Messehaus „Drei Könige" übersiedelte, steht im Zeichen der deutschen Qualitätsarbeit. Es sind auch ausländische Firmen vertreten, doch überwiegt naturgemäß das deutsche Erzeugnis. Allgemein wird versichert, daß die guten Leistungen verschiedener deutscher Sportler im Ausland viel dazu beigetragen haben, die Ausfuhr deutscher Sportartikel nach dem Ausland stark zu beleben. Deutsche Sportgeräte beginnen dank ihrer sorgfältigen und überlegenen Herstellung namentlich den englischen Erzeugnissen auf dem Weltmarkt fühlbare Schwierigkeiten zu bereiten. Besondere Neuheiten sind bei den Faltbootausstattungen zu sehen, ferner in Federballspielen, Sportschuhen usw. Die Aussichten der Messe werden infolge unserer schwierigen wirtschaftlichen Lage geteilt beurteilt. Man hofft, im Export einiges zu erreichen. Im Inland drückt die allgemeine Not auch auf das Sportartikelgeschäft, wobei zu bedenken ist, daß von den 6 Millionen Arbeitslosen ungefähr 4 Millionen Jugendliche sind. Und diese Jugendlichen stellen nun einmal das Hauptkontingent der Sportartikelbezieher in Deutschland.

Die Deutschlandfahrer in Dresden

Von Freiberg kommend trafen am Dienstagnachmittag pünktlich zur vorgesehenen Stunde die 18 rotweißen Standardfahrzeuge in Dresden ein, die sich nach der 30-Tage-Nürburgfahrt auf einer 6000-km-Zuverlässigkeits- und Prüfungsfahrt durch ganz Deutschland befinden. Veranstalter ist die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft (Standard) zusammen mit dem Allgemeinen Deutschen Automobil-Club. Am Portal des Rathauses entbot Oberbürgermeister Dr. Külz der Kolonne namens der Stadt Dresden den Willkommengruß und betonte die wirtschaftliche Bedeutung dieser Werbefahrt für die deutsche Kraftfahrzeugindustrie. Nach Dankesworten des Fahrtleiters begaben sich die Fahrzeuge in geschlossenem Zuge nach dem Parkplatz des Altmarktes, wo sie abermals das Interesse einer schaulustigen Menge erregten. Am Mittwoch erfolgt die Weiterfahrt nach einer Rundfahrt durch den Dresdner Osten und Teile der Neustadt. Um 10 Uhr vormittags geht es vom Stellplatz am Zirkus Sarrasani weiter in Richtung Görlitz über Bautzen, wo mittags 12 Uhr am Kornmarkt eine Begrüßung durch die Stadtbehörden stattfindet. Hauptziel bleibt die Förderung der deutschen Kraftfahrt zum Nutzen der gesamten Wirtschaft und die Ueberzeugung weitester Volkskreise von der Leistungsfähigkeit deutscher Personen- und Lastkraftwagen als wirtschaftliche Verkehrsmittel.

Am Abend fand im gut besuchten Saale des Gewerbehauses auf Einladung des ADAC., der durch seinen Vorsitzenden Hauswald die Deutschlandfahrer begrüßte, ein Vortrag von Bruno Streckenbach, Hamburg, über die 30-Tagefahrt auf dem Nürburgring statt. Der Redner fand mit seinen Schilderungen an Hand von wohlgelungenen Bildern und Filmaufnahmen allseitigen Beifall.

Sportspiegel

Neuschneefälle werden aus fast allen deutschen Wintersportgebieten gemeldet. Die größten Schneemengen gingen in den Bayrischen Alpen, im Schwarzwald, im Harz und in den österreichischen Alpen nieder, dort wurden die Schneedecken teilweise um 15 Zentimeter verstärkt. Schlesien, Thüringen und Bayern weisen die besten Wintersportmöglichkeiten auf.

Die Polnische Skimeisterschaft wurde bei Zakopane entschieden. Sieger blieb Marusarz, der sich im Sprunglauf mit 46½, 49½ und 52 Meter als erster placierte, mit Note 642,60. Der HDW.er Braeth wurde Sechster mit Note 602,50.

Der Ausschluß von Herders aus dem Verband Deutscher Herrenreiter wurde noch einmal in einer Berufungsverhandlung dieses Verbandes debattiert. Es blieb bei dem Ausschluß, die Berufung wurde mit 46 Stimmen gegen 1, bei 3 Stimmenthaltungen, verworfen.

Das diesjährige Gordon-Bennett-Wettfliegen wird am 25. September von Basel aus stattfinden. Der technische Leiter, Direktor Lederer, ein bekannter Ballonführer, rechnet mit der Teilnahme von etwa 20 Ballons. Der Wettbewerb soll in Rücksicht auf möglichste Vereinfachung in organisatorischer und finanzieller Hinsicht auf den eigentlichen Gordon-Bennett-Wettflug ohne jede Nebenkonkurrenz beschränkt werden.

Der Amateurbox-Länderkampf Amerika gegen Deutschland ist jetzt endgültig auf den 25. Juli nach Chikago festgesetzt worden.

125 Verbands-Mannschaften der Kegler im Wettkampf

Es brachte eine gewisse Umstürzung hervor als im vergangenen Jahre der Sächsische Bundessportausschuß die Forderung aufstellte, daß die Gaueinteilung des Sächsischen Keglerbundes eine Aenderung erfahren müsse, da die sportlichen Ausscheidungskämpfe durch Einschiebung der Gruppenmeisterschaft eine nicht unwesentliche Erweiterung und bessere Vertiefung erfahren sollten.

Der Sächsische Keglerbund besteht aus vier Kreisen und von denen jeder Kreis wiederum fünf Bezirke umfaßt, die wieder in A- und B-Gruppen geteilt sind.

Zwei, drei, höchstens vier Verbandsmannschaften standen sich so im Kampfe um die Gruppenmeisterschaft auf neutralen Bahnen gegenüber — und nun sind bereits die ersten Kämpfe auf dem Wege zur Deutschen Verbands-Bundesmeisterschaft erfüllt.

Kreis I

Gera fertigte Zeitz mit 5243:5185 Holz ab. Ronneburg kam auf 4988 Holz. Meuselwitz-Lucka zeigte sich mit 5362 Holz über Altenburg mit 5350 und über Schmölln mit 5290 Holz erfolgreich. Im 2. Bezirk stellte Meerane mit 5257 Holz den Sieger über Glauchau mit 5211 und über Crimmitschau mit 5200 Holz. Zwickau errang in der Nachbargruppe mit 5488 Holz über Niederhaßlau mit 5332 und über Mülsengrund mit 5108 Holz einen leichten Sieg. Kirchberg schlug Hartenstein mit 5127:5124 Holz. Wildenfels 5006 und Schönheide 4956 Holz. Werdau schlug mit 5447 Holz den Verband Plauitz, der 5422 Holz erzielte. Wilkau 5288 Holz. Plauen besiegte mit 5475 Holz Neulenroda mit 5326 und Elsterberg mit 5194 Holz. Reichenbach fertigte mit 5320 Holz Reichenbach mit 5296 und Greiz mit 5316 Holz sicher ab. Falkenstein war mit 5207 Holz erfolgreich vor Auerbach mit 5251, Rodewisch mit 5117 und Treuen mit 5086 Holz. Klingenthal mit 5273 Holz schlug Markneukirchen mit 5134 und Oelsnitz mit 5090 Holz.

Zur Bezirksmeisterschaft sind die Verbände Gera gegen Meuselwitz-Lucka, Meerane gegen Zwickau, Kirchberg gegen Werdau, Plauen gegen Reichenbach und Falkenstein gegen Klingenthal startberechtigt.

Kreis II

Leipzig mit 5278 Holz ließ sich von Markranstädt mit 5285 Holz knapp schlagen und schied aus. Brandis 5285 Holz. Wurzen fertigte mit 5238 Holz Grimma mit 5221 und Dahlen mit 5192 Holz ab. Borna siegte mit 5156 Holz über Groitzsch-Pegau mit 5018 Holz. Rötha mußte sich mit 5054 und Zwenkau 5025 vor Großdeuben mit 5078 Holz beugen. Mügeln schaltete mit 5147 Holz Oschatz mit 5115 Holz aus. Strehla 4828 Holz. Riesa erzielte 5299 Holz vor Döbeln mit 5206 und Lommatzsch mit 5207 Holz. Hartha blieb mit 5245 Holz Sieger über Colditz mit 5160, Geringswalde mit 5117 und die Einzelklubs von Leisnig mit 4926 Holz. Burgstädt gewann mit 4983 Holz über Penig mit 4970 und Rochlitz mit 4878 Holz. Roßwein war mit 5173 über Roßwein mit 5103 Holz erfolgreich. Waldheim erlangte in der Nachbargruppe mit 5428 Holz einen schönen Sieg über Altmittweida mit 5394 und Mittweida mit 5118 Holz.

In der Bezirksmeisterschaft stehen sich am 13. März die Verbände Markranstädt gegen Wurzen, Borna gegen Großdeuben, Mügeln gegen Riesa, Hartha gegen Burgstädt und Roßwein gegen Waldheim gegenüber.

Kreis III

Buchholz holte sich in Schwarzenberg einen knappen Sieg mit 5268 Holz über Greifensteinerte mit 5267 vor Annaberg mit 5120 und Scheibenberg mit 5015 Holz. Beierfeld zeigte sich mit 5415 Holz Rittersgrün mit 5252 und Schwarzenberg mit 5234 Holz überlegen. Ceberan erreichte 5114 und Gelenau 5021 Holz gegen Flöha, die mit 5356 Holz einen sicheren Sieg landeten. Grünhainichen-Borstendorf blieb mit 5267 Holz siegreich über Marienberg mit 5208 und Olbernhau mit 5135 Holz. Chemnitz mußte sich mit 5017 Holz von Frankenberg mit 5475 Holz geschlagen bekennen. Auerswalde erzielte 5218 Holz. Limbach holte sich mit 5371 Holz über Wittgensdorf mit 5288 Holz die Gruppenmeisterschaft. Hohenstein-Ernstthal 5238 Holz. Chemnitz zeigte sich mit 5272 Holz siegreich über Neukirchen mit 5235 und Lugau mit 5121 Holz. Hohndorf schaffte in Chemnitz 5544 Holz, während Mittelerzgebirge auf 5448, Lichtenstein-Callnberg auf 5368, Oelsnitz auf 5191 Holz kam. Stollberg blieb mit 5461 Holz über Zwönitztal mit 5377 Holz siegreich und schaltete Thalheim mit 5369 Holz aus. Aue war mit 5467 Holz sicherer Sieger über Neustädtel mit 5331, Schneeberg mit 5272 und Lößnitz mit 5172 Holz.

In folgender Paarung werden die Bezirksmeisterschaften bestritten: Buchholz gegen Beierfeld, Flöha gegen Grünhainichen, Frankenberg gegen Limbach, Chemnitz gegen Hohndorf, Stollberg gegen Aue.

Kreis IV

Radeburg fertigte mit 5387 Holz Löbnitzortschaften mit 5382 und Königsbrück mit 5258 Holz ab. Großenhain mußte sich mit 5465 Holz von Meißen mit 5524 Holz schlagen lassen. Die nordböhmischen Verbände lieferten sich einen Vorkampf, aus dem Bodenbach mit 5306 Holz über Haida mit 5018 Holz und Teplitz mit 5408 Holz über Aussig mit 5411 Holz als Sieger hervorgingen. Bodenbach schlug dann im Gruppenkampf Teplitz mit 5221:5132 Holz. Sebnitz siegte mit 5197 Holz knapp über Neukirch mit 5170 und Sächsische Schweiz mit 5060 Holz. Bautzen warf 5264, Bischofswerda 5108 und Oberspree 5145 Holz. Oberlausitz war mit 5288 Holz Sieger über Löbau mit 5172 und Zittau mit 5168 Holz.

Dresden 1. Mannschaft kämpfte mit 5484 Holz Freiberg mit 5381 Holz nieder und ließ auch Brand-Erbisdorf mit 5235 Holz nicht aufkommen. Freital hatte in Dippoldiswalde und Schmiedeberg zwei schwache Gegner und siegte mit 5264 gegen 4653 und 4918 Holz. Dresdens 2. Mannschaft war mit 5452 Holz erfolgreich über Radeberg mit 5300 und Pulsnitz mit 5277 Holz. Pirna schlug mit 5434 Holz leicht Müglitztal mit 5240, Oberes Elbtal mit 5203 und Oberes Müglitztal mit 5105 Holz.

Startberechtigt zur Bezirksmeisterschaft bleiben noch die Mannschaften der Verbände: Radeburg gegen Großenhain, Bodenbach gegen Sebnitz, Bautzen gegen Oberlausitz, Dresden 1. Mannschaft gegen Freital, Dresden 2. Mannschaft gegen Pirna.

Dresden 1. Mannschaft startet am kommenden Sonntag in Freiberg gegen Freital und Dresden 2. Mannschaft muß in Dohna gegen Pirna antreten.

Klubwettkampfkegeln um die silbernen Pokale des Verbandes

Verteidiger: Klub Vater Beyer 1883; bei den Frauen: Fröhliche Holzerinnen

Die Klubwettkämpfe um die silbernen Pokale des Verbandes haben ihren Anfang genommen. Jeder Klub bildet mit fünf Startern eine Mannschaft, wovon jeder Starter zehn Kugeln zum Abwurf nach Kammwertung zu bringen hat. Nach dem ersten Kampftag steht der Klub Blitzkerle mit 285 Punkten an der Spitze (Kretschmar 75, Kunze 70, Mehner 65, Wirth 45, Rothmann 30 P.). Es folgt Rotschwanz II mit 270 Punkten, Sonnenstrahl mit 250, und Unermüdlich und Alte Loschwitzer mit je 235 Punkten. Die Kämpfe werden heute Mittwoch ab 8,30 Uhr fortgesetzt und erreichen am Sonntag, dem 13. März (Beginn 10,30 Uhr), ihr Ende. Da noch die bekannten Sportklubs, wie Wotan, Herkules, Alte Kameraden, Guts Muts, KK. 13 usw. starten, so steht heute der Sieger noch nicht fest.

Gleichzeitig wird die Bildermeisterschaft ausgetragen. Verteidiger: Palm (Wotan) und Frau Storch (FKC. 20). Es sind 8 Kegel um den König (Kranz) einzeln wegzustechen; zur Verfügung stehen 12 Kugeln. Diese Bedingungen hat Muck (Wotan) mit 9, Vogt (DW. II), Berthold (Feine Familie) und Staps (DW. II) mit je 10 Kugeln erfüllt.

Außerdem finden 50-, 10- und 3-Kugelkämpfe statt.

Höchstwürfe auf der 50-Kugelbahn: Serie 17: Käppler (Alter Stamm) 293, Balzer (Alte Loschwitzer) 292, Schwalbach (Kamerun) 284, Schuster (Vater Beyer 1883) 277 und Haschke (Fld. Sch. II) 268 Holz. Serie 16: Göhe (Wanderlust) 294, Richter I (Goldkugel) 290, Aßfing (Kamerun) 290, Eichler (Alte Loschwitzer) und Beyer (Goldkugel) je 288 Holz.

Auf der 10-Kugelkampfbahn steht Staps (DW. II) mit 64 Holz an der Spitze. Es folgen Heunert (Alk 62), Mehnert (Blitzkerle) 61, Thomas (Hansa) 60, Dreßler (N. Al. pr.) und Kretschmar (Blitzkerle) mit je 59.

Auf der 3-Kugelkampfbahn haben Schuster (Vater Beyer) 24, Otto (Fld. Sch. II) 16, Schwalbach (Kamerun) und Hahn (DW. II) je 9 Punkte aufzuweisen.

10-Kugelkampfbahn für Frauen. Frau Käppler (Süße Mädels) führt mit 54 Holz vor Frau Märkisch (Süße Mädels) mit 53, Frau Berthold (Moll. Glück) und Frau Kunze (Süße Mädels) je 52 Holz.

Siegerehrung sowie die Ausgabe der errungenen Ehrungen Sonntag, den 13. März, abends 8 Uhr, im Saale des Keglerhauses.

Einen neuen Weltrekord im beidarmigen Stoßen der Federgewichtsklasse stellte Schäfer (KV. Stuttgart) im Rahmen eines Mannschaftskampfes in Stuttgart auf. Er brachte 246 Pfund zur Hochstrecke und überbot damit den bisherigen Rekord des Aegypters Mohammed (245 Pfund) um ½ Kilogramm.

Die DFB.-Plakette, eine Neuschöpfung des Deutschen Fußballbundes für besondere Verdienste um den Fußballsport, wurde erstmalig dem VfB. Leipzig gelegentlich des Länderspieles Deutschland gegen Schweiz überreicht. Dr. Schricker gedachte dabei der Pionierdienste des alten VfB.

Pferdesport

Rennen vom 8. März

Eigene Drahtmeldung

Compiegne. 1. Rennen: 1. Chinchilla (F. Romain), 2. Flocon de Neige, 3. De Caen. Tot.: 118:10, Platz 16, 10, 47:10. Längen: 6, 4, 8. Ferner: Deesse III, Damoiselle IV, Fleche II, Monte la Deesse II, Fauvette IV, Dedee II, Eclair II, Fleur de Lys IV, Echo II. — 2. Rennen: 1. Rameau (M. Galaurchi), 2. La Ballonile, 3. Pierrepont. Tot.: 180:10, Platz 54, 18, 17:10. Ferner: 2, 3, 1½. Ferner: Rolario II, Bebert, Oeil d'Or, Baron de Croc, Bagdad IX, Saint Gregoire, Aurea, La Caline. — 3. Rennen: 1. Renaissance (W. Holmes), 2. Town Talk, 3. Alto. Tot.: 56:10, Platz 14, 19, 11:10. Längen: 1½, 6, 10. Ferner: Old Glory, Saint Mieul, Sorpowa, Mimy Therese, Alphonsine, Robert Bruce. — 4. Rennen: 1. Ferdinand (A. Neel), 2. Le Boudeur, 3. Very Well. Tot.: 180:10, Platz 54, 23, 52:10. Längen: 2½, 1½, ½. Ferner: Fripponet, Dimitri, Alik, Quomodo, Babbler.

Voraussagen für Mittwoch den 9. März

Enghien:

1. Rennen: Trente et Quarante, Santa Fé. — 2. Rennen: Brulor, Elima. — 3. Chaussee des Geants, Biron. — 4. Rennen. Tradition, Corano. — 5. Rennen: Sanscrit, Pelote. — 6. Rennen. Black Dog, Marie Laurencin.

Nizza:

1. Rennen: Stall Hennessy, Ghilberti. — 2. Rennen: Stall Widener, The Tentry. — 3. Rennen: Stall Macomber, Evohe II. — 4. Rennen: Stall Widener, Stall Lieux. — 5. Rennen: Beauregard, Sorens.

Rasensport

Austria Wien schlägt DSC. 5:2 (2:1)

Auf einem unter sonstigen Verhältnissen unspielbaren Platze — er glich einem See — trugen die Mannschaften des DSC. und der Austria Wien das mit großer Spannung erwartete Spiel aus. Ueber 8000 Zuschauer haben im Regen und später im stärksten Schneegestöber diesem Spiele beigewohnt, das trotzdem von beiden Seiten mit größter Energieentfaltung durchgeführt wurde. Trotz des unspielbaren Bodens zeigten die Wiener ihre hohe Klasse und hatten denn auch weit mehr vom Spiel als die Dresdner, die sich mit allen Kräften des spielstärkeren Gegners zu erwehren versuchten.

Man bedauerte allgemein, daß diesem Großkampf kein einwandfreier Boden beschieden war, so daß man die Feinheiten der Wiener Fußballkunst, von der man doch einige Kostproben vorgesetzt bekam, nicht restlos genießen konnte. Das Stellungsspiel der Wiener war ganz hervorragend und ihr Sturm glänzte durch große Schnelligkeit, vor allem der fabelhaft spielende Viertl, dessen Spiel nur so begeistern konnte. Auch die Dresdner stellten ihren Mann und versuchten, dem technisch besseren Gegner ein recht gutes Ergebnis abzuringen. Das gelang ihnen auch, zumal sie in der zweiten Zeit gegen den starken Schneesturm spielen mußten. Eine Einzelkritik muß man sich bei dem unmöglichen Boden versagen, denn so viele wohlgemeinte Aktionen verpufften durch das Steckenbleiben des Balles erst in den Pfützen und dann später in dem Schneeschlicker. Daß es viele unfreiwillige Bekanntschaft mit dem Boden gab und man herzlich über die grotesken Stürze lachte, ist wohl selbstverständlich, denn nach jedem Schlammbad war der Betroffene nicht zu beneiden. Bemerkt sei noch, daß DSC. in der ersten Spielzeit Liebig und dann Kühn das Tor hüten ließ.

Spielverlauf

Dem gut amtierenden Schiedsrichter, Winkler (Brandenburg), stellten sich die Mannschaften in der angekündigten Aufstellung, und sofort entwickelte sich trotz wasserbedecktem Boden ein schnelles Spiel, bei dem es zunächst manche erheiternde Situation gab, da sich fast alle Spieler in der Ballabgabe verrechneten und zu wenig Kraft in den Stoß legten. Dann hatte man sich aber an die Tücken des Spielfeldes gewöhnt, und nach längerem Mittelfeldspiel kamen beide Tore in Gefahr. DSC. holte die Ecke der Wiener bald auf und erzwang sogar eine zweite, aber alle brachten nichts ein, auch die folgenden vier der Wiener, da die DSC.-Verteidigung gut abwehrte. In der 18. Minute fiel das erste Tor durch Sindelar, und nach einem guten Schuß von Hofmann, der gehalten wurde, spielte Sindelar Spechtl famos frei; in der 21. Minute stand das Spiel 2:0 für Austria. DSC. hatte dann etwas mehr vom Spiel, kam zur dritten und vierten Ecke und endlich, in der 27. Minute, durch Richard Hofmann, der wieder recht eifrig war, zum 2:1. In den restlichen Minuten war das Spiel verteilt, und als wichtigstes Ereignis ist noch die fünfte Ecke für DSC. zu erwähnen.

Halbzeit 2:1 für Austria Wien.

Die Wassergebadeten erschienen in frischer Spielkleidung, die aber bald das Schicksal der ersten teilte. Vom Felde waren durch den dichten Schneefall zwar die Pfützen verschwunden, das nunmehr dicker Schneeschlicker bedeckte, ohne daß dadurch eine Besserung eingetreten wäre. DSC. stieß gegen den Schneesturm gut vor, und Hofmann setzte einen harten Schuß aufs Tor, den aber der Wiener Tormann Pöllich sicher hielt. In der 55. Minute mußte Kühn, der nunmehr für Liebig im Tore stand, einen Schuß Schlebecks passieren lassen, da Bergmann dem Balle unbewußt eine andere Richtung gab, so daß Kühn nicht mehr eingreifen konnte. Die Wiener spielten ganz überlegen, und der DSC.-Tormann mußte mehrfach seine Begabung zeigen, obgleich er dabei mehrere Eckbälle verschuldete. In der 65. Minute erhöhten die Wiener durch Schipeck auf 4:1, doch brachte die nächste Minute dem DSC. durch Schlosser das 4:2. Die Wiener blieben wieder tonangebend, und Kühn bekam schwerste Arbeit, obgleich Richard Hofmann hinten mit aushalf. Auch er konnte nicht verhindern, daß die Gäste durch Spechtl kurz vor Schluß zu einem verdienten 5:2-Sieg kamen.

Fußballsport am Sonntag

Zwei noch rückständige Punktspiele führen

Rasensport und Ring-Greiling

am Trachenberger Platz und

SV. Meißen 08 und Sportgesellschaft 1893

in Meißen im Heiligen Grund für nachm. 3,45 Uhr zusammen.

In der 1b-Klasse gelangen fünf Spiele, ebenfalls 3,45 Uhr, zum Austrag, und zwar:

BfB. 1903 gegen Guts Muts Meißen, Leutewitzer Windmühle;
Dresdensia gegen Radeberger SC., Ilgenkampfbahn;
Sportlust Dresden gegen Radebeuler BC., Helmholtzstraße;
Sirchleuer BC. gegen Leubnitzer BC. in Sirchleu;
Pirnaer SC. gegen Favorit Dresden in Pirna.

Ein recht interessantes Fußballspiel erwartet man in dem Gesellschaftstreffen

Guts Muts gegen Rapid Prag

um 3 Uhr an der Pfotenhauerstraße, das seine Anziehungskraft nicht verfehlen dürfte.

Um die Mitteldeutsche Fußball-Meisterschaft

gibt es die ersten Rundenspiele, die auch den ostsächsischen Meister

Dresdner Sport-Club gegen Saxonia Bernsbach

in Aue im Kampfe sieht. Ein glatter Sieg wird dem DSC. blühen.

Auch der Vertreter des Turngaues Mittelelbe, der

Turnverein Guts Muths Dresden tritt gegen Wacker Leipzig

in der Vorrunde in Leipzig auf dem LBC.-Platz an. In diesem Treffen gegen den Leipziger Gaumeister haben die Dresdner Turner keine Gewinnaussichten.

Turnen

Turnverein für Neu- und Antonstadt Dresden

Wie alljährlich so veranstaltete der Verein auch dieses Jahr seine Kinderschauturnen, die Mädchen am 28. Februar und die Knaben am 6. März. Der Verein kann auf zwei gutgelungene Schauturnen zurückblicken. Die Hallen waren außerordentlich zahlreich von den Eltern der Kinder und Freunden des Vereins besucht. Rund 350 Mädchen nahmen in der großen Turnhalle Aufstellung. Die Vereinssängerschaft trug unter der Stabführung des Turnbruders Glathe ein Lied stimmungsvoll vor. Der 2. Vorsitzende, Turnbruder Grätz, begrüßte die Anwesenden und die Mädchen mit herzlichen Worten. Ein abwechslungsreiches Bild boten die verschiedenen Vorführungen. Am Schauturnen der Knaben nahmen rund 300 Knaben teil. Der 1. Vorsitzende, Turnbruder Kießling, überbrachte Willkommensgrüße an alle Anwesenden und sprach freundliche, aber auch mahnende Worte an unsere frischen Jungen. Gegen 20 Mädchen und Knaben, die alle acht Pflichtschuljahre und zum Teil länger im Verein geturnt haben, wurden mit Buchspenden ausgezeichnet. Die Vorsitzenden sprachen den Leiterinnen und dem Leiter der Kinderabteilungen für Mühe und Arbeit den Dank des Vereins aus. Die die Kinderabteilungen verlassenden Mädchen und Knaben versammelten sich anschließend an das Knabenschauturnen mit der Jugendabteilung des Vereins zu einigen fröhlichen Stunden im Vereinsheim. — Heute, Mittwoch, 7,30 Uhr, Turnratssitzung im Vereinsheim.

*

Weitere Fußballergebnisse. Turngemeinde Dresden 2. gegen Kötzschenbroda 2. 3:0, ATV. 2. gegen Nordwest 2. 5:3, Niedergorbitz 1. gegen Hermannia Hermsdorf 1. 3:1, Brockwitz 2. gegen Weinböhla 2. 2:0, Zschachwitz ält. T. gegen Weißer Hirsch ält. T. 3:5, Coschütz Jgd. gegen Dippoldiswalde Jgd. 4:1, Niedergorbitz Kn. gegen Hermsdorf Kn. 2:0, Kötzschenbroda Kn. gegen Nordwest Kn. 4:1, DSK. Ost Kn. gegen ATV. Kn. 6:0.

Tennis

Schlußrunden in Mentone

Nach dem Finale im Herreneinzelspiel sind beim Tennisturnier in dem Rivierabadeort Mentone einige weitere Entscheidungen gefallen. Zu einem Doppelerfolge kam Frankreichs Spitzenspielerin Frau Mathieu; sie gewann das Einzelspiel mit 6:2, 6:3 gegen die Italienerin Frl. Valerio, und im Damendoppelspiel siegten Mathieu—Rosambert mit 6:4, 6:4 gegen die Engländerinnen Satterthwaite—Hewitt. Einen weiteren französischen Sieg gab es im Herrendoppelspiel, das A. Merlin—Martin Legeay mit 6:3, 7:5, 0:6, 6:8 gegen Aeschlimann-Fisher an sich brachten. Der unter dem Pseudonym „Mr. G.“ spielende tennisbegeisterte König von Schweden war mit Roderich Menzel als Partner in der Vorgabekonkurrenz mit 6:1, 3:6, 6:0 über die Ungarn Graf Zichy—Straub erfolgreich.

Als letzte noch ausstehende Schlußrundenspiele fanden die im offenen Mixed und im gemischten Doppelspiel um den Pokal der Nationen ihre Erledigung, die beide von dem französischen Paar Frau Mathieu—Legeay gewonnen wurden. Im offenen Mixed gaben sie Miß Satterthwaite-Worm mit 6:1, 3:6, 7:5 das Nachsehen, während sie den Pokal der Nationen durch einen 6:3, 6:6, 6:4-Sieg über Miß Hewitt-Rogers an sich brachten.

*

Tischtennis in Dresden. Heute, Mittwoch, treffen sich im Rückspiel der zweiten Serie die 1. Mannschaften von BfB. 03 und Brandenburg. Donnerstag spielen die 2. Mannschaften von BfB. 03 und DSC. Die Spiele finden im Restaurant Turmhaus in Dresden-Cotta, Steinbacher Ecke Grillparzerstraße statt und beginnen 7,30 Uhr.

Ringen

Dänemarks Ringerkönig gestorben

Ganz unerwartet ist Dänemarks bester Amateurringer Johannes Jacobsen gestorben. Nach dem Training am Montagabend suchte er den Umkleideraum auf und fiel dort plötzlich um. Im Krankenhaus konnte man nur noch den inzwischen eingetretenen Tod infolge von Gehirnblutung feststellen. Der Verstorbene hieß im Volksmund der Ringerkönig. Er war seit vielen Jahren Landesmeister der Mittelgewichtsklasse und errang auch zahllose internationale Erfolge, so u. a. 1926 die Europameisterschaft.

Boxen

Berufsboxkämpfe in Leipzig

In der nur schwach besuchten Leipziger Alberthalle wurden am Dienstagabend Berufsboxkämpfe durchgeführt, die teilweise unter ungleichen Paarungen litten. Gleich im einleitenden Mittelgewichtstreffen zeigte sich der Hamburger Bölk dem Leipziger Pönisch derart überlegen, daß der Ringrichter den Kampf in der dritten Runde zugunsten von Bölk abbrach. Auch der Halbschwergewichtler Sabottke (Berlin) siegte durch Abbruch, nachdem er seinen Gegner Hölzl (Dresden) bereits in der ersten Runde zweimal zu Boden geschickt hatte. Knapp nach Punkten siegreich blieb Fuchs (Berlin) im Federgewicht gegen den Duisburger Gobres. Dann gab es einen ziemlich ausgeglichenen Kampf im Schwergewicht zwischen Wallner (Düsseldorf) und dem tschechischen Doppelmeister Hampacher. In der sechsten Runde reklamierte Wallner jedoch einen Tiefschlag und ließ sich auszählen. Die sofort vorgenommene ärztliche Untersuchung ergab aber einen einwandfreien Treffer, wonach Hampacher zum Sieger durch technischen k. o. erklärt wurde. Den Hauptkampf bestritt der deutsche Mittelgewichtsmeister Seelig (Berlin) gegen den Franzosen Schumaker, der einen weitaus besseren Kampf lieferte, als der Berliner, der nur mäßiges Können zeigte. Nach Ablauf der acht Runden wurde Seelig schließlich doch ein äußerst knapper Punktsieg zugesprochen.

Heusers neuer Sieg

wird aus Boston gemeldet. Er schlug den Amerikaner Rosy Rosales sicher nach Punkten, obwohl er durch eine noch nicht ausgeheilte Handverletzung gehandikapt war.

Wintersport

Die Bayerische Ski-Staffelmeisterschaft

die bei Tegernsee ausgetragen wurde, gewann München 1860 vor MTV. 79 München.

Holmenkollen endgültig abgesagt

Die anhaltend milde Witterung im südlichen Norwegen hat dazu geführt, daß die bereits einmal auf den 9. bis 13. März verlegten Holmenkollen-Skirennen bei Oslo, zu denen auch die vier Deutschen Erich Marx, Willi Bogner, Gustav Müller und Otto Wurg gemeldet hatten, endgültig abgesagt worden sind. Es ist dies erst der zweite Fall in der langen Geschichte der seit 1883 bestehenden Holmenkollen-Skirennen. Zum ersten Male mußten die Prüfungen im Jahre 1898 gänzlich ausfallen. Das internationale Skispringen des Skiklubs Partenkirchen auf der Kochelbergschanze, das auf Sonntag, 6. März verlegt worden war, mußte wegen starker Schneeschmelze nunmehr ebenfalls abgeblasen werden.

Die Zweierbobmeisterschaft des Bobverbandes von Deutschland

gewann in Oberhof Bob Petzel mit Schäfer—Wehlig in 2:24,1.

Goslarer Jäger siegten im Harzer Skistaffellauf,

der nun doch noch durchgeführt werden konnte. Er ging über 45 Kilometer vom Brocken nach Altenau. Die Jäger brauchten 3:3,54.

*

Riesengebirgs-Skikursus. Für den in der Woche vom 13. bis 20. März stattfindenden Riesengebirgs-Skikursus (Wiesenbaude), veranstaltet von der Bergzunft Dresden, werden noch Anmeldungen entgegengenommen, und zwar bis spätestens Donnerstag, den 10. März, an Sporthaus Böhme, Georgplatz, Sporthaus Jungborn, Hauptstraße, Gerhard Vollet, Bamberger Straße 37, I.

Berg- und Wandersport

Enthüllung des Denkmales „101prozentiger Bergsteiger“ in Dresden

Die dem Sächsischen Bergsteiger-Bund angehörenden Vereine hatten sich anläßlich des 21. Stiftungsfestes des SBB. und zur Enthüllung des Denkmals „101prozentiger Bergsteiger“ in hellen Scharen im Städtischen Ausstellungspalast eingefunden. Beide Säle, alle Nebenräume und der Keller vermochten kaum die Festteilnehmer, die fast alle in ihrer zünftigen Tracht erschienen waren, zu fassen. Die einzelnen Tische waren von den Klubs wieder in lustigster Weise geschmückt, und man freute sich über den Erfindergeist und über die gelungenen Ausführungen, die bestaunt, aber noch mehr belacht wurden. Wahre Orgien feierte dieser Bergsteigerhumor, der bei der Denkmalsenthüllung seinen Höhepunkt erreichte. Die Festlichkeiten begannen auf dem kleinen Festplatz (Konzertsaal) mit ausgezeichnet gelungenen Liedern der Gesangsabteilung des SBB. in lustiger Verkleidung und unter sicherer Stabführung von Chorleiter Kämpfe. Nach einer Pause, die mit Tanz ausgefüllt wurde, hielt Paul Hahn, der Führer des derzeitigen Direktoriums des Bundes, eine herzliche Begrüßungsansprache und betonte, daß der ernsthafte Bergsteiger nur ein einziges Mal im Jahre sich in der Großstadt zusammenfände, um bei dieser Gelegenheit echten Bergsteigerhumor sprühen zu lassen, wie dies die Ausschmückungen zeigten. Galt schon diesem bewährten Führer großer Beifall, so steigerte sich dieser noch mehr, als der beliebte Festleiter Willi Ehrlich auf der Bühne erschien, um auch zu reden. Dazu kam aber der Gefeierte vor Beifallsbezeugungen nicht und schied mit den Worten: „Na, ihr amüsiert euch auch ohne meine Rede.“ Anschließend formierte sich der Festzug, der seinen Einzug auf dem Marktplatz (großer Festsaal) hielt und wiederum ein Glanzpunkt war. Man kam aus dem Lachen einfach nicht heraus. Mit wieviel Witz und lustigen Einfällen die Probleme der Zeit aufgefaßt und parodiert wurden, war einzig. Auch wie sich einzelne Klubs kostümiert hatten, was staunenswert. Es war ein ununterbrochenes herzliches Lachen, das nicht aufhören wollte, nein, sich steigerte, als nach einer Weiherede die Hülle des Denkmals unter großem Hallo fiel und der überdimensionierte Bergsteiger sichtbar wurde, der in jeder Beziehung 101prozentig war und mit seiner ganzen Ausrüstung samt Rucksack (Kommode) Heiterkeitsstürme entfesselte. Die Stimmung steigerte sich zu fröhlicher Ausgelassenheit, bis im neuen Tag die Polizeistunde dem tollen Treiben ein Ende setzte. Aber für viele war es doch noch zu früh. Ja, die Bergsteiger verstehen, ihr Fest zu feiern, und zehren nun bis übers Jahr in ihren Bergen von diesen wundervollen Stunden. Berg Heil!

Vereinskalender

Turnverein zu Dresden-Coschütz (DT.). Sonnabend, 12. März, Feier des 28. Stiftungsfestes in den Felsenkellergaststätten, bestehend in turnerischen Vorführungen. Beginn 7 Uhr.

SV. Dresdensia. Die Versammlung der Fuß- und Handballschiedsrichter findet am Freitag, 11. März, abends 8 Uhr, in der Kompstbahnwirtschaft, Lennéstraße, mit einem Lichtbildervortrag von Seller statt. Auch Mitglieder des Vereins können daran teilnehmen.

HTC. Blau-Weiß. Die Hockeyabteilung nimmt das Training heute, Mittwoch, wieder auf. Die 1. Mannschaft spielt zu Ostern in Leipzig und zu Pfingsten in Chemnitz. Die neue Anschrift für Hockey lautet: Erich Meth, Dresden-A. 1, Marschallstraße 55.

Stellenangebote

Dauernde Existenz zu vergeben!

(für Dresden u. Umg.) Vertreter od. Vertreterin zw. Alleinvertrieb zur selbständig. Uebernahme eines Markenartikels auf streng reeller Grundlage sofort gesucht. Keine besonderen Kenntnisse erforderl. Monatl. Einkommen von 600—800 M leicht erreichbar. Erforderliches Kapital 500—1000 M. Ausführl. Bewerb. unt. J. B. 869 an die Expedition d. Blattes.

Für Tunnel-Schänke wird ein anständ. sauberes **Mädchen** m. Kaut. gel. Schwarzes Kleeblatt, Liebstadt. 5

Kräftiges **Tagesmädchen** f. einf. Hausarb. sof. ges. Groß, Godeffroystr. 22, Nähe Reichenbachstraße.

Stellengesuche

Für m. 19jähr. Mädchen, welch. 5 Jahre bei mir in Stella. a. Tageshaush. tät., suche für 1. 4. 32 **Stellung** Sehr kinderl., etw. Kochen, Nähkenntn. vorh. Angeb. Postschließfach 161 Freiberg, Sa.

Aelt. Mädchen sucht zwei- bis dreimal d. Woche eine **Aufwartestelle** i. kl. Haushalt. Off. unter H. B. Löbnitzstraße 4.

Mietgesuche

Moderne 5-Zimmer-Wohnung oder Einfamilienhaus

mit Küche, Diele, Bad u. Mädchenzimmer, in guter Wohnlage, zum 1. April gesucht. Mietpreis ca. Mk. 1500.— jährlich. Keine Parterrewohnung. Vermittler zwecklos. Offerten unter J. D. 871 an die Exp. d. Bl.

Nur bei moderner, bester Ausführung Ihrer Drucksachen **GEWINN** und Zufriedenheit! Wenden Sie sich an Graphische Kunstanstalt Liepsch & Reichardt Dresden-A. 1, Ruf 25241 Marienstraße Nr. 38/40

Geldmarkt

Wer Geld braucht wende sich an das

Wir beleihen: Juwelen, Pelze, Teppiche, Kleider, Wäsche, Warenposten und auch Leihamts-Pfandscheine zu günstigen Bedingungen Geöffnet 9—1 und 3—6 Uhr. Telephon 15556

Dresdner Leihhaus, Zahnsgasse 24
Karl Sarkany

1. Hypothek **10000 M.** aus Privath. auf 3-Fam.-Landhausgrundstück sof. gesucht. Friedensbrandkasse 22800 Mk. Gefl. Angebote unter K. 21357 an die Expedition dis. Bl.

Auf erste Hypothek **4000 Mk.** gesucht z. Verge. d. landw. Betr. (Grundst. 9000 M.) 14 Acker Feld. Angeb. u. B. 2, Schließfach 1 Großenhain.

Suche 25-50000 Mk. zur Ablösung v. Aufwertungshypotheken, goldsich. Sache. Offerten u. W. W. 10 postlag. Dresden-N. 6.

Wer beteiligt sich an einem aussichtsreich. Untern. mit **20000 RM.** im ganzen od. in geteilten Posten? Angebote unter M. 21363 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Grundstücke

Ritterguts-Pachtung in der Lausitz, 800 Morg., per bald zu vergeben bei 60000 RM Kapital.
Fischer & Co. König-Johann-Straße 9 R. D. M.

Herrschaftliche Villa in Lausitzer Landstadt, schöne Lage — Diele, 11 Zimmer, Balkone, Bad, reichlich Zubehör, groß. Garten — unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 10—15000 Mk. Gefl. Off. u. M. 21366 a. d. Exped. ds. Bl. erb.

Mietgesuche

Aelt. Dame m. Wohn. sucht **kleine Wohnung** in Loschwitz od. Blasewitz. Ang. Pfaffengasse 4, Blasewitz.

Grundstücke

Grundstücks- und Geschäfts- An- u. Verkauf Hausverwaltungen Wohnungen jed. Größe **F. George** Dresd.-A., Zahnsg. 12 Tel. 20286 Gegr. 1903

Pensionen

Dauerheim in Loschwitz, in behaglich. Häuslichkeit, m. Garten, Waldnähe, bei bester Verpflegung, geboten. Möbl. oder leer. Angeb. unter H. V. 865 Exped. d. Bl.

Im Dauerheim Villa der Lößnitz, finden noch einige Alleinstehende oder Ehepaar freundliche Aufnahme bei mäßig. Preis. Kötzschenbroda, Albertstraße 6

Geschäfte

Lebensmittel-Geschäft 18 J. in ein. Hand, krankheitshalber in Dr.-Löbtau f. 6000 M zu verk. Off. unt. H. Z. 867 a. d. Exp. d. Bl.

Mus- u. Tafeläpfel verkauft billig Obsthdln. unterhalb Carolabrücke.

Konfirmations-, Ostergeschenke empf. Juw. William Reger, Schloßstraße 13 a.

Nochmaliger **Preisabbau Kalbskeulen** M 3,60 für 9 Pfund, in bekannt. Güte, tägl. frisch, amtlich gestempelt, desgl. knochenfreies Kalbfleisch M 5,50 f. 9 Pfd., all. frei Haus Nachn., keinerl. Spesen. K. P. Christophersen, Büsum 3 (Schleswig-Holstein)

Gelegenh. f. Brautl. ! Schöne moderne **Küche**, Büfett m. Kühlschrank u. Glasl., 1 Anricht., 2 Stühle 1 Bank., 1 Handtchl., usw. für nur 100.— zu verkl., Vorratsschrank, weiß lack., 190 cm, nur 74.— Jentsch, Hauptstraße 8.

Anbiete dressiert: Dobermann Schäferhund Drahthaarfell Central-Hundepark Fritz-Reuter-Straße Laubenkolonie.

Tausche mein sehr gut erhaltenes 4/16 Opel-Cabriolet auf nur einwandfreie viersitzige Limousine. Ang. u. L. 21360 a. d. Exp. dis. Bl.

Albert Rösick
Steuerinspektor a. D., Bücherrevisor
früherer amtlicher Buchprüfer
Dresden-N. 6, Asterstr. 3, II. Fernspr. 57201.
Bilanzaufstellung, Bilanzprüfung, Buchrevisionen, Steuerbilanzen, Abschreibungs- u. Bewertungsfragen, Steuerberatung, Steuererklärungen.

Wir kaufen ständig zu angemessenen Preisen Brillanten, Perlen, Edelsteine, Goldschmuck, Silberwaren, Bestecke, Teppiche u. a.
K.-G. Baldauf & Co., Schloßstr. 9, I.

Totes Schallplatten-Repertoire erneuern Sie durch Umtausch gegen geringe Gebühr im Ring-Platten-Tausch von Stahl & Pahr, Dresden, Ringstraße 74 und Amalienstraße 5.

Von Freitag, den 11. März 1932, stehen wieder große frische Transporte

Original Belgier sowie **Ostfries., Schwedischer und Seeländer Pferde**

bei mir in sehr großer Auswahl zu weit herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Nossen Fernruf 90 **Otto Merker**

Neuester DKW, BMW, Essex, Cleveland km 15 30 Pf. Fernruf 60890
Katharinenstraße 10b, nahe Albertplatz

DIE neue WOCHE

Ergebnis vom großen Tonfilm-Preisausschreiben

Immer inhaltreich und gehaltvoll!
Überall für 40 Pfennig

Börsen- und Handelsteil

Leipziger Frühjahrsmesse 1932

Messe-Dienstag

Der geschäftliche Besuch der meisten Messehäuser hält fast unvermindert an, denn die Abreise mancher Einkäufer wird durch die Ankunft weiterer Interessenten ziemlich wieder ausgeglichen. Da die großen Einkaufsorganisationen vorwiegend am Dienstag endgültig ihre Aufträge auf der Textilmesse erteilen, herrschte noch lebhafter geschäftlicher Verkehr. Der ostasiatische Krieg äußert hier insofern seine Wirkung, als chinesische Einkäufer größere Aufträge in Schlafdecken erteilen, die sie bisher aus Japan bezogen haben. Auch der ostafrikanische, bisher von Japan stark bearbeitete Markt gewinnt Bedeutung. Für das sehr schwierige Auslandsgeschäft kommen vorwiegend die Länder mit unveränderter Valuta und den geringsten Zollschwierigkeiten in Betracht. Die Kundschaft anderer Länder zeigt nur Interesse für Artikel, die am wenigsten von den neuen Zollgesetzen betroffen werden.

Auf der Möbelmesse konzentriert sich das Geschäft auf praktische und Raum sparende Möbel, besonders Küchenmöbel. Ein Universalküchentisch mit vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten erweist sich geradezu als ein Schlager.

Erwähnenswert ist diesmal das Interesse auch des Auslandes für kleine und nicht schwer zu spielende Musikinstrumente. Auch in Büromaschinen sind bezeichnenderweise schon so viele Aufträge erteilt worden, daß manche Aussteller dadurch auf Monate beschäftigt werden. Der Besuch der Reklame- und Verpackungsmesse ist dauernd gut. Da ein Schaupublikum auf der großen Technischen Messe nicht mehr in Frage kommt, ist der Besuch lediglich auf Fachleute beschränkt. Der ausländische, aber diesmal ebenso der inländische Interessent läßt sich verständlicherweise bei der Vorführung der einzelnen Maschinen ganz besonders Zeit. Was von Käufen in Maschinen bisher berichtet wird, ergibt noch kein einheitliches Bild. Auf der Baumesse sind die Vorträge vom Siedlungswesen und Wohnungsbau nach wie vor von der Fachwelt gut besucht.

Die Umgestaltung der Akzept- und Garantiebank A.-G.

In der gestrigen außerordentlichen Hauptversammlung, in der das gesamte Aktienkapital von 200 Mill. Reichsmark vertreten war, wurde beschlossen, das

Geschäftsgebiet der Gesellschaft nach der Richtung auszudehnen, daß neben der Abwicklung der bisher getätigten Stützungsgeschäfte in Zukunft auch Kredite, aber auch nur an Banken, Bankfirmen und Kreditinstitute

aller Art oder in Gemeinschaft mit solchen, gewährt werden können. Die zugrunde liegende Absicht ist, für Kreditbedürfnisse, die neu sich zeigende Aufträge zur Grundlage haben und die mit deren Abwicklung sich selbst auflösen, Mittel dort bereitzustellen, wo die betreffenden Bankverbindungen solche Kredite nicht allein beizustellen bereit sind. Diese Zweckbestimmung bringt zum Ausdruck, daß die Akzeptbank

weder bestimmt noch gewillt ist, mit dem deutschen Bankgewerbe auf irgendeinem Gebiete in Wettbewerb zu treten,

sondern in Fortsetzung ihrer bisherigen Aufgabe bei einer zu erwartenden Wiederbelebung des deutschen Geschäftslebens den deutschen Banken, Bankfirmen und Geldinstituten wie bisher eine Hilfsstellung zu bieten. Die Firma wird in Akzeptbank A.-G., geändert.

Aus dem Aufsichtsrat sind ausgeschieden der preußische Finanzminister Klepper; an seine Stelle wurde als Vertreter der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse Direktor Siedersleben berufen, ferner Ministerialdirektor Reichardt (Reichswirtschaftsministerium); an seine Stelle wurde Ministerialdirektor Heintze (Reichswirtschaftsministerium) und an Stelle des zur Dresdner Bank übertretenden Direktors S. Ritscher Direktor Simmonds (Reichskreditgesellschaft, A.-G.) für die satzungsmäßige Dauer zu Mitgliedern des Aufsichtsrates gewählt.

Auswärtige Devisen

* **London**, 8. März, 3,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 365¼, Montreal 402, Amsterdam 911, Paris 93,18, Brüssel 26,35, Italien 70,12, Berlin 15,35, Schweiz 18,92, Spanien 47,87½, Kopenhagen 18,15½, Stockholm 18,12½, Oslo 18,36, Lissabon 109¾, Helsingfors 217½, Prag 123¾, Budapest 30,00 Br., offiz. 20,00 bis 21,00, Belgrad 266, Sofia 485 Br., Rumänien 615, Konstantinopel 710 Br., Athen 285, Wien 31,00 Br., Lettland 17,50 Br., Warschau 32,00, Buenos Aires 38,87, Rio de Janeiro 406, Alexandria 97,50, Hongkong 1,5¼, Schanghai 1,10¼, Yokohama 1,8¾, Australien 125¼, Mexiko 10,14, Neuseeland 100,81, Montevideo 31,00, Valparaiso 29,50, Südafrika 74,50.

* **Neuyork**, 8. März, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,77, London, Kabel 361¾, Paris 391¾, Schweiz 19,31½, Italien 519, Holland 40,15, Oslo 19,60, Kopenhagen 19,85, Stockholm 19,90, Brüssel 13,91, Madrid 766.

* **Neuyork**, 8. März. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,78, London, Kabel 370½, Paris 392 3/16, Schweiz 19,31, Italien 519¾, Holland 40,14, Oslo 20,30, Kopenhagen 20,45, Stockholm 20,45, Brüssel 13,91, Madrid 765, Montreal 99,96, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 639, Japan 31,12, Bankakzepte (90 Tage), Geld 2¾, Brief 2⅝, tägliches Geld 2½, Prima-Handelswechsel, niedr. 3¾, höchst. 4, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationssatz für tägliches Geld 2½.

Starkes Anziehen des Pfundkurses

Bereits in den letzten Tagen zeigte das englische Pfund eine bemerkenswerte feste Haltung und konnte fast täglich an Boden gewinnen. Diese langsam ansteigende Bewegung des Pfundes ging aber am Dienstag in eine

ausgesprochene Hausse bewegung

über. Als Gründe hierfür werden zunächst die starken Rückflüsse englischer Kapitalien aus dem Auslande angeführt, aber auch ausländische Kapitalien suchen in verstärktem Maße Anlage am englischen Markt. Man führt ferner an, daß die vorzeitige Rückzahlung des größten Teiles des 80-Millionen-Pfund-Kredites, der erst im September fällig war, die Stärke der englischen Finanzlage zeigt und daß hierdurch das Vertrauen des Auslandes in Englands Währung erneut gefestigt wurde.

Die gestrige außerordentlich starke Aufwärtsbewegung des Pfundes soll aber, wie aus London berichtet wird, auch darauf zurückzuführen sein, daß die Bank von England gestern keine Interventionskäufe in Dollar und französischen Franken vorgenommen hat. Die Schwäche des französischen Franken dem Pfund gegenüber ist jedenfalls ein Zeichen dafür, daß umfangreiche englische Kapitalien aus Paris abgezogen worden sind. Das englische Pfund hat seinen Stand von Ende November wieder erreicht und stellt sich jetzt auf 3,61 gegen den Dollar, nachdem es vorgestern noch 3,58 notiert hatte, es hat also in einem Tage 8 Dollarcent aufholen können. Gegen die Reichsmark notierte das Pfund 15,15, also 27 Pfennig über vorgestern, gegen den französischen Franken zog es auf 92,56 nach vorgestern 90,15 an.

Reichsbankzinssätze um 1% ermäßigt

Wechseldiskont 6% – Lombardsatz 7%

Mit Wirkung ab 9. März hat die Reichsbank

den Wechseldiskont von 7 % auf 6 % und den Lombardzinsfuß von 8 % auf 7 % herabgesetzt.

In der Zentralausschußsitzung

begründete Reichsbankpräsident Dr. Luther

die Herabsetzung des Diskontsatzes von 7 auf 6 Prozent und des Lombardsatzes von 8 auf 7 Prozent wie folgt: Seit Jahresbeginn hat

der Status der Reichsbank eine weitgehende Entlastung erfahren,

die zwar zum Teil saisonbedingt ist, aber doch nach der besonderen Krediterschütterung des zweiten Halbjahres 1931 in gewissem Umfange auch als Ausdruck einer

Wiederkehr geordneterer Kreditverhältnisse

aufgefaßt werden darf. Die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank in Wechseln und Schecks, Lombards und Reichsschatzwechseln ist von 4487 Millionen Reichsmark Ende Dezember 1931 auf 3671 Millionen Reichsmark Ende Februar dieses Jahres, d. h. um 816 Millionen Reichsmark zurückgegangen und hat sich nach dem letzten Ultimo weiter um 151 Millionen Reichsmark vermindert. Auch der Banknotenumlauf zeigt eine rückläufige Bewegung; er hat in den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres um 508 Millionen von 4776 Millionen auf 4268 Millionen Reichsmark abgenommen und ist seit Anfang März noch um etwa 90 Millionen Reichsmark zurückgegangen.

Die Devisenlage ist freilich weiter wenig befriedigend.

Nachdem in den letzten Wochen ein Nachlassen und zeitweiliges Abstoppen der Devisenabflüsse eingetreten war, bringt die erste Märzwoche neue Abgänge, die zum weitaus größten Teil mit der bereits bekannten zehnprozentigen Rückzahlung des 100-Millionen-Dollar-Kredites zusammenhängen. Dennoch glaubt das Reichsbankdirektorium, sich den in der letzten Zeit an wichtigen Plätzen des Auslandes vorgenommenen Ermäßigungen der offiziellen Diskontrate anschließen zu können,

ohne dadurch den Gleichgewichtszustand am Devisenmarkt in gefährlicher Weise zu beeinträchtigen.

Den Ausschlag gibt für das Reichsbankdirektorium wieder der Gesichtspunkt, daß angesichts der ungewöhnlichen Schwere und Dauer der Wirtschaftskrise der daniederliegenden Wirtschaft

jede nur mögliche Erleichterung auch von der Seite der Zinslasten

zugewandt werden muß. Die Reichsbank hält eine Diskontsenkung zugleich aus dem Grunde für vertretbar, weil durch die inzwischen durchgeführte große Bankenreorganisation

der deutsche Kreditapparat selbst wieder auf eine gesunde Basis gestellt worden ist,

die verbesserte kreditmäßige Voraussetzungen für die Hereinnahme von geeigneten Wechseln schafft.

Mit ihrer Diskontmaßnahme trägt unsere Notenzentrale dem von der deutschen Wirtschaft schon seit langer Zeit dringend geäußerten Wunsche nach einem Abbau der allgemeinen Zinssätze, der mit der Senkung der Reichsbankrate automatisch verbunden ist, endlich Rechnung. Unsere Reichsbank hätte sich sicherlich zu der zinspolitischen Maßnahme schon früher entschlossen, wenn nicht verschiedene stark hemmende Momente vorhanden gewesen wären, die, wie wir bereits in der letzten Sonntagsausgabe an dieser Stelle ausführten, erst seit ganz kurzer Zeit als völlig ausgeschaltet angesehen werden können. Die Bedenken, die bisher noch bei der Reichsbank gegen eine Diskontermäßigung vorhanden waren, lagen weniger in der Entwicklung der inländischen Anlagekonten des Instituts begründet, die in den letzten Monaten immerhin eine beachtliche Entlastung erfahren hatten, noch auch in der Situation am Geldmarkt, die durch die inzwischen erfolgte Bankenreorganisation eine Klärung gefunden hat. Die Argumente, die vielmehr gegen eine Diskontermäßigung bisher geltend gemacht werden konnten, waren in der wenig erfreulichen Devisenlage begründet, die bis vor wenigen Wochen noch durch eine ständig passive Devisenbilanz unserer Notenzentrale gekennzeichnet war. Solange die Bank von England an einem Diskontsatz von 6 % festhielt, lag die Gefahr nahe, daß durch eine vorhergehende Diskontermäßigung der Reichsbank die vom Auslande gewährleistete Kreditlinie noch weniger innegehalten wurde, als es bisher der Fall war, und demnach eine weitere, aber unbedingt zu vermeidende, Belastung der Devisenbilanz der Reichsbank eintreten mußte. Diese Gefahr war beseitigt in dem Augenblick, wo die englische Notenbank ihren Diskont auf 5 % ermäßigte.

Die nunmehrige Senkung der seit dem 10. Dezember vorigen Jahres mit 7 % in Kraft befindlichen deutschen Bankrate auf 6 % stellt nur die frühere Spanne von 1 % zwischen dem deutschen und englischen Diskontsatz wieder her. Ein weiteres wesentliches Hindernis für eine diskontpolitische Maßnahme der Reichsbank lag schließlich auch in der Ungewißheit über die Verlängerung des Rediskontkredits, die erst vor wenigen Tagen auf weitere drei Monate ausgesprochen worden ist. Wenn auch die Reichsbank die Verlängerung mit der sofortigen Rückzahlung von 10 % des Kredits, also von 10 Millionen Dollar, bezahlen muß, und die Devisenbilanz somit eine neue einmalige beträchtliche Verschlechterung erfährt, so ist die Reichsbank jetzt doch davor geschützt, daß alle Monate die Frage einer Prolongation des Rediskontkredits von neuem brennend wird. Durch die englische Diskontermäßigung und die Verlängerung des Rediskontkredits ist nunmehr die Reichsbank für die nächste Zeit gegen die unmittelbarsten Einflüsse des Auslandes auf ihre Devisenbilanz gesichert, während sie anderseits eine ausreichende Kontrollmöglichkeit über die inländischen Devisenansprüche in den Devisenverordnungen besitzt.

Mindestsatz der deutschen Golddiskontbank

Berlin, 8. März. Der Mindestdiskontsatz der Deutschen Golddiskontbank beträgt vom 9. März 1932 ab 6 Prozent. Der bisherige Satz von 7 Prozent war seit 16. Juli 1931 in Geltung.

Weitere Entscheidungen über Bausparkassen

In der Senatssitzung des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung vom 7. März 1932 sind bei den zur Verhandlung gekommenen Sachen folgende Entscheidungen getroffen worden:

I. Gemäß § 87 des Versicherungsaufsichtsgesetzes ist nachstehend aufgeführten Bausparkassen der Geschäftsbetrieb untersagt worden: a) „Deutsche Wirtschaftshilfe", Bausparkasse G. m. b. H., in Bielefeld. b) „Bauspar" Allgemeine Bauspargesellschaft für Haus- und Grundbesitz m. b. H. in Dortmund. c) Bausparkasse „Deutsche Erde" Gesellschaft m. b. H. in Wüstenrot. Bei den zu b und c genannten Bausparkassen hat der Senat die Einsetzung eines Vermögensverwalters angeordnet.

II. Bei der Bauspar-Aktiengesellschaft in Bremen hat der Senat entschieden, daß gemäß § 88 des Versicherungsaufsichtsgesetzes der Antrag auf Eröffnung des Konkurses gestellt wird.

Geschäftsabschlüsse

* **Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft, Berlin.** Die Gesellschaft weist per 31. Dezember 1931 einen Reingewinn von 765 390 (776 006) Reichsmark aus, aus dem, wie schon gemeldet, der Hauptversammlung am 31. März die Verteilung einer Dividende von wieder 8 % auf 7,000 Millionen Reichsmark Stammaktien vorgeschlagen wird. Die Einnahmen einschließlich 67 943 (165 166) Reichsmark Vortrag belaufen sich auf 5 298 808 (7 200 680) Reichsmark, denen an Unkosten 1 568 264 (1 150 339), Steuern 810 359 (506 879), Abschreibungen einschließlich 175 438 (—) Reichsmark Emissionsverlust von 285 955 (2 409 104), Obligationsverzinsung 1 115 427 (1 169 925), Rücklage für Instandhaltung der Kabel 464 390 (464 390) und Rücklage für Tilgung und Erneuerung der Kabel 607 111 (742 125) Reichsmark gegenüberstehen. Die Zahl der beförderten gebührenpflichtigen Wörter im Telegrammverkehr ist auf 27,9 Millionen gegenüber 29 Millionen im Jahre 1930 zurückgegangen. Dieser Rückgang hat sich im Januar 1932 verstärkt fortgesetzt. Die Zusammenfassung der Betriebsstellen für Kabel und Funk in Berlin und Hamburg ist durchgeführt worden. Im Februar ist eine unmittelbare Verbindung von Hamburg nach Neuyork hinzugetreten. Die Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium wegen der Entschädigung für die im Versailler Vertrag abgetretenen Kabel haben zur Festsetzung des Goldwertes der Vorleistungen des Deutschen Reiches auf 7 852 606 Reichsmark geführt. Als Schlußentschädigungen wurde der Gesellschaft in Reichsschuldbuchforderungen 1 600 350 Reichsmark Stammentschädigung und 250 150 Reichsmark Wiederaufbauzuschlag gewährt, die in der Bilanz zu 41⅔ bezw. 18⅔ % unter Wertpapiere und außerordentliche Rücklage ausgewiesen sind. Bekanntlich wird der Hauptversammlung vorgeschlagen, nom. 2 Millionen Reichsmark eigene Aktien einzuziehen. Diese Aktien stehen in der Bilanz mit 64,18 % zu Buche, wodurch sich eine Abschreibung von 506 400 Reichsmark ergibt, die unter Unkosten ausgewiesen worden ist. Der durch die Einziehung sich ergebende Buchgewinn von 716 400 Reichsmark wird als Rücklage zurückgestellt. Bilanz (alles in Millionen Reichsmark): Kabel 16,249 (18,749), Emissionsverlust und Aufgeld auf U.S.-Dollar-Anleihe 2,937 (—), Wertpapiere 5,688 (8,768), Bankguthaben 2,737 (2,228), Schuldner 2,864 (3,880), anderseits Aktienkapital 7,11 (unverändert), Gläubiger 0,808 (1,040), Anleihe 14,836 (14,815).

* **Hotel A.-G. in München.** Der Bericht für 1930 zeigt einen Verlust von mehr als 2 Mill. Reichsmark, der durch Zusammenlegung des Kapitals von 2 Mill. Reichsmark auf 0,8 Mill. Reichsmark und unter Auflösung der offenen Reserven gedeckt werden soll. Bekanntlich hat die Gesellschaft 1931 ihre Zahlungen eingestellt. In der Masse liegen etwa 50 %, woraus die Gläubiger durch Aktienhergabe befriedigt werden sollen.

* **Amsterdamsche Hypothekenbank.** Das Institut wird für 1931 aus einem Gewinn von rund 193 500 (305 000) Gulden eine Dividende von 18 % (20 %) zur Ausschüttung bringen.

Hauptversammlungen

* **Expreßwerke A.-G. in Neumarkt (Oberpfalz).** Die Hauptversammlung beschloß, den für das am 30. September beendete Geschäftsjahr ausgewiesenen Verlust von 29 606 Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen (i. V. 6 % Dividende auf Vorzugsaktien und 8724 Reichsmark Vortrag).

* **Hernsheim & Co. A.-G., Hamburg.** — § 240 HGB. Der am 23. März stattfindenden Hauptversammlung, der der Abschluß für 1930 zur Genehmigung vorgelegt wird, soll Mitteilung gemäß § 240 HGB. vom Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals von 540 000 Reichsmark gemacht werden. In der Hauptversammlung am 28. Oktober 1930 wurde die Herabsetzung des Kapitals zwecks Sanierung von 1,26 Mill. Reichsmark auf 540 000 Reichsmark beschlossen.

Zahlungseinstellungen

* **Die Reorganisation bei Küchenmeister.** In Verhandlungen zwischen dem Verwaltungsrat und den Gläubigern des Küchenmeister Internationale und Mij. voor Accoustiek ist man laut einer Mitteilung des Verwaltungsrates an die Aktionäre zu dem Ergebnis gekommen, daß die nötigen Geldmittel nur durch Umwandlung der Gläubigerforderungen in Aktien und Vereinfachung der Struktur des Konzerns erlangt werden könne. Zur Konzentration des einzigen übriggebliebenen lohnenden Betriebes, nämlich der Internationale Mij. voor sprekende Film, deren Aktien sämtlich im Besitz von Accoustiek sind, werde Spreek-Film den neuen Geldgebern wahrscheinlich Obligationen zur Verfügung stellen, ferner die Gläubiger mit einzelnen im Besitz der Accoustiek befindlichen eigenen Aktien zu Pari befriedigen und den gegenwärtigen Aktionären von Accoustiek Gewinnscheine geben. Diese Gewinnscheine sollen ein Anrecht auf 40 % des Gewinnes nach Ausschüttung einer 4 %igen Prämiendividende auf die Aktien besitzen. In einer Versammlung am 2. April soll der Reorganisationsplan vorgelegt werden.

Tuch-Pörschel
das Spezialhaus für Herren-, Damen- und Futterstoffe
Scheffelstraße 21 :: Tel. 13725

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 8. März

Kaffee. Brasilien zeigte sich weiter in seinen Forderungen unnachgiebig. Die Terminmärkte eröffneten sehr still, die Notierungen lagen ¾ bis 1 Pfennig höher. Die Nachfrage nach greifbarer Ware ist wieder recht träge und erstreckt sich nur auf billigste Sorten, die Preise blieben unverändert. Santos: special 50 bis 55,50, extra prime 48,50 bis 50,50, prime 46,50 bis 48,50, superior 44,50 bis 46,50, Rio 35,50 bis 37,50, Sul de Minas 41,50 bis 45,50, Paranas 42,50 bis 45,50; gewaschene: Salvador 84 bis 89, Guatemala 86 bis 118, Costarica 41 bis 120, Maragogype 70 bis 138 Reichsmark je 50 Kilogramm, unverzollt.

Kakao. Der Markt lag fest. Accra neue Ernte loko 29,50 und 28 Reichsmark, per März-April 30,5 Schilling cif, Superior-Bahia per Februar-April 31,0 Schilling Kost und Fracht, Fanu. Lagos eingetroffen 28,9 Schilling cif, Fein-Thomé Februar-April 30,5 Schilling, Superior-Epoca-Arriba loko 0,25 Dollar, Sommer-Arriba März-April 10,50 Dollar, alles je 50 Kilogramm, unverzollt. — Deutsche Inlands-Kakaobutter hatte unveränderte Markt- und Preislage.

Reis. Aus Rangoon wird feste Tendenz gemeldet. Am Platze entwickelte sich auf Basis der gestern erhöhten Forderungen ein lebhaftes Geschäft. (In Klammern Preise für neue Ernte.) Burma 2. M. 0 10,9 (März-April 11,3), Bassein 00/0 glaciert 11,9 (März-April 12,3), Moulmein 16 (März-April 15), Siam 000 extra glaciert 15,5 (März-April 15,5), dergl. 0000 glaciert 17,8 (März-April 17,3), Patna 000 glaciert — (März-April 20,8), Bruchreis 1. Sorte 9,3 (März-April 9,7½), Bruchreis 2. Sorte 8,3 (März-April 9,1½), alles in Schilling je 50 Kilogramm, cif, unverzollt, ab Mühle. Italiener loko 12,25 Reichsmark, per März 104 Lire je 100 Kilogramm cif Hamburg. Extra fancy blue rose loko 6,70, per März 6,50 Dollar je 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Der Markt lag ruhig, die Preise blieben unverändert. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten prompt 6,3¾, per April und Mai 6,1½ Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt.

Schmalz. Tendenz stetig. Amerikanisches 14,50, raffiniertes 15,75 bis 16,25 Dollar, Hamburger Schmalz 18 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Der Konsum bekundete etwas Nachfrage nach Schmalzbohnen, sonst blieb der Markt weiter sehr ruhig, bei unveränderten Preisen. Schmalzbohnen 25, Langbohnen 22, Mittelbohnen 17,50, Japanbohnen 17,50, Chilebohnen 17, grüne Erbsen mit Schale 37 bis 42, Viktoriaerbsen 28 bis 30, grüne Erbsen geschält 44, grüne Splittererbsen 40, gelbe Erbsen geschält 40, gelbe Splittererbsen 32, kleine Linsen 20 bis 24, Mittellinsen 26 bis 30, große Linsen 32 bis 40 Reichsmark je 100 Kilogramm, verzollt, ab Hamburg.

Berliner Metallterminhandel vom 8. März

Kupfer: abgeschwächt. März 51,25 bez., 51 G., 51,50 Br., April 51 bez., 51 G., 51,25 Br., Mai 51,50 G., 51,75 Br., Juni 52 G., 52,50 Br., Juli 52,25 G., 52,75 Br., August 52,75 G., 53,25 Br., September 53,50 G., 53,75 Br., Oktober 53,50 G., 54,25, November 54 G., 55 Br., Dezember 54,50 G., 55,50 Br., Januar 55 G., 56 Br., Februar 55,50 G., 56,50 Br.

Blei: lustlos. März 18 G., 20 Br., April 18,50 G., 20 Br., Mai 19,25 G., 20,50 Br., Juni 20 G., 20,50 Br., Juli 20 G., 21,50 Br., August 20 G., 21 Br., September 20,75 G., 21,75 Br., Oktober 20,75 G., 22 Br., November 20,75 G., 22 Br., Dezember 20,75 G., 22 Br., Januar 21 G., 22 Br., Februar 21 G., 22 Br.

Zink: ruhig. März 19,50 G., 20,25 Br., April 20 G., 20,50 Br., Mai 20 G., 21,50 Br., Juni 20,75 G., 21,75 Br., Juli 21,50 G., 22,50 Br., August 21,75 G., 23 Br., September 22,25 G., 23,50 Br., Oktober 23 G., 23,25 Br., November 23 G., 24 Br., Dezember 23,50 G., 24,50 Br., Januar 23,75 G., 24,75 Br., Februar 24,25 G., 24,50 Br.

* **Liverpool,** 8. März. Baumwolle. (Schluß.) Loko 5,48, März 5,12, April 5,10, Mai 5,09, Juni 5,08, Juli 5,08, August 5,09, September 5,11, Oktober 5,13, November 5,15, Dezember 5,18, Januar 1933 5,20, Februar 5,22, März 5,25, Mai 5,29, Juli 5,33, Oktober 5,37, Januar 1934 5,48. Tagesimport 12 000 Ballen. Tendenz: kaum stetig. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 7,45, März 6,99, Mai 7,09, Juli 7,22, Oktober 7,43, November 7,51, Dezember 7,57, Januar 1933 7,62, Upper F. G. F.: Loko 6,44, März 6,08, Mai 6,13, Juli 6,20, Oktober 6,29, November 6,33, Dezember 6,38, Januar 1933 6,41. Tendenz: kaum stetig.

* **Neuyork,** 8. März. Baumwolle. (Anfang.) März 6,94, Mai 7,06 bis 7,07, Juli 7,23 bis 7,24, Oktober 7,48 bis 7,49, Dezember 7,63, Januar 1933 7,88. Tendenz: stetig.

* **Neuorleans,** 8. März. Baumwolle. (Anfang.) März 6,90, Mai 7,09 bis 7,10, Juli 7,25 bis 7,26, Oktober 7,44, Dezember 7,61, Januar 1933 7,66. Tendenz: stetig.

* **Buenos Aires,** 8. März. (Anfang.) Weizen: März 6,80, April 6,85, Mai 6,95. Mais: März 5,13, April 5,13, Mai 4,81. Hafer: März 5,55. Leinsaat: März 9,75, April 9,90, Mai 10,02.

* **Rosario,** 8. März. (Nur Schlußkurse.) Weizen: März 6,80, April 6,90. Mais: März 5,20, Mai 4,65. Leinsaat: März 9,80, April 9,90. In Papierpeso je 100 Kilogramm.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	8. März	7. März
a) Rohzucker:		
per März	0,80	0,80
per Mai	0,88	0,88
per Juli	0,98	0,98
per September	1,01	0,99
per Oktober	1,04	1,02
per Dezember	1,07	1,04
per Januar 1933	1,09	1,06
per März 1933	1,14	1,11
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	2,81	2,81
Tendenz: stetig.		

Kaffee — Neuyork (Schluß)	8. März	7. März
Rio Nr. 7 loko	7,125	7,125
Rio per März	6,26	6,27
Rio per Mai	6,31	6,30
Rio per Juli	6,22	6,22
Rio per September	6,22	6,22
Rio per Dezember	6,24	6,23
Rio per März 1933	6,26	6,25
Santos Nr. 4 loko	9,125	9,125
Tendenz: stetig.		

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	8. März	7. März
Loko Neuyork	7,05	7,10
März	6,91	6,94
April	6,93	6,99
Mai	7,02—7,03	7,04—7,05
Juni	7,09	7,12
Juli	7,17—7,18	7,20—7,21
August	7,25	7,28
September	7,32	7,35
Oktober	7,40	7,44
November	7,48	7,52
Dezember	7,57	7,60
Januar 1933	7,63	7,65
Zufuhr in atlantischen Häfen	2 000	1 000
Zufuhr in Golfhäfen	40 000	20 000
Export nach England	—	—
Export nach dem Kontinent	28 000	7 000
Tendenz: stetig.		

Am Baumwollmarkt war die Stimmung heute etwas nervös auf Grund der beträchtlichen Befestigung der Sterlingdevise, das Geschäft nahm jedoch keinen größeren Umfang an. Käufe des Handels und für ausländische Rechnung führten anfangs zu einer Befestigung, doch gingen später die Gewinne auf Grund von Liverpooler Abgaben und Verkäufen südlicher Häuser nicht nur wieder verloren, sondern es ergaben sich noch darüber hinaus Preiseinbußen. Auf der niedrigeren Preisbasis nahm der Handel dann einiges Material auf.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	8. März	7. März
Loko Neuorleans	6,93	6,93
März	6,98	6,90
Mai	7,03—7,04	7,08
Juli	7,10—7,20	7,22
Oktober	7,37—7,38	7,41—7,42
Dezember	7,54—7,55	7,58—7,59
Januar 1933	7,62	7,64
Tendenz: stetig.		

Metalle — Neuyork (Schluß)	8. März	7. März
Kupfer lake loko	6,375	6,50
Kupfer Elektrolyt loko	6,25	6,375
Kupfer Casting refinery loko	6,125	6,00
Kupfer cif Hamburg	6,62,50	6,62,50
Zinn Neuyork, Straits loko	22,00	22,50
Zinn Neuyork, Straits per April	22,25	22,50
Blei Neuyork loko	3,25	3,25
Blei East St. Louis loko	3,05	3,05
Zink East St. Louis loko	2,80	2,80
Silber	30,25	30,25
Platin	37,50	37,50
Aluminium 98/99 %	22,875	22,875
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Roheisen per Bahn	19,79	19,79

Getreide und Mehl (Schluß)

Chikago, Terminpreise	8. März	7. März
Weizen per März	57,875	57,375
Weizen per Mai	61,50—61,375	60,875—60,75
Weizen per Juli	63,875—63,25	62,75—62,625
Weizen per September	65,25—65,125	64,75—64,625
Tendenz: stetig.		

Befürchtungen, daß die neue Kältewelle dem Felderstand schaden werde, regten die Kauflust etwas an, doch nahmen die Orders kein größeres Ausmaß an. Abgaben östlicher Häuser führten vorübergehend zu einer schwächeren Stimmung, um so mehr, als die Spekulation durch die beträchtlichen Vorräte entmutigt wurde.

	8. März	7. März
Mais per März	38,75	38,625
Mais per Mai	40,125	40,00
Mais per Juli	42,625	42,375
Mais per September	43,875	43,75
Tendenz: stetig.		
Hafer per März	—	—
Hafer per Mai	25,25	25,00
Hafer per Juli	25,75	25,50
Hafer per September	26,50	26,125
Tendenz: stetig.		
Roggen per März	—	45,625
Roggen per Mai	50,625	49,125
Roggen per Juli	52,125	51,375
Roggen per September	53,50	52,375
Tendenz: stetig.		

Gutes Exportgeschäft und Käufe östlicher Häuser bewirkten für Roggen Preisbesserungen.

Chikago, Lokopreise	8. März	7. März
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	—	59,75
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	—	59,755
Mais gelber Nr. 2	38,00	36,50
Mais weißer Nr. 2	39,00	—
Mais gemischter Nr. 2	—	—
Hafer weißer Nr. 2	24,50	23,75
Gerste malting	37,00—50,00	41,00—50,00

Neuyork, Lokopreise	8. März	7. März
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	83,00	82,625
Roter Sommer/Winter Nr. 2	70,875	70,875
Harter Sommer/Winter Nr. 2	70,875	70,875
Mais, neu ankomm. Ernte	53,125	53,00
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	65,375	64,25
Mehl Spring wheat clears	4,30—4,50	4,30—4,50

Winnipeg (Schluß)	8. März	7. März
Weizen per Mai	67,25	66,875
Weizen per Juli	68,875	68,625
Weizen per Oktober	70,50	70,25
Tendenz: stetig.		
Hafer per Mai	33,00	32,875
Hafer per Juli	32,875	32,75
Hafer per Oktober	—	—
Roggen per Mai	52,875	51,25
Roggen per Juli	54,25	52,50
Roggen per Oktober	55,50	—
Gerste per Mai	43,875	43,125
Gerste per Juli	43,50	42,763
Gerste per Oktober	43,00	42,875
Leinsaat per Mai	106,75	107,00
Leinsaat per Juli	107,25	107,125
Leinsaat per Oktober	—	—

Manitoba	8. März	7. März
Weizen loko Northern I	66,00	65,50
Weizen loko Northern II	62,00	61,50
Weizen loko Northern III	58,00	57,50

Fette und Schweine — Chikago (Schluß)	8. März	7. März
Schmalz per März	—	—
Schmalz per Mai	4,97,50	4,92,50
Schmalz per Juli	5,15	5,10
Schmalz per September	5,30	5,25
Speck loko	6,00	6,00
Schmalz loko	4,77,50	4,75
Tendenz: stetig.		

Neuyork	8. März	7. März
Schmalz prima Western loko	5,50	5,50
Talg spezial	2,75	2,75
Talg extra	3,00	3,00

Chikago	8. März	7. März
Leichte Schweine niedrigster Preis	4,05	4,40
Leichte Schweine höchster Preis	4,85	4,70
Schwere Schweine niedrigster Preis	4,20	4,15
Schwere Schweine höchster Preis	4,40	4,30
Zufuhr in Chikago	15 000	40 000
Zufuhr im Westen	79 000	116 000

Familiennachrichten

Für die hochherzige Anteilnahme beim Heimgange meines lieben, unvergeßlichen Gatten, unseres treusorgenden Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Emil Richard Brendel

Leutnant zur See a. D., Ritter mehrerer Orden

sagen wir allen denen, die uns durch Wort, Schrift, herrlichen Blumenschmuck und ehrendes Geleit so reichen Trost spendeten, **herzlichsten Dank.** Besonderen Dank Herrn Konsistorialrat Vorwerk für die trostreichen, herzlichen Worte, der Loge zu den Drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute, dem Reichsoffizierbund, Ortsgruppe Dresden, Bund der Deckoffiziere, Ortsgruppe Dresden, Marine-Verein Dresden, Seemanns-Abteilung Dresden, Technische Nothilfe e. V., der Direktion, dem kaufmännischen Personal und der Belegschaft der Fa. Wachs & Flößner A.-G., sowie allen Freunden und Bekannten.

Dresden-A. 16, Stephanienstraße 1, III.

In tiefer Trauer
Anna verw. Brendel
im Namen aller Hinterbliebenen.

Am 7. März hat Gott meinen innigstgeliebten Gatten, unseren treusorgenden, guten Vater

Herrn Max Hennig

Stadtsekretär i. R.

im 69. Lebensjahre nach schwerer Krankheit in die Ewigkeit gerufen.

In tiefster Trauer
Lina Hennig geb. Raundorf
und Kinder.

Beerdigung Donnerstag, den 10. März, nachmittags ½3 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhof.

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: Leipzig: Dipl.-Ing. G. Lewickl, Tochter. Bautzen: W. Lehmann, Sohn.

Verlobt: Diera: E. Flotron m. K. Richter, Priestewitz.

Vermählt: Großenhain: Dr. med. Berth. Paradzik m. E. Beyer-Rahnefeld. Meißen: Martin Knoblauch m. Johanna Dennert.

Gestorben in Dresden: Alfred Geigenmüller. Martha verw. Trepte gebor. Seidemann, Krenkelstr. 14. Rola Martha Lommatzsch geb. Haustein, Wallotstr. 7, Beerdg. Donnerstag 3 Uhr Striesener Friedhof. Carl August Angst, Palmstr. 5. Gertrud Sprenger verw. gew. Hackebeil geb. Günzel, Reisewitzer Str. 28, Beerdigung Mittwoch 2,30 Uhr Löbt. Friedhof. — Freiberg: O. verw. Hasche verw. gew. Oehme gebor. Zschoke. Weißenborn: Helene Beyer gebor. Böhme. Linda: Amalie Pflugbeil geb. Höppner. Pirna: Auguste verw. Hesse gebor. Wölfel. Rottwerndorf: Marie verw. Melde gebor. Bernhardt. Groß-Graupa: Albin Zill. Breitenau: J. Flasche. Porschendorf: Oswald Hauke. Fels Nauenheim: Bergwirt Moritz Berthold. Meißen: J. Pannasch. Bautzen: L. Wagner. Eckartsberg: Pauline Auguste verw. Degwerth geb. Engicht.

Ohrenbackenstuhl schadh. Bezugh. aus Priv. ges. Ang. u. J. C. 870 a. d. Exp. dis. Bl.

Frau, w. schneid., weißnäht, sehr gut ausbess., auch Herrensach., empf. sich a. Stube. Off. u. M. W. 18 Fil. Borsbergstr. 25

Miet-Pianos
Rabe, Zirkusstr. 30.

Jeder Dame ihre Tasche
repariert, füttert färbt, billig wie neu, Ledermar.-Werkstatt Klinkig, Prager Str. 28 Hintergeb. 3. Et.

Besteck aus einzigen m. eingelöteten Silberplatten a. 90 gr versilb. Uhr-Reparatur mit Garantie Jew Scholze, Breite Str. 14

Feinste Schleswig-Holsteinische **Markenbutter,** welche auf der Grünen Woche Berlin 1932 wieder mit d. 1. Preis ausgezeichnet wurde, versendet täglich frisch am Herstellungstage in 9- und 5-Pfd.-Paketen. Bei Bestellg. v. 9 Pfd. liefere ich die Butter frei, einschl. Porto u. Verpackung für 13,50 RM. Meierei Wismort, Husum-Land.

Drucksachen
in geschmackvoller, neuzeitlicher Ausführung bei preiswerter Berechnung, liefert schnell und sauber Graphische Kunstanstalt **Liepsch & Reichardt** Marienstr. 38-42, Ruf 25241

Als täglicher Eintrag
in Ihrem Haushaltsbuch soll eine Flasche „Köstritzer Schwarzbier" verzeichnet sein, denn dieser wohlbekömmliche, herbwürzig schmeckende Stärkungstrunk ist für alle und jeden zur Kräftigung unentbehrlich. Köstritzer Schwarzbier ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel und schafft gesundes Blut. Generalvertretung C. Roßberg, Pollerstr. 19 Ruf: 16536

Juwelier Hänsch
Konfirmations-Geschenke
10 bis 20 Proz. Werbe-Rabatt
Reichenbachstr. 15, früher Prager Str. — Schloßstraße

Empfehle gar. Nachn. zum tägl. Tagespreis ca. z. Z. **Tafelbutter 1.10** Mk. je Pfund als Postkolli von zirka 9 Pfund, auf Wunsch Pfundstücke, **J. Guttack, Heydekrug** (Memelland).

Magenleidend?
Bei Magenleiden jed. Art, wie Magenkrampf, Magenschmerzen und deren Folgen, so Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, nervösem Magen, Erbrechen, Entkräftung, Gemütsleiden wirkt der über 60 Jahre bewährte
Hubert Ullrich'sche Kräuterwein
infolge der eigenartigen, glücklichen Zusammensetzung auf die Magensäfte und den Gesamtstoffwechsel. Zu haben in Flaschen zu RM. 2.50 und RM. 3.60. 1 Liter zu RM. 6,75 in allen Apotheken. Hersteller: Otto Stumpf A.-G., Chemnitz.

Ein Trauerfall
in ihrem Hause findet taktvolle, würdige Erledigung, durch die Dresdner Beerdigungsanstalten
Pietät und Heimkehr
Dresden-A., **Am See 26,** Ruf 20157, 20158 und 28549 / Dresden-N., **Bautzner Str. 37,** Ruf 52096
Beerdigungen-Überführungen Feuerbestattungen
zu behördlich festgesetzten Preisen, Nachttelephon 20157 - Sonntags geöffnet
Spareinlagen und Versicherung
Besorgung der Bezirks-Heimbürgin kostenlos

Solid und billig Stepp- und Daunen-Decken Umarbeitung jeder Art Steppdecken-Näherei
Berndt, nur Bankstraße 5 Tel. 10760

ff. Ball-Blumen am schönsten bei Hasse Scheffelstraße 1

HÖCHST BEKÖMMLICH, GÜNSTIG, DIENLICH MOSELWEIN VOM FASS! LITER RM. 1.10
C. SPIELHAGEN, DRESDEN / Annenstraße 9, Ruf 18336 / Bautzner Straße 9, Ruf 51261 / Galeriestraße 8 / Webergasse 23

Künstlerhaus Albrechtstraße

Freitag, den 11. März, 8.15 abends

Das **fröhlichste** Ereignis der Saison:

Ludwig Waldau

„Der lachende Sachse“

Einziges Auftreten des gefeierten Dichter-Humoristen!

Kritiken schreiben:

„Goldiger, mousslerender Humor! Man lachte Tränen!“ (Neuer Görlitzer Anzeiger)
„Stürme von Beifall! . . . . des Beifalls kein Ende!“ (Zittauer Morgenzeitung)
„Lustigste Dichtungen! Einzigartiger Humor! Ein wahrer Sorgenbrecher!“ (Verlag A. Bergmann, Leipzig)

Karten von 1 Mk. an: Reka-Theaterkasse, Reisebüro Altmarkt (Verkehrsvereins Rathfeldhaus) u. Abendkasse

---

Lindengarten Straßenbahn Linie 7 u. 107 Arsenal
Königsbrücker Straße 121

Morgen Donnerstag, den 10. März 1932 Großes

Militär-Doppelkonzert

zugunsten der Winterhilfe

ausgeführt v. d. Kapellen d. Reiter-Regiments 12 (Obermusikmeister Gröbeln. Artillerie-Regiments 4 (Musikmeister Waldau)
Anfang 8 Uhr **Anschließend feiner Ball** Eintritt 50 Pfg.
Es laden ergebenst ein **Robert Barisch und Frau**

Dampfschiff-Hotel Blasewitz

Das Tanz-Cabaret des Ostens

Heute wie jeden Mittwoch:

Blasewitzer Kleinkunst-Bühne

— Neues Programm —

Während der Pausen und nach Schluß der Darbietungen **TANZ**

Anfang 4 Uhr — Eintritt und Tanz frei — Anfang 8 Uhr
— Kein Preisaufschlag —
Telephon 31302. O. Klostermeyer und J. Witzel

Burgberg-Hotel Loschwitz

Jeden Mittwoch u. Montag ab 4 Uhr

die beliebten Kaffeekränzchen mit Tanz

ab ½8 Uhr: **Vornehme Reunion**

Voranzeige. Sonnabend, den 12. 3. 32, 4 und 8 Uhr

Neu! Das Kabarett Burgberg Neu!

Grenzbaude Rehefeld Tel.: Hermsdorf Erzg. 41

Idealstes Wintersportgelände des Osterzgebirges in herrlich geschützter Lage. 40 cm Schneehöhe und Pulverschnee. Jederzeit Anschluß an Skikurse. Geheizte Schlitten zur Rundfahrt stehen zur Verfügung. Preiswerte Pension. Alle Fremdenzimmer mit fließendem k. u. warm. Wasser u. Zentralheizung. Es ladet freundlich ein Dir. Otto Thomas

---

„Soeben aus Chemnitz zurück“

„Ich habe unglaublich billig gekauft“ — Mit diesen Worten zeigt der Chef die mitgebrachten Strumpfmuster. „Sehen Sie sich das mal an“ sagt er zum Verkaufsleiter.

Dieser prüft, hört die Preise, stutzt . . . . und antwortet

„höchst merkwürdig,

da wird das

Wollwarenhaus SAXONIA

wieder mal das Rennen machen!“ Und morgen hören Sie mehr!

Arterienverkalkung

Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerd., Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch

„Radiosclerin“ (Wz. Nr. 313844)

die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontr. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefäße und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems und Wiederherstellung geistiger u. körperlicher Frische. **Achtung! Ermäßigte Preise!** Orig.-Röhre mit 18 Tabl. M. 2.25, Orig.-Packg. mit 5 Röhr. M. 9.90, Orig.-Packg. mit 10 Röhr. M. 18.—

Zu haben in allen Apotheken

Literatur mit ärztl. Gutachten, klin. Berichten u. Probe-Tabletten kostenlos dch.: Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68 119

Möbel-Scheinert

Willy Scheinert

nur Grunaer Straße 18

Ihre Einkaufsquelle

Danksagung

Magenschmerzen!

Teile hierdurch ergebenst mit, daß ich vor Anwendung Ihres Indischen Kräuter-Pulvers große Magenschmerzen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, wenig Appetit hatte. Erstlicherseits wurde verschiedene Medizin angewendet, es war aber nur ein vorübergehender Erfolg. Ich las von Ihrem Indischen Kräuter-Pulver und besiehe dasselbe. Da ich mich jetzt ganz wohlfühle, lasse ich es eben nicht aus gehen. Es schreibt Anna Drobia, Dresden-N., Königsbrückerstraße 47 am 13. Januar 1932.

Das indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen, meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungswege, des Lungensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adernverkalkung, rheumat. Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigungskuren. Schachtel 3.— Mark, reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag 20 Pfg. Vorrätig in allen Apotheken in Dresden und umliegenden Städten.

Vorher — Nachher

Vorsicht vor Schwindlern!

Es gibt nur ein echtes Indisches Kräuter-Pulver. Dasselbe ist nach allen Richtungen patentamtlich und gerichtlich geschützt. Es wird stets nur in helldlauen, großen Schachteln, auf denen sich die 2 Köpfe befinden, an die Apotheken geliefert. Solches Indisches Pulver können Sie es auch nur in den Apotheken richtig erhalten. Keine Indisches Kräuter-Pulver gibt es nicht und weise man solches zurück, auch lasse man sich nichts anderes aufreden. Zweifeln auf meinem Indischen Kräuter-Pulver stelle ich nicht her. Ich bringe stets nur solche Danksagungen zum Abdruck, die mir völlig unbeeinflußt durch die Post bei mir einlaufen. Da ich absolut keine Vertreter und auch keine Hausierer beschäftige, wollen Sie jede Person, die angibt, von mir geschickt worden zu sein, abweisen. Inhab. G. Gilbert, Leipzig N 24.

„Ich höre immer nur Partei und nicht Vaterland“, erklärte Hindenburg dem deutschnationalen Parteivorsitzenden 1925 nach dem Austritt der Deutschnationalen aus der Reichsregierung.

Hindenburg-Wahlkundgebung

im Zirkus Sarrasani

am Donnerstag, dem 10. März, abends ½8 Uhr

Es spricht Reichstagsabg. **Dr. Gereke**

der Vorsitzende der Reichstagsfraktion des Deutschen Landvolkes und Präsident des Deutschen Landgemeindetages, über

Deutschland wählt Hindenburg!

Einlaß 7 Uhr / Eintritt frei / Eintrittskarten zu haben: Lüttichaustr. 16, 1., Große Meißner Str. 2, Permoserstr. 1, Scheffelstr. 9, von 10—6 Uhr nachm.

Mitwirkung des Spielmannszuges u. der Kapelle des Jungdeutschen Ordens

---

Masseuse Jge. ärztl. geprüfte sucht vornehme Kundenkr. Jed. gew. **Massage, Bestrahl.** Ferdinandstr. 5, 2., 9-8 Uhr, auch Feiertags Tel. 11732.

Von 1.— Mark an **Höhensonnen**-bestrahl. wirkt wie ein Sonnenbad im **Hochgebirge Heilung d. Radium** Massage ärztl. gepr. 9—8 außer Sonnab. Frau Richter, Joh.-Georg.-Allee 21 Fernspr. 28488.

Pianos alle Preislagen von 140—1400 M. Pianofortebaumeist. **Funke** Wettinerstraße 27, 1. Stimmen — Reparatur

---

Möbel kaufen Sie außergewöhnlich **billig** beim Fachmann **10 Ritterstr. 10**

Verk. spottbillig
1 Gartenbank, 3 m
1 Gartentisch, 3 m
1 Treichbank, 110×65
1 E. Motor, 1 PS, neu
1 Kuttelerich., Kab.
1 Butterhalch., Germania
Kloß che Hauptstraße 75.

Meißner Porzellan! Obersorgasse 9, I. Ecke Prager Str., Tel. 11206

---

6 Humoristen

in einem Programm

Deutschlands beste Klasse am Start u. a. die berühmten

Wolf und Hoppé

Rialto-Palais

Mittwoch

Einziger Lach-Nachmittag

In Dresden noch nicht dagewesen!

Anfang 4 Uhr • Eintritt frei

Motto:
Und kommt es Dir mitunter vor,
Als ächze schwer Dein Lebenskarren,
So schmier' die Räder mit Humor,
Dann hört er plötzlich auf zu knarren!

Wer zum Mittwoch-Schlachten **'s Tucher** wählt der hat sicher nicht des Lebens Zweck verfehlt!

Münchner Schrammel-Musik

Alle Schlacht-Spezialitäten von bekannter Güte. Ganz besonders zu empfehlen vorzügliche hausschlachtene Blut- und Leberwurst. Täglich frische rohe **Riesenbratwürste** (40 cm lang) nur noch 45 Pf.

Verkauf zu Ladenpreisen über die Straße
Webergasse 10 Scheffelstraße 9

Probieren Sie unsere preiswerten Schoppenweine in **Heinefetters Weinstuben** Kleine Brüdergasse 19 Inh. **Helbig & Kauer** Weingroßhandlung Tel. 17584

Viktoriakeller
Heute Mittwoch 4 Uhr
Familien-Kaffeestunde

Stürme von Beifall begleiten allabendlich das Auftreten von

Paul Beckers

des besten sächsischen Situationskomikers im

Centraltheater-Tunnel

Heute Mittwoch nachmittag 4 Uhr **Familien-Vorstellung** bei freiem Eintritt

---

Rialto-Palais
Heute Polizeistunde 3 Uhr

Drei Raben Dresden-A. Marienstr. 18/20
Tel. 21738/20070

Mittwoch, 9. März 1932

Schlachtfest

in gewohnter Weise die vorzügl. Schlachtgerichte

Ganz vorzügl. Schoppenweine

Carl Radlich sen. und Rudolf Radlich

Viktoriakeller
Heute
3 Uhr Polizeistunde

Flieger-Patenstelle gesucht!

Deutscher Junge, arbeitslos, hat durch Fleiß Freistelle zur Ausbildung als Motorflugzeugführer erhalten. Wir bitten diejenigen, die für die deutsche Luftfahrt fördernd wirken wollen, um Einsendung von Beiträgen, die zur Bestreitung der Unterkunft und Verpflegung für 4 Monate in Leipzig dienen können.

Ortsgruppe im Verein Dresden des Deutschen Luftfahrt-Verbandes e. V. Dresden-A., Reichsstraße 8 (Fink) Postscheckkonto 36872

Für wenig Geld ein kompl. Bett!

Stepp- u. Daunendecken in Satin und Kunstseide, jetzt besonders billig **Uebermatratzen** (Wollunterbetten) trikotbez., gut gefüllt, Mark 12.50, **8.15**

Stahlrohrbett 80/180 cm, weiß ofenlack., 33-mm-Rohr, la Zugfederboden u. 3teilige Drell-Matratze m. Keilkissen **34.50**

Paradiesbett 90/190 cm, mit Fußbrett, weiß ofenlack., la Zugfederboden, 3tl. Drell-Matratze m. Keilkissen (Wollfüllg.) **47.50**

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Paradiesbett 90/190 cm, mehrfarbig, ofenlackiert, m. la Zugfederbod. u. Jacquard-Drell-Matratze, 2teil., mit Keilkissen . **74.75**

Paradies-Messingbett vierk. Rohr, rein Messing, mit la Zugfederboden u. Spez.-Kettentrikot-Matr., 3teilig, mit Keilkissen, weich u. mollig **136.50**

PARADIESBETTEN
FABRIK M. STEINER & SOHN A.G.
DRESDEN, nur Prager Straße 50

Unterricht

Stenographie — Maschinenschreiben (Einheitskurzschrift) (Blindschreibmethode) erteilt perfekte Fachlehrerin im Einzelunterricht oder in kleinen Zirkeln gegen mäßiges Honorar. Offerten unter H. B. 846 an die Expedition d. Bl.

Technische Hochschule Danzig

Die Einschreibungen für das Sommer-Semester 1932 find. in der Zeit vom 1. April bis 30. April 1932 statt. Beginn der Vorlesungen gegen den 25. April 1932. Programmversendung gegen Einsendung von 1.— RM einschl. Porto. Der Rektor: Krischen.

Engl. Span. Franz. | Privatstde. 2 Mark Telephon 28072 Konverf. Ausländer **William v. Borns**, Walpurgisstraße 18.

Neffe Bruno Brief liegt Exp. dis. Bl.
Neffe Bruno Brief liegt Exp. dis. Bl.
Neffe Bruno Brief liegt Exp. dis. Bl.
Nichte Marilie Brief liegt Exp. dis. Bl.
Nichte Käthe Brief liegt Exp. dis. Bl.
Nichte Osterwunsch II Brief liegt Exp. dis. Bl.
Neffe Bruno Brief liegt Exped. d. Bl.

Opernhaus
½8 **Don Carlos** Oper von G. Verdi
Musikleiter: K. Schroeder

Philipp II.	Paschke
Elisabeth	Ursuleac
Don Carlos	Pattiera
Prinzessin Eboli	Fuchs
Marquis von Posa	Schöffl
Graf von Lerma	Eybisch
Tebaldo	Wieber
Herold	Dittrich
Groß-Inquisitor	Bader
Ein Mönch	Nilsson
Stimme von oben	Cebotari

Ende gegen ¾11 Uhr
Volksbühne: 4346—4435
Spielplan: Do. Pique Dame, Fr. Gasparone, Sbd. Die Fledermaus, Stg. Götterdämmerung, Mo. Der Troubadour (Vorstellung für den Bühnenvolksbd.)

Schauspielhaus
8 **Einen Jux will er sich machen**
Posse von Johann Nestroy Musik von Adolf Müller

Zangler	Kottenkamp
Marie	Gruner
Weinbert	Rainer
Christopherl	Ziegler
Kraps	Liedtke
Frau Gertrud	Crusius
Melchior	Kleinoschegg
Sonders	Steinböck
Hupfer	Ostwald
Madame Knorr	Volckmar
Frau v. Fischer	Verden
Frl. v. Blumenblatt	David

Ende ¾11 Uhr

Volksbühne: 1224—1263
Spielplan: Do. Sturm im Wasserglas (Vorstellung für den Verein W. v. 88), Fr. Clavigo*, Sbd. Vor Sonnenuntergang, Stg. Einen Jux will er sich machen, Mo. Egmont* (* Goethe-Zyklus)

Albert-Theater
8 **Zapfenstreich** Drama von Franz Adam Beyerlein

v. Bannewitz	Witt
v. Höwen	Eggerth
v. Laufen	Zeilbeck
Volkhardt	Bender
Queiss	Pick
Helbig	Schönbach
Michalck	Wilderstein
Spieß	Hillig
Klärchen	Paulsen
Paschke	Jährig
Graf Lehdenburg	Mühlberg
Hagemeister	Milker

Ende ¼11 Uhr
Volksbühne: 2501—2580
Bühnenvlksb. I: 631-640
Do. Johannisfeuer

Die Komödie
¼9 **Etienne** Komödie von Jacques Deval

Etienne	Wolff a. G.
Ferdinand	Stoeckel
Onkel Emil	Wenck
Cesar Poustiano	Tauts
Direktor Sasselin	Gilbert
Simone Lebarmecide	Holm
Vassia Poustiano	Thiele
Henriette	Rasch
Valerie	Berger-Fritzsche
Therese Vattier	Gerth

Ende ¼11 Uhr
Volksbühne: 541—585
Bühnenvolkb. I: 1101-1200
Do. Etienne

Residenztheater
8 **An der schönen blauen Donau** Wiener Singspiel-Operette von Erich Asit Musik von Fritz Hartmann

Annemiri	Schueller
Franzl Herzog	Faber
Joseph Huber	Springer
Mizze	Mira
Felix Wicht	Badekow
Fuß	Ullrich
Peter	R. Witt

Ende gegen ½11 Uhr
Bühnenvlkb. I: 11551-11600
Do. An der schönen blauen Donau

Central-Theater
8 **Das Veilchen vom Montmartre** Operette von I. Brammer A. Grünwald Musik von E. Kálmán

Delacroix	Falkes
Murger	Kieber
Hervé	Harlanne
Ninon	Brion
General de Frascatti	Hoff
Violetta Cavallini	Coleman
Parigi	Janda
Baron Rotschild	Rainer
Sekretär Leblanc	Langer
Dünnebier	Fleck
Theaterdirektor	Pachter
Maurice	Langer

Ende 11 Uhr
Volksbühne: 1791—1830
Bühnenvolksb. I: 6501-6600 und II: 576—600
Do. Das Veilchen vom Montmartre

Verantw. f. d. redaktionellen Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; f. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresden. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugsgeldes. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Morgenblatt umfaßt 12 Seiten